



**Illustriertes archäologisches Wörterbuch der Kunst des
germanischen Alterthums, des Mittelalters und der
Renaissance, sowie der mit den bildenden Künsten in
Verbindung stehenden Ikonographie, ...**

(Deutsch, französisch, englisch und lateinisch) : für Archäologen,
Sammler, Kunsthistoriker, Freunde des Alterthums und der Geschichte

I - Z : mit 770 Textabbildungen

Müller, Hermann Alexander

1878

M.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95839)



M. Der Buchstab M als Zahlzeichen (für 1000) entstanden aus OIO oder IOO, woraus P, dann O, und zuletzt M, mille, wurde. M A auf mittelalterlichen Inschriften für Magister artium, Werkmeister. — M.-roof, s., engl. = double ridged roof.

Mäander, m., frz. méandre, engl. Vitruvian scroll, auch laufender Hund, eine nach dem vielfach gekrümmten Fluß Mäander benannte Linienführung, Fig. 962, kommt zuerst als griechische Friesverzierung, dann in byzantinischen u. normannischen Reliefs, endlich in der Renaissance vor. Nicht zu verwechseln mit gebrochenem Stab, à la grecque u. Labyrinth. S. d. betr. Art.

Fig. 962. Mäander.

Maanelus, m., meanelum, n., monellus, m., lat., frz. meneau, moineau, Glosse mittler Größe.

Maasbret, n., frz. échantillon, engl. scantling, lat. forma, Schablone der Steinmessen zum Auflegen auf den zu bearbeitenden Stein.

Maasstab, m., franz. échelle, règle, engl. scale, lat. linea, linearius limes, 1. auch Maasstock gen., frz. perche, engl. rule, Latte mit aufgetragenen Längeneinheiten. — 2. Der verjüngte M., frz. échelle de réduction, à rapporter, engl. plotting-scale, ist eine Linie, auf welche die bei einer Zeichnung zu Grunde gelegten Längeneinheiten verkleinert aufgetragen sind.

Maaswerk, n., frz. tracé géométrique, réseau, broderie en pierre, découpure, engl. circle-tracery, geometric carving, altengl. batement, das bes. der Gothik eigenthümliche, aus geometrischen Figuren bestehende Ornament. Es ist entweder in Relief gearbeitet (an Feldern, Füllungen etc.), oder durchbrochen, frz. découpure en jour, engl. through-carved work, als Brüstungsm., als Firstkamm (frz. crest) oder als Fenstertr., frz. broderie de fenêtres, engl. window-tracery. Hier erscheint es in einfachster Form an Profan-

bauten als Kreuzstab, an Kirchbauten des Übergangsstils fast schüchtern in Gestalt von 2 auf den Theilungspfeilern ruhenden Spitzbogen, auf denen ein Kreis oder ein Dreiblatt liegt; zwischen diesen Öffnungen, **Maaswerklichtern**, frz. jours de découpure, altengl. batement-lights, waren volle Plattentheile stehen geblieben. Allmählich wurden auch diese durchbrochen, sodaß zwischen den Figuren, **Maaswerktheilen**, frz. compartiment, engl. form-piece, nur noch **Maaswerks-Stäbe** od. **Rippen**, frz. nerfs, engl. ribs, stehen blieben. Schon um Mitte des 13. Jahrh. kommt dazu die Einbringung der Nasen, frz. pointes, crochets, engl. cusps, in den Kreis, bald darauf auch in die untern Spitzbogen; zunächst aber blieb dieses Nasenwerk, frz. foliation, engl. feathering, noch ungegliedert, platt aus der Platte gearbeitet, engl. plate tracery. — In der guten Gothik kamen Dreiblätter, Dreipässe, Vierpässe etc. vor, aber stets streng geometrisch konstruirt, bes. mit thünlichst gleichem Radius bei gleichartigen Theilen. Dieses **rein geometrische M.**, frz. géométrical dessin, engl. immingled geometrical tracery, wich im 14. Jahrh. den Fischblasen und Schneußen (s. d.) und heißt dann **buntes M.**, frz. dessin flamboyant, engl. flowing, curvilinear tracery. Noch später wurden sogar an das M. Blumen, bes. an die Nasenspitzen Knospen, an die Schwünge Krappen etc. angebracht. [—s.]

Macabre, f., frz., lat. chorea Machabaeorum, s. danse u. Todtentanz.

Macarius, St., frz. St. Macaire, 1. römischer Eremit im 4. Jahrh., darzustellen halb vergraben zwischen Felsen, neben ihm ein Löwe. Tag 23. Okt. — 2. u. 3. M. der Ältere, der Ägypter, seit 330 Einsiedler, † 391, und M. der Jüngere oder der Alexandriner, ebenfalls Einsiedler in der nitrischen Wüste, † 404, oft mit einander verwechselt; beide als Einsiedler darzustellen; der jüngere hat neben sich eine Leuchte oder Laterne, weil er weitentlegenen Barbaren das Licht des Glaubens brachte, der ältere zwei Löwen, die ihm das Grab gruben; dadurch oft verwechselt mit M. 1. Tag Beider 2. u. 15. Jan.

4. M., Bischof von Antiochia, übergab sein Bisthum dem Eleutherius, wallfahrtete nach Jerusalem, kam auch nach Bayern, wo er viele Kranke heilte; bei Mainz bekehrte er einen Straßenräuber; eine Empörung zu Doornik dämpfte er durch Aufrichtung des Kreuzes. † 1012 in Gent an der Pest. Tag 10. April.

Maccabäus, Judas, jüdischer Held, der nach dem 1. Buch der Maccabäer nach dem Tod seines Vaters, des Priesters Matathias, mit Hilfe seiner 4 Brüder den Befreiungskampf der Juden gegen den König Antiochus Epiphanes von Syrien und dessen Nachfolger führte. Er starb in einer Schlacht 160. Bisweilen kommt er in Darstellungen des M.-A. vor, z. B. schon in den Malereien der Bibel von St. Paul (jetzt in S. Paolo fuori zu Rom) in 4 Szenen, ebenso auf den Fragmenten der Chorstühle im Dom zu Bremen (aus dem Jahre 1366), wie Matathias im Sterben seine 5 Söhne um sich versammelt, wie Eleasar den Elephanten des Antiochus tödtet (1. Macc. 6, 43 ff.) und wie Judas M. in der Schlacht umkommt (Kap. 9, 18). Das im 2. Buch der Maccabäer (Kap. 7) erzählte Martyrium der 7 Brüder und ihrer Mutter ist, verbunden mit dem vorangehenden Martyrium des Eleasar (Kap. 6, 18 ff.), ebenfalls dargestellt worden, z. B. auf einem Schnitzaltar aus dem J. 1494 im Rathhaus zu Brüssel und, in Parallele gestellt mit dem Leben und Leiden Christi und seiner Mutter, auf dem trefflich spätgothischen sogen. Maccabäerkasten in der Andreaskirche in Köln. Ihr Tag 1. Aug.

Mace, machue, s., engl. lat. macha, machia, macia, f., Keule, Streitkolben; engl. mace, später auch Scepter.

Macedonius, St., 1. Einsiedler in Syrien im 5. Jahrh.; abzubilden betend und neben ihm ein Jäger. Tag 24. Jan. — 2. M., römischer Krieger in Phrygien, mit 2 Gefährten unter Kaiser Julian auf dem Rost verbrannt. Tag 12. Sept.

Macerata (Stadt), Patrone sind Maria, Julianus, Petrus und Paulus.

Maceria, f., lat., 1. fälschlich für materia; — 2. Pfeilemauer, s. auch Mauerverband.

Machaera, macera, f., lat., griech. μάχαيرا, großes Messer, Schwert.

Mâchecouli, auch machécouli, m., frz., altfrz. moucharabi, engl. machicooly, Pechnase. Daher machécoulis, m. pl., frz., engl. machicolation, lat. machicolamentum, machacolladura, s. Pechnasenreihe. Das Wort wird von Manchen sinnloser Weise von macher und coulis, also Freßsieb, Rausieb, abgeleitet; viel eher hängt es wol mit dem altfranz. machau, lat. machale, macholum, Verschlag, Vermachung zusammen, vielleicht auch mit der Stadt Mâchecoul in der Bretagne,

wo solche Pechnasenreihen zuerst angebracht worden sein sollen.

Machil, n., lat., röthliche (violette) Tunika, mit kleinen Schellen garnirt.

Machine architectonique, f., frz., Hebezeug, Hebemaschine.

Machio, macio, matio, m., lat., frz. maçon, engl. mason, der Maurer, bes. der Haussteinmaurer, s. free-mason und Maurer.

Machoneria, f., lat., frz. maçonnerie, f., engl. masonry, Mauerwerk.

Macht, f., 1. s. Ansehen; — 2. s. Engelschöre.

Machua tortuosa, f., lat. = macha, machia, s. mace.

Machumeria, mahomeria, f., lat., Friedhof, Moschee u. der Mohammedaner.

Mâcle, f., frz., lat. maclea, macula, f., 1. (Her.) ausgebrochene Naute; m. écotée, Austraute, s. Fig. 76; — 2. frz. auch maille, Masche, rautenförmiger Ring des Panzerhemdes; cotte mâclée, s. Panzerhemd.

Maclovius, St., oder **Macutus**, oder **St. Malo**, erweckte einen Todten zum Leben, darzustellen als Bischof, einen Blinden heilend; starb hochbejahrt ums J. 630. Patron von St. Malo (Macloviopolis) u. gegen die Schwindsucht. Tag 15. Nov.

Mâcon (Stadt), Patrone sind Gervasius u. Protasius, Vincentius der Levit.

Maçonnage, m., frz., Mauerarbeit; m. en brique, Ziegelmauererei; **maçonnerie**, f., Mauerwerk, Gemäuer (s. machoneria); maçonnerie en blocage, de remplage, Füllmauerwerk; m. en briques, de brique, engl. brick-masonry, Backsteinmauerwerk; m. en liaison, engl. bound m., in Verband aufgeführtes M.; m. en limousine = limosinage, m. vive, en pierre de taille, engl. free-masonry, Quadermauerwerk; m. en torchis, Wellerwerk.

maçonner, v. tr., frz., mauern, vermauern; **maçonné**, adj. (Her.), gemauert.

maçonnique, adj., frz., s. loge, signe.

Macra, St., Märtyrin, † um 303, mit einer Zange ihrer Brüste beraubt. Tag 6. Jan.

Macrina, St., Schwester u. Erzieherin des h. Basilus d. Gr., gründete mit ihrer Mutter ein Nonnenkloster am Pontus, hat neben sich 2 Hirsche, die sie als Einsiedlerin ernährten. Tag 19. Juli.

Macrochera, f., lat., Tunika mit langen Ärmeln.

Macrona, f., lat., nach Einigen jede lange Säulenhalle, n. A. eine zum Katechumenenunterricht bestimmte Halle im Patriarchat.

Mactatorium, macellum, macera, n., lat., altfrz. maiselière, Schlachthaus.

Madelberta, St., darzustellen als betende Äbtissin, versucht vom Teufel. Tag 7. Sept.

Maderia, f., lat. = materia.

Madonna, frz. Madone, engl. Madonna, die heil. Jungfrau als Gegenstand der Verehrung und Anrufung und als solcher in sog. Andachtsbildern dargestellt. Obgleich die Verehrung erst von St. Epiphanius († 493) und die Anrufung erst in dem von Gregor von Nazianz († 389) erzählten Leben der heil. Justina erwähnt wird, so sind die ältesten Darstellungen der Madonna doch weit früher zu setzen. Die ältesten Beispiele möchten wol sein: die M. mit dem Kinde im Schooß, vor ihr ein Mann stehend, im Cömeterium der Priscilla (2. Jahrh.); ein Steinfragment im Cömeterium der Domitilla mit ähnlicher Darstellung, etwa aus derselben Zeit, sowie die in den Katakomben des Callixtus gefundene Darstellung auf einem Gefäßboden, Fig. 963 (3. Jahrh.). Etwas später folgen dann die in den Katakomben und auf Sarkophagen häufigen Bilder der M., der die Magier ihre Gaben bringen, Fig. 964, und um etwa ein Jahrh. später die Mosaiken am Triumphbogen in S. Maria Maggiore, wo sie als gekrönte Gottesgebärerin, Deipara (Θεοτόκος), die Verkündigung empfängt und das Christkind auf den Armen trägt, woraus folgt, daß diese Darstellung schon vor dem Concil zu Ephesus (431) entstanden ist, welches die Nestorianer für Keger erklärte, weil sie die Maria als Gottesgebärerin nicht anerkannten, wonach erst die Darstellung der M. mit dem Kinde auf dem Schooß und gewöhnlich mit der Beischrift ΜΗΤΗΡ ΘΕΟΥ, MP. ΘΥ, der beliebte Ausdruck der Orthodoxie im Orient wurde. Während noch Augustinus kein echtes Bild von ihr kannte (Augustin, de Trinitate VIII: Neque novimus faciem virginis Mariae), sandte bald nachher die Kaiserin Eudocia, Gemahlin Theodosius' II., ein angeblich echtes Portrait der M. aus Palästina nach Konstantinopel, von wo es durch den Dogen Enrico Dandolo 1204 nach Venedig kam und später dem h. Lucas zugeschrieben wurde (s. Evangelisten).

Nachdem sich in den folgenden drei Jahrh. die M.bilder bedeutend vermehrt und, den Christusbildern ähnlich, zu einem ernstern, strengen Typus ausgebildet hatten, gingen viele derselben durch die Bilderstürmer zu Grunde, nach deren Sturz (seit 842) sie wiederum in Malerei und Flachrelief erlaubt wurden. So auf vielen griechischen Münzen des 9. u. 10. Jahrh. Auch im Abendland nahmen von Karl d. Gr. bis zum 1. Kreuz-

zug die Darstellungen zu, aber noch ganz nach griechischer Weise und vorzugsweise in Scenen der Verkündigung, der Geburt Christi und der Anbetung der Könige; s. Fig. 965. Von diesem strengen byzantinischen Typus wurde die M. erst durch Cimabue (um 1270) befreit, der in der M. und dem Kinde ein milderes, lebensvolleres Bild schuf (s. unten) und dadurch nicht allein die Verehrung und Begeisterung für die Mutter des Herrn förderte

(der auch Dante, Petrarca u. Chaucer Ausdruck verliehen), sondern auch die späteren Künstler zum weiteren Fortschritt in allen die Maria verherrlichenden Bildern



Fig. 963.

Madonna a. d. Katakomben des h. Callixtus.

(z. B. Verkündigung, Himmelfahrt u. Krönung) veranlaßte. Dazu kam im Beginn des 15. Jahrh. das Concil zu Costniz u. die erste Anerkennung des Dogma der unbefleckten Empfängniß. Dagegen verließ die Wiedererweckung der klassischen Studien gegen Ende des 15. Jahrh. den Bildern der M. zwar eine größere Schönheit, legte aber auch, weniger



Fig. 964. Madonna aus den Katakomben des h. Callixtus.

zwar im Norden, s. Fig. 966, desto stärker aber in Italien, den Grund zu den im 16. Jahrh. zahlreichen profanirenden Darstellungen, gegen die schon Savonarola geeifert hatte, wodurch er auf die idealen M.bilder von Botticelli, Lorenzo di Credi, Fra Bartolommeo und indirekt auch von Rafael großen Einfluß übte, während das 16. Jahrh. im Allgemeinen nur auf möglichst künstlerische Komposition und Gruppierung oder

auf glänzendes Kolorit ausging. Nur das von Gregor XIII. infolge des Sieges bei Lepanto



Fig. 965. Vas lustrale in Mailand, gef. zwischen 973—978.



Fig. 966. Madonna von van Eyck (Mus. in Antwerpen). über die Türken, den man der besonderen Hülfe der Maria zuschrieb, 1573 gestiftete Rosenkranzfest

verlieh dem Kultus der M. und ihren Andachtsbildern für eine Zeit lang neuen Aufschwung (s. d. Art. Dominicus 1.). Die M. hatte in den ältesten Darstellungen die Züge einer Frau von 40—50 Jahren, vom 13. Jahrh. an meist jünger, gegen Ende des M.-A. als Jungfrau von kaum 20 Jahren, stets als Ideal edelster Weiblichkeit mit dem Ausdruck der Sanftmuth, Demuth und Bescheidenheit. Ihre Kleidung ist im eigentlichen M.-A. häufig die zeitgemäß feinebürgerliche, zu Ende des M.-A. und im 16. Jahrh. immer eine eng anschließende rothe Tunika mit langen Ärmeln, und darüber ein auch zugleich als Schleier dienender blauer, oft mit Gold und Edelsteinen durchwirkter Mantel; in Andachtsbildern trägt sie häufig eine Krone, oft mit Lilien oder Rosen besetzt. Das Kind in ihren Armen ist in den byzantinischen und allen älteren Bildern mit einer (gewöhnlich weißen) Tunika bekleidet, erst gegen das Ende des M.-A. zum Theil oder ganz unbekleidet. Wo sie, wie in einigen Kirchen Deutschlands, Italiens und Frankreichs, als schwarzes oder vielmehr dunkelbraunes M.-Bild mit dem auf dem linken Arm gehaltenen Kinde erscheint, da liegen die auf sie gedenteten Stellen Hohelied 1, 5 ff. (fusca sum, sed formosa) und Psalm 45, 10 zu Grunde. Die zahlreichen Symbole, durch welche die Kunst die verschiedenen Seiten des Wesens und der Würde der M. ausdrückt, sind, größtentheils dem Hoheliede entlehnt, folgende: Sonne und Mond (mit Bezug auf Offenb. Joh. 12, 1), daher die Sonnenstrahlen um ihr Haupt und der Halbmond unter ihren Füßen; ein Stern auf dem Schleier vor der Stirn, oder auf der rechten Schulter ihres blauen Mantels, oder eine Krone mit 12 Sternen auf ihrem Haupt (Offenb. a. a. D.); die Lilie als Blume der Seelenreinheit, häufig auch in den Händen der die thronende M. umstehenden Engel, bisweilen auch die Lilie unter Dornen; die Rose als Blume der Schönheit u. Liebe, oft als Hintergrund des ganzen Bildes od. als Rosenlaube (s. Rose); der verschlossene Garten, das verschlossene Thor, der volle Brunnen, der versiegelte Born (Hohelied 4, 12), die Cedar vom Libanon, die Palme, der Ölbaum, die als grüner, blumenumgebener Zweig gebildete Ruthe aus dem Stamm Isai's (Jes. 11, 1), (s. Mandelbaum) der unbefleckte Spiegel, speculum sine macula Dei (Genter Altarbild, Buch d. Weish. 7, 25), das versiegelte Buch (Jes. 29, 11) als Andeutung des Mysteries der Verkündigung, der brennende Busch (2. Mos. 3, 2). Die der M. und dem Kinde verliehenen Attribute sind: die Weltkugel in der Hand des Kindes, oder, wie in späteren Bildern, umwunden von einer Schlange unter den Füßen der M.; die Schlange, auf deren

Kopf Maria bisweilen die Füße setzt mit Bezug auf 1. Mos. 3, 15; der Apfel, häufiger in der Hand des Kindes als der Mutter; der Granatapfel nach 2. Mos. 28, 33 als Symbol des Wortes aller Worte, d. h. des Wortes Gottes (ob. nach Art. Granatapfel); Weizenähren und Traube in der Hand des Kindes als Bezeichnung des Brotes u. Weines; das Buch in der Hand der M., wenn es offen ist, oder wenn sie die Finger zwischen den Blättern hat, als Buch der Weisheit (s. oben); die Taube meist schwebend über dem Haupt der M., als Sinnbild des heil. Geistes od. der Milde u. Sanftmuth (Hohelied 2, 14); ebenso 7 Tauben ums Haupt der M. (s. Gaben, die 7 des h. Geistes); Vögel mancherlei Art, z. B. sehr häufig der Stieglitz (von Cima da Conegliano, Morone, Filippo Lippi, Rafael), der, weil er (nach altem Volksglauben) nur von Disteln lebe und doch so schön singe, mit Christus verglichen wird, bisweilen auch andere, willkürlich u. ohne innere Beziehung gewählte Thiere und Früchte.

Als **Prototypen** der Maria erscheinen unter den Frauen des N. Testaments folgende: Eva, weil ihr die Verheißung gegeben wurde u. Maria die Erfüllung ist, daher die zweite Eva heißt; Rahel, als Musterbild beschaulichen Lebens; Ruth als Urgroßmutter David's, Abisag (nach 1. Kön. 3, 4), Bathseba, weil sie (1. Kön. 2, 19) auf dem Thron zur Rechten ihres Sohnes Salomo saß; Judith und Esther, als Befreierinnen ihres Volkes.

Die **M. ohne das Kind**, also ohne den Charakter der Mütterlichkeit, hat in den ältesten Bildern noch einen antiken Typus; sie steht (mit der Beischrift ΜΗΤΗΡ ΘΕΟΥ) in majestätischer Einfachheit, die Arme zum Gebet ausbreitend, woraus aber nicht folgt, daß die in den Kataomben und auf alten Sarkophagen so häufige betende Gestalt (Orante) stets Maria ist, da es auch Orantenbilder von Männern u. Kindern giebt. Wo aber eine weibliche Gestalt in dieser Stellung od. mit dem Buch in der Hand zwischen zwei Männern steht (nach bisweilen beige-schriebenen Namen Petrus u. Paulus), da ist es unzweifelhaft Maria. So in dem Mosaik der Apsis des Oratoriums S. Venanzio am Lateran in Rom, in S. Marco zu Venedig, in den Domen v. Torcello, Murano, Monreale etc. Erst nach der Mitte des 13. Jahrh. wird die freiere Auffassung Cimabue's befolgt, z. B. im Mosaik der Apsis von S. Giovanni in Laterano.

Auf einem Thron als **Himmelskönigin** ist die **M. ohne das Kind** höchst selten (Fresco der Südwand des Camposanto in Pisa). Auf der sog. Kaiserdalmatika, sowie in Darstellungen des Paradieses und Jüngsten Gerichtes sitzt sie zur Rechten des Sohnes, aber nicht auf demselben Thron mit ihm (vergl. Krönung Mariä); ebenso auf dem Genter Altarbild der Brüder van Eyck und zwar in einem

Buch lesend; ähnlich, mit dem Erlöser und Johannes d. T. in der bekannten sog. Disputa Rafael's, wo sie, wie auch in anderen Bildern, als Inbegriff der himmlischen Weisheit erscheint. Darauf weist auch wol der auf einem Tafelbild aus dem Anfang des 14. Jahrh. im christlichen Museum zu Berlin, auf einem Wandgemälde im Dom zu Gurl u. auf einem Tafelbild in Bebenhausen bei Tübingen sich findende Thron Salomo's hin, bezeichnet durch 6 Stufen mit 12 Löwen (s. Löwe). Vgl. auch d. Art. Englischer Gruß.

Die **M. als Fürsprecherin** im Himmel, bisweilen in Bildern des Jüngsten Gerichts neben Christus oder niedriger als dieser, aber stets sitzend zu seiner Rechten, ihr gegenüber als Pendant gewöhnlich Johannes d. T. Als Fürsprecherin auf Erden od. als **M. der Gnade und des Erbarmens** (Mater misericordiae), bisweilen ohne das Kind, von einem Diadem bekrönt und mit ausgebreiteten Armen, ihr über die



Fig. 967. Geschnittener Stein aus d. Museo Vettori zu Rom.

gebreiteter Mantel von Engeln gehalten. Dahin gehört z. B. das Bild von Filippo Lippi im Berl. Mus. Häufiger mit dem Kind auf dem Arm, z. B. in einem Hauptwerk des Fra Bartolommeo aus dem Jahr 1515 in S. Romano zu Lucca. S. auch d. Art. Gnadenmantel.

Maria als **schmerzreiche Mutter**, Mater dolorosa, erscheint zuerst allein, sitzend od. stehend, häufig als Halbfigur, das Haupt geneigt, mit Thränen in den Augen, die Hände gefaltet, häufig auch, bes. in der späteren Kunst, mit einem Schwert in der Brust (Luc. 2, 35) oder mit 7 Schwertern in der Brust oder ums Haupt, als Bezeichnung der 7 Schmerzen (s. d.). In derselben Weise häufig zur Rechten des Gekreuzigten (Johannes zur Linken, s. Crucifix) u. zwar meist mit gesenktem Haupt u. gefalteten Händen, seltener mit ausgebreiteten Armen zum Sohn aufblickend; in demselben Sinn auch in den Darstellungen der Pietà (s. d.).

In den unzähligen Bildern der **M. mit dem Kind**, deren Darstellung als **Deipara, Gottesmutter**, nach dem oben Gesagten erst nach dem Concil von Ephesus (431) und insbes. seit dem Pontifikat Gregor's I. (590–604) allgemeiner wurde, erscheint die **M.** zunächst nur in symbolischer Weise

als Halbfigur mit ausgebreiteten Armen, das Haupt vom Schleier bedeckt, vor ihr die Halbfigur des Kindes, z. B. in einer Malerei des 7. Jahrh. in den Katakomben von S. Agnese und auf einem geschnittenen Stein aus dem 3. Jahrh. mit der Inschrift HHHH (fons), Fig. 967. Thronend, mit dem Kind auf dem Schooß, aber ohne weitere Handlung, vielmehr nur als Andachtsbild der Gottesmutter, zum Theil umgeben von vielen Heiligen, auch in den Mosaiken Roms u. Ravenna's und in denen der Kathedrale von Capua, darunter auch ein, freilich erst von 1148 datirendes, dennoch wol das älteste Beispiel einer thronenden, gekrönten M., welche dem Kinde die Brust reicht.

Mehr als Königin des Himmels denn als Gottesmutter erscheint die M. mit dem Kinde seit Cimabue. Dann sitzt sie auf dem Thron in rother Tunika und blauem, zum Theil über den Kopf gezogenem Mantel; das Kind, gewöhnlich auf dem linken Bein der Mutter sitzend und von ihrem linken Arm gehalten, erhebt segnend die Rechte; der Thron ist oft von Engeln umgeben. Zu den frühesten Beispielen dieser Art gehören wol die M. von Guido da Siena (wahrscheinlich aus dem J. 1281) in S. Domenico in Siena, und die drei großen thronenden M.en des Cimabue (Mad. u. S. Maria Novella in Florenz und im Louvre) mit anbetenden Engeln an beiden Seiten. Während die Plastik des 13. Jahrh. die Himmelskönigin häufig stehend darstellt, thut die Malerei dies erst im späteren M.-A. und in der Renaissancezeit, bringt auch allmählich andere, neue Motive in die Bewegung und Haltung der beiden Figuren, z. B. die Mutter das Kind umarmend und mit der andern Hand darauf hinweisend, das Kind die Mutter liebkosend, oder, obgleich dies bei dieser Art von Darstellung unstatthaft ist, die Mutter das Kind säugend, z. B. eine vor dem Thron stehende M. der Eyd'schen Schule im Belvedere zu Wien. Ähnlicher Art sind die in der späteren Kunst so mannichfaltigen Bilder der thronenden M., die das Kind anbetet, indem sie die Hände faltet oder unter seine Füße gelegt hat. Dann schaut das Kind bisweilen zur Mutter hinauf u. legt den Finger auf seine Lippen, oder schaut auf die das Bild betrachtenden Menschen; selten u. erst sehr spät ist das Kind in solchen Bildern schlafend. — Die mit dem Kind thronende M. ist bisweilen zugleich Virgo sapientissima, ein Buch haltend od. darin lesend, z. B. bei Granacci im Berl. Museum, s. oben.

Verschieden von der thronenden M. ist die sogen. M. in der Glorie, d. h. die über die Erde erhobene, auf Wolken schwebende M. mit dem Kinde, oft ein Regenbogen od. ein Halbmond

unter ihren Füßen, s. Fig. 971, mit od. ohne begleitende Gestalten. Wenn sie stehend dargestellt ist, so hat der sie umgebende Heiligenschein in älterer Zeit häufig die Form der Mandorla. Die sowol die Madonna in trono als in gloria begleitenden Nebenpersonen sind zunächst Engel oder Erzengel; Letztere in der Zweizahl (Michael u. Gabriel), auch 3 od. 4 (Mosaik in S. Apollinare Nuovo in Ravenna, 6. Jahrh.); häufig ein ganzer Chor knieender oder musizirender Engel (Fiesole in den Uffizien in Florenz), oder, wie bei Gentile da Fabriano, zu beiden Seiten des Thrones ein Baum, dessen Krone aus musizirenden Engeln besteht, oder es sind als Repräsentanten des Alten Bundes die Patriarchen, die Propheten, die Sibyllen; als Repräsentanten des Neuen Bundes die Evangelisten oder die Apostel, oder nur Petrus und Paulus, ersterer bisweilen auf seinen Knien, die Schlüssel aus den Händen des Kindes empfangend. Sehr häufig auch der jugendliche Johannes d. T. mit Rohrkreuz und Spruchband Ecce Agnus Dei, oder mit dem Lamm, auch wol neben der M. sitzend, sodas er dem Christuskinde gleichgestellt ist (vgl. Familie, die heilige), oder auch der Täufer und der Evangelist neben der M. Dem Charakter der thronenden M. entsprechend kommt die heil. Anna in solchen Bildern älterer Zeit nur selten vor, später öfter, und dann bisweilen neben der Tochter sitzend (Francesco Francia in der National-Gall. zu London), während, wenn Joachim und Joseph zugegen sind, diese einen niedrigeren Platz einnehmen. Sehr selten und wol nur bei späteren Venezianern ist Joseph der Maria beigeordnet (Paul Veronese, Mad. von Venedig). Andere den Thron in größerer od. geringerer Entfernung umgebende Personen sind Märtyrer, Bekenner, Kirchenväter (s. d.), Schutzpatrone einzelner Länder, Städte od. Körperschaften und Stifter der Mönchs- und Nonnenorden, bes. derjenigen, welche unter Maria Patronat stehen, z. B. der Karmeliter (Madonna del Carmine). Sie befinden sich entweder auf besondern Feldern des Bildes, od. in der späteren Kunst in nähere Beziehung zur M. gebracht; die Märtyrer in anbetender Stellung, die Bekenner das Lob der M. preisend u. Unter diesen Heiligen bes. häufig Hieronymus u. Katharina v. Alexandrien als Patrone der Theologie, Hieronymus und Maria Magdalena, also Theologie vereint mit der Demuth; häufig Katharina in ihrer mystischen Vermählung mit dem Christkinde, oder auch jene Katharina und St. Barbara als Vertreterinnen des thätigen und beschaulichen Lebens; oder Maria Magdalena, Katharina und Lucia; oder St. Nicolaus und St. Georg als Vertreter des Bürger- und des Kriegerstandes, St. Georg und St. Christoph

als Beschützer und Erretter aus Gefahren; St. Nicolaus und St. Leonard als Schutzpatrone der Schiffbrüchigen und Gefangenen; oder Gomobonus, Martinus, Elisabeth von Ungarn, Rochus mit knieenden Bettlern oder Krüppeln, flehend zur M., als Trösterin der Betrübten. Etwas anders ist die Auffassung in Rafael's weltberühmter M. di S. Sisto in Dresden, wo der Nachdruck nicht auf der Mutter, sondern auf dem Kinde, dem fleischgewordenen Worte, liegt, zu dem Sixtus betend hinausschaut, während Barbara sich zur Gemeinde herabwendet, um sie zum Mitgebet aufzufordern. Dazu kommt eine Menge von **Botivbildern** für allgemeine oder besondere Gnadenerweisungen, für errungene Siege (Notre Dame des Victoires), z. B. das Hauptbild von Mantegna im Louvre; für Befreiung von allerlei Seuchen, dann gewöhnlich mit St. Sebastian und St. Rochus, oder mit St. Cosmas und Damianus, z. B. von Tizian in der Gall. des Vatikans und von Correggio die M. des h. Sebastian in Dresden; für Errettung aus Überschwemmung oder Feuergefahr, gewöhnlich mit St. Georg (Correggio in Dresden) oder mit St. Barbara. Ebenso die Privat-Botivbilder, meistens mit dem Stifter und dessen Gattin und den Schutzpatronen Beider, auch mit der ganzen Familie des Stifters, z. B. die Familie Ventivoglio von Lorenzo Costa in S. Giacomo zu Bologna; von einem Schüler Lionardo's die M. des Lodovico Sforza il Moro in der Brera zu Mailand; von Hans Holbein die beiden bekannten Exemplare der M.; von Rafael die M. di Fuligno im Vatikan; von einem Schüler Memling's im Stadthaus zu Rouen; von Tizian die Familie Pesaro in S. Maria dei Frari in Venedig; ein ähnliches in S. Domenico zu Ancona u. a. Alle diese Botiv-Madonnen mit ihren Nebenfiguren erscheinen zunächst bei den venezianischen Malern, später häufig bei Anderen auch als Halbfiguren, z. B. bei Giovanni Bellini, bei Rafael in seiner Madonna della Sedia (Palast Pitti in Florenz) und in der M. mit den Candelabern (Sammlung Munro in London) und werden dann durch die Einmischung mehrerer der M. verwandten Figuren zu Familienbildern. In einer unzähligen Menge von Andachtsbildern für öffentliche oder Privatkapellen oder sonstige Räume erscheint die M. nur als die Mutter des göttlichen Kindes, des fleischgewordenen Logos, aber in dieser Eigenschaft als **Ideal der reinsten Mutterliebe**. Dann oft nur als Halbfigur. So in vielen alten, oft dem h. Lucas zugeschriebenen Bildern griechischen und italienischen Ursprungs, später bes. von Giov. Bellini, Bern. Luini, Squarcione, Fra Bartolommeo, Caracci u. a., am vollendetsten von Rafael in mehreren seiner Men, z. B. der des

Granduca, der aus dem Hause Tempi, der M. Conestabile u. s. w. (vgl. heil. Familie und Joh. d. T.). Verwandter Art ist die **Madre Pia**, d. h. die das göttliche Kind anbetende M., ein bes. bei den Florentinern des 15. Jahrh., auch bei Franc. Francia, Perugino und Correggio beliebter Gegenstand. Dann ist die Scene bisweilen ein umzäunter Garten, oft eine heitere Landschaft, in welche die Venezianische und Paduanische Schule auch andere Personen, sowol Verwandte der Maria als sonstige Heilige, hineinzieht. Dieser Art von idyllischen Menbildern sind mehrere von Tizian (auch die Vierge au lapin im Louvre) u. im Mus. zu Dresden zwei v. Palma Vecchio, während spätere Maler in dergl. Idyllen manche allzu weltliche Motive hineinbrachten. S. auch heil. Familie u. Maria, Mutter des Herrn. — Hauptlit. Anna Jameson, legends of the Madonna, III. ed. London 1863. [—r.]

Madre, f., frz., engl. maze, lat. mazer, mazarium, deutsch **Maser**, labyrinthische Aderung, wie solche z. B. Aststellen des Ahorn, dann der Achat, Onyx (murra) und die diese Steine nachahmenden Glasflüsse zeigen; daher **Madrure**, f., die **Maserung**, d. h. das Hervorbringen solches Musters. — **Maderin**, **madelin**, frz., engl. mazer, lat. cupa, ciphus, hanapus etc. de mazer, de mazare, mazerinus, madrinus, mazdrinus, madelinus, vas masdrinum, olla maserica, madata etc., Trinkgefäß aus solchem geaderten Stoff; madelinarius, madrinarius, masaricus, der diese Gefäße fertigt oder der sie aufbewahrt, daher auch = Mundschenk. N. N. kommt das Wort vom lat. maza, der Mehlsbrei, Mehlskeister, in Sachsen Maß gen.

Madrid. Patrone sind Dominicus I., Eustachius, Isidorus, Sabinus, Victor Maurus, Wilgefortis, Wilhelm von Aquitanien.

Madrier, m., frz., starke, bes. eigene Bohle.

Maenianum, n., lat., Trompetergang, Balkon, f. moenianum.

Maeremium, **maerennum**, n., **maeria**, f., lat., altengl. maderemme = materia, Bauholz.

Mafors, **mavors**, f., **maforteum**, **maforite**, **maforium**, **maphors**, **maphorium**, n., lat., 1. ein Kopf u. Rücken bedeckender seidener Mantel (pallium) der Nonnen; — 2. Skapulier; — 3. auch, doch seltener, für das seidene pallium des Altars gebr.

Magalia, f., lat. Hirtenrock.

Magana, f., lat. = mangana.

Magdalena, St., 1. f. Maria Magdalena; — 2. M. von Rattenburg, Äbtissin, darzustellen an der Thür eines Klosters läutend; ein Engel öffnet die Thür. Tag 13. Mai.

Magdeburg, Patrone sind Gereon, Judas Thaddäus, Martinus, Mauritius, Simon Zelotes.

Mage, m., frz., f. adoration des Mages.

Magister, m., lat., Meister; m. asciae, frz. maitre de hache, Zimmerpassier, Zimmermeister; m. caementariorum, Werkführer oder Meister der Ziegelmaurer, Bruchsteinmaurer u. Kleiber; magister comacinus, Meister in der Maurergenossenschaft, Hüttenmeister; m. lapidum, de lapidibus vivis, m. de petra, perreries, m. peyreries, frz. maitre maçon, de maçonnerie vive; Werkmeister der Haussteinmaurer od. der Steinmessen; m. fabricae, operis, operarum, frz. maitre des oeuvres, m. ouvrier, oberster Werkmeister, Werkmeister im engern Sinn, Baumeister.

Magla, f., lat., f. macle u. mail.

Maglorius, St., Bischof in England, mit Bischofsstab und Mitra zu seinen Füßen. Tag 24. Okt.

Magnella, f., magnellus, m., lat. = man-ganum.

Magni u. Modi (nord. Myth.), d. h. Stärke u. Muth, Söhne des Thor von der Jotun Jarnsaga.

Magnificat, m., Lobgesang der Maria (Luc. 1, 46 ff.), daher f. v. w. Heimsuchung Maria.

Magnus, St., 1. Bischof von Anagni, starb unter Kaiser Decius als Märtyrer, dargestellt von Palma Giov. die personifizierte Venezia krönend. Tag 19. Aug. — 2. Begleiter des h. Columbanus und des h. Gallus, Gründer und Abt von Rempten u. von Rüfen, † 655. Verscheuchte durch Gebet wilde Thiere, eine Schlange stürzte sich in den Abgrund; heilte einen Blinden. Tag 6. Sept.

Mahomerium, maheremium, n., lat. = materia, Bauholz.

Mahentre, mahoitre, m. u. f., frz., Halbarmel von Schulter bis Ellbogen, wie solche die aventuriers Ludwig's XI. trugen (um 1460), dann durch ein ebenso genanntes Rissen ausgestopfte Schulteransätze dieser Ärmel; endlich eine Art Landsknechte, die solche Ärmel trugen.

Mahomeria, f., lat., Moschee.

Mähren. Patrone sind Cyrillus u. Methodius, Wenceslaus.

Maieta, f., lat., kleine Agraße.

Maigellein, m., kleiner tassenförmiger Becher mit niedrigem Fuß, zu gewöhnlichem Hausgebrauch.

maigre, adj., frz., f. joint.

Mail, m., frz., auch maillet, altfrz. mallet, engl. mallet, lat. mailhetus, malleus, m., Schlägel, Klöppel, daher auch: m. de porte, Thürklopfer; m. d'armes od. mailloin, Streithammer, Streikbolzen.

Mail, s., engl., 1. auch mash, frz. maille, macle, lat. macula, magla, Masche, runde Schnalle ohne Zunge, bes. aber Metallmasche des Panzerhemdes; daher auch = Panzerhemd, Brünne; chain-mail, Kettenpanzer; plate-m., Panzerhemd aus Plättchen, später auch für Plattenrüstung gebraucht; ring-m., Ringelpanzer; m.-coif, Helm-

brünne. — 2. Frz. maille, Koffer, Mantelsack. — 3. Eine niedere Scheidemünze.

Mailand. Patrone sind Ambrosius, Anselmus 2., Karl Borromäus, Gervasius u. Protasius, Maria, Petrus, Victor Milanus.

Maille, f., frz., 1. f. mail, engl., 1. u. 2. — 2. mailles de fer, fer maille, eisernes Gitter, daher mailer, gittern; maille, f., Netzverband.

Maillet, m., frz., 1. f. mail; — 2. Treibhammer, Häufel des Eislers; daher oeuvre au maillet, Bunzenarbeit.

Main, f., frz., Hand, Handgriff; m. courante, Laufstange; m. de gloire, altfrz. mandegloir, mandragoire, lat. mandagrora = Mraun; m. de justice, Gerechtigkeitshand; m. d'oeuvre, Handlanger, Tagelöhner, Olat; m. gauche, Linkshand; main de lance, f. lance.

main, adj., engl., der größte, daher main body, Hauptkörper, Rumpf eines Gebäudes; main beam, face, girder, rafter etc.; f. d. betr. Art.

Maina, maisnada, eigentl. mansioneta, f., mainamentum, maisnamentum, eig. mansionamentum, n., lat., Haus, Wohnung.

Mainfula, f., lat., Handschuh.

Maintenance, s., engl., f. cap of m.

Mainz. Patrone sind Albanus, Augustinus, Johannes d. T., Maria, Martinus, Mauritius, Petrus, Willigis.

Mairamen, mairamentum, mairannum, mairennium, n., maironia, f., lat., frz. mairain, merrain, m., Bauholz.

Maison, f., frz., Haus; m. commune, m. de ville = hôtel de ville; maison-Dieu, f., 1. = hôtel-Dieu; — 2. Monstranz.

Maisonnage, m., frz., Bauholz, Zulage.

Maitre, m., frz., 1. Meister, f. Magister; — 2. maitre-, maitresse-, Haupt-; 3. B. maitre-autel, Hauptaltar, Hochaltar; maitresse-arche, der mittlere, oft größere Bogen einer Brücke; maitresse-poutre, Binderbalken; maitresse-voûte, Hauptgewölbe; f. d. betr. Art.

Majellensis ordo, m., lat., Cölestinerorden.

Majestas, f., lat., 1. bisweilen gebraucht für Bild des Gott Vater od., engl. Majesty, des thronenden Christus, Salvatorbild, od. eines Heiligen; — 2. kaiserliche Bulle; — 3. in his majesty (Ger.), vom Adler gesagt, mit Krone u. Scepter versehen.

Majolika, f., frz. majolique, majorique, engl. majolica, wohl zu unterscheiden von china-ware, Geschirr aus gebrannter Erde, mit Schmelzfarben bemalt. Es hat seinen Namen von der Insel Majorka, wo die Araber diesen Kunstzweig betrieben u. im 12. Jahrh. nach Italien verpflanzten. Die Blütezeit der M. fällt ins 16. Jahrh., wo sich die größten Maler durch ihre Zeichnungen daran betheiligten. S. auch mezza majolica, Palissy-ware, Rafaelgeschirr.

Majolus, St., frz. St. Maieul, Abt in Clugny, wegen seiner Gelehrsamkeit geschätzt; abzubilden in seiner Zelle studierend. Tag 11. Mai.

Majoricus, St., s. Dionysia.

Majuskelschrift, f., im Allgemeinen die aus lauter großen Anfangsbuchstaben, Majuskeln, frz. lettres majuscules, capitales, tourneures, engl. capital letters, bestehende Künstlerschrift des M.-A., nämlich zunächst die aus lauter römischen Majuskeln bestehende, wie sie bis ins 11. Jahrh. üblich war; von da an folgt bis an den Anfang des 13. Jahrh. ein Gemisch von römischen und neugothischen Majuskeln. Diese letzteren, frz. écriture lombarde, engl. lombard character, von da an bis in die Mitte des 14. Jahrh. vorherrschend, unterscheiden sich von den lateinischen durch rundere Formen u. in der Mitte dünnere Vertikallinien (Fig. 968); im 14. Jahrh. werden sie oft verschönert (Fig. 969).

Malachias, St., Bischof von Connaught in Irland, † 1148, abzubilden in seiner Zelle, die er mit einem vertriebenen Prinzen theilt. Tag 3. Nov., nach Andern 5. Nov.

Malacota, f., lat., frz. cotte de maille, engl. mail-coat, coat of mail, geflochtenes Kettenhemd, später gestepptes Wammes, Weste.

Maladrerie, f., franz., lat. maladeria, f., Siedenhaus, Leprosenhäus.

Malaga, Patrone sind Cajus 3., Cornelius 2.

Malchus, m., frz., 1. Beichtstuhl, der nur an einer Seite einen Stuhl für den Beichtenden, also gleichsam nur ein Ohr, wie Malchus (Joh. 18, 10), hat; — 2. = braquemart.

Malchus, St., 1. Einsiedler in einer syrischen Wüste, von Räubern gefangen genommen, mit der Gattin eines andern Christen auf ein Kameel gebunden und an einen Herrn verkauft, bei dem er Schaffhirt wurde. Als er sich mit dieser Christin gegen seinen Willen vermählen sollte, ergriff er mit ihr die Flucht, auf welcher er vor seinem Verfolger durch eine Löwin gerettet wurde, die den Verfolger vom Kameel riß u. zerfleischte. Später begaben sich Beide in Klöster. Tag 21. Okt. — 2. Gefährte des St. Alexander 11. (über den Knecht Malchus s. Art. Apostel, Petrus.)

Malda, f., lat. = malta.

Maldeghem (in Flandern). Patronin ist St. Barbara.

Malachi, s. Propheten.

Malerei, f., frz. peinture, engl. painting, lat. pictura, ars pictoria, die Kunst des Malens,

baher auch das Produkt dieser Kunst, also = Gemälde. Die M. wird eingetheilt 1. nach den dargestellten Gegenständen: Historien-, Portrait-, Genre-, Landschaftsmalerei u. deren Nebenfächer; 2. nach Farbstoff u. Technik: Aquarell-, Gouache-, Pastell-, Miniatur-, Ölmalerei, Temperamalerei (mit Leim, Eiweiß, Pergamentleim, Essig zc. als Bindemittel), Freskomalerei, Mosaik, Enkaustik (Wachsfarbe), Faßmalerei, Staffirung, Sgraffito, Schmelzmalerei (Email-, Glas-, Porzellanm. zc.);

ANNO DOMINI.
M C C XCVIII.
DOMINICVS.
LINTERIVIVS.
IVNIOR

Fig. 968. Von einem Grabstein in der Elisabethkirche in Marburg (1298).

M A T E O M.
M H R A C L.
L O C H I S. I O H A

Fig. 969. Von der Missaldecke zu S. Marimi in Merseburg (14. Jahrh.).

3. nach Beschaffenheit der zu bemalenden Flächen zc.: Tafelmalerei (in Tempera, Öl, Wachs zc.), Wandmalerei (in Tempera, Fresko, Ölfarben, Wachsfarben, Enkaustik, Sgraffito); Staffirung (Faßmalerei auf Skulpturen), ferner Porzellan-, Glas-, Mosaik- u. Emailmalerei. S. d. betr. Art.

Die christliche Kunst übte in der ältesten Zeit und zwar in den Katakomben (s. d.) vorzugsweise die Wandmalerei (meist in Wasserfarben u. Kalkfarben, selten in Tempera, noch seltener in Fresko) in Charakter u. Stil der römischen Kaiserzeit. Neben sie, ja fast ganz an ihre Stelle trat, als im 4. u. 5. Jahrh. die Zahl der Gotteshäuser sich mehrte, die Mosaik, welche vom 5. bis 8. Jahrh. im Abendland in allen größeren Monumentalwerken fast allein herrschend blieb. Neben ihr wurde, wie es scheint schon vom 5. Jahrh. an, die Miniaturm. in den Pergamenthandschriften der antiken Klassiker sowie der Bibel u. der Ritualbücher geübt. Auch in Frankreich, England u. Deutschland wurde sie schon während der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends umfangreich betrieben. In der ganzen romanischen Periode wurde keine Kirche ohne Wandm. gelassen, die meist in Laugenfarbe, Kalkfarbe oder Tempera ausgeführt wurde, höchst

selten als Fresko (Beispiele S. Savin in Poitou, Schwarz-Rheindorf bei Bonn, Baptisterium in Parma u. Auch übte man während der ganzen romanischen Periode die Mosaik in großer Ausdehnung, u. dazu kam noch die Glasmalerei, s. d. Sie kam bes. unter der Herrschaft der Gothik zur Blüte, welche, wenigstens im Norden, nur selten größere Wandflächen darbot, während die Miniaturm. in gothischer Zeit sich zu besonderer Feinheit entfaltete. Noch mehr aber begünstigte diese Zeit die zwar schon früh, aber selten, von nun an bes. für Altargemälde angewandte Tafelmalerei (in Temperafarben), als deren Begründer Cimabue anzusehen ist, der die M. von der Strenge des byzantinischen Stils befreite. Wie durch ihn Florenz die Stätte einer der bedeutendsten Malerschulen (s. d.) wurde, so Siena durch Duccio. Der letzte Vertreter streng kirchlicher, idealistischer Richtung ist in Florenz Angelico da Fiesole; während schon Anfang des 15. Jahrh. die realistische Richtung der übrigen Florentiner das Herannahen der Renaissance verkündete, das sich seit Mitte des 15. Jahrh. in Venedig (Giov. Bellini) durch Glanz des Colorits u. dokumentirte, wurde in Umbrien (Perugino) und in Bologna noch die Seite der religiösen Andacht betont. Außer Italien kommt in der gothischen Periode nur Deutschland in Betracht, das seit der Mitte des 14. Jahrh. die Tafelm. in großer Ausdehnung betrieb (Schulen von Böhmen [Prager] und Nürnberg [fränkische] im 14., Schule von Köln und flandrische Schule gegen Ende des 14. u. erste Hälfte des 15. Jahrh., schwäbische Schule im 15. Jahrh. u.). Bei aller Verschiedenheit dieser Schulen war die vorherrschende Richtung in Deutschland idealistisch. Die erwähnte realistische Richtung der italienischen Schulen bereitete den glänzenden Aufschwung der ital. M. im Anfang des 16. Jahrh., die Zeit der Cinquecentisten (s. d.) in Florenz, Rom, Venedig u. vor. Im Norden dagegen knüpft sich das Hereinbrechen des Realismus zugleich an die durch Erfindung der Ölmalerei (s. d.) hervorbrachte Veränderung der Technik, welche bes. die M. der Altarbilder zur Blüte brachte. Die Erfinder dieser neuen Technik, die Brüder van Eyck, hatten zwar in den Niederlanden noch bedeutende Nachfolger (Roger v. d. Weyde, Memling), aber weder diese noch die aus ihnen erwachsenen ober- u. mitteldeutschen Schulen hoben die M. höher, als sie bereits unter den Brüdern van Eyck gestanden hatte. Nur Albr. Dürer war es, der die M. auf Gebiete ausdehnte, auf denen sie sich früher nicht bewegt hatte, und sie, ebenso wie Lukas Cranach, popularisirte. Ende des 16. Jahrh. versank die M. in Italien sowol wie im Norden in einen Zustand der Erschöpfung und des Verfalles, aus

dem sie sich erst im 17. Jahrh. in Italien und in Spanien für kurze Zeit, in Deutschland und den Niederlanden nachhaltiger wieder erhob. [—r.]

Maleremail, n., s. Email 2

Malerschulen, f. pl., frz. écoles de peinture, engl. schools of painting (s. Malerei). Örtlich unterscheidet man für die Zeit des M.-A. u. der Renaissance: italienische, niederländische und deutsche Schulen, zeitlich Schulen des 14., 15. u. 16. Jahrh. S. die nähere Angabe der Schulen, ihrer Begründer u. Hauptvertreter in Kugler's Gesch. d. Malerei, 3. Aufl., und die dort angegebene Literatur.

Maletenguda, f., lat., schlechte Unterhaltung der Baulichkeiten.

Mal-façon, f., frz., fehlerhafte Arbeit; **mal ordonné**, adj. (Her.), von 3 Wappenbildern gesagt, die schlecht geordnet sind, nämlich eines oben u. zwei unten; **mal-taillé**, adj. (Her.), von der Spitze oder dem Armel gesagt, sonderbar geschnitten; **mal tourné**, s. église u. Orientierung.

Malha, malla, f., lat. = maille 1.

Malle, f., frz., Dimin. mallette, mallète, alt-engl. male, lat. mala, f., Dimin. maleta, malleta, Koffer, Reisefack. S. mail 2.

Mallet, s., engl., lat. malleus, s. maillet 2.

Mallevatum, n., lat., Dachkammer.

Malluviae, f. pl., malluvium, n., latein., Waschbecken.

Malo, St. (Stadt). Patron ist Maclovius.

Malogranatum, n., lat., 1. Granatapfel; — 2. Glöckchen, Schelle.

Maltschloß, n., engl. puzzle-lock, Buchstaben-schloß; s. Vorlesgeschloß.

Malstock, m., frz. appui-main, baguette, engl. mostick, maulstick, schon im Alterthum v. den Malern gebraucht, um die rechte Hand zu stützen.

Malta, f., lat., Mörtel, Cement.

Malta, die Insel; Patron ist Johannes d. T.

Maltellus, m., lat., Nagel zum Befestigen der Dachlatten.

Malteserkreuz, n., s. d. Art. Kreuz u. Fig. 849, 850.

Malteserorden, m., s. Johanniterorden.

Malum, n., lat., Knopf (des Kirchturms), Knauf (des Kelches, Candelabers).

Malveysin, m., altfrz. (mal voisin), lat. malus vicinus (vicinus), große Steinschleuder.

Mamas, St., aus Cäsarea in Kappadotien, unter Kaiser Aurelian gezeißelt, mit brennenden Fackeln gemartert. Als er mit einem Stein um den Hals ins Meer geworfen werden sollte, befreite ihn ein Engel und führte ihn auf einen Berg, wo er die wilden Thiere so zähmte, daß er sich von ihrer Milch ernährte. Später befreite er durch sein Gebet gefangene Christen, worauf

er in einen feurigen Ofen geworfen wurde, aber unverletzt blieb. Endlich wurde er mit einem eisernen Dreizack erstochen. Tag 17. Aug.

Mamelière, f., franz., engl. *mammelière*, *mammelon*, lat. *mamillare*, n., runde, oft reich verzierte Metallplatte auf der Brust des Waffenheldes, zu Deckung der Brustmuskeln, also paarweise aufgesetzt, diente zugleich zu Befestigung der Ketten für Helm, Dolch etc. *Mamillare*, n., lat., auch Brusttuch der Frauen.

Mamelon, m., frz., s. Dorn 1.

Mamertinus, St., französischer Mönch im 5. Jahrh., dargestellt in einer Höhle und neben ihm Schlangen. Tag 20. April.

Mamertus, St., Bischof von Vienne, † 475, löschte durch sein Gebet einen Brand (vgl. Marcellinus 1.), verordnete bei Erdbeben etc., um den Zorn Gottes zu versöhnen, die sogenannten Rogationen oder Bittgänge.

Mamphora, f., lat., Schweißtuch.

Man of sorrows, engl., Schmerzensmann, Christus im Elend.

Managarm (nord. Myth.), d. h. Mondzerreißer, Sohn einer Riesin, der einst am Ende der Tage den Mond verschlingt und die Säle der Himmlischen mit Blut bespritzt, davon die Sonne ihren Glanz verliert.

Manamentum, n., lat. = *mansio*, *domus*.

Manara, f., lat., Art, Weil.

Manaria, *manorata*, f., *manarixius*, m., lat., Sichel, Kriegssichel.

Mancea, f., lat. = *mensa*, Tisch.

Mancha, f., lat., frz. *manche*, f. = *manica*, Ärmel.

Manche, frz. 1. m., lat. *manchum*, n., Stiel, Griff, Helm; — 2. f., engl. *manche*, lat. *mancha*, *manica*, Dimin. *mancella*, f., Ärmel; m. à l'ange, weiter, flatternder Ärmel; m. fendue, Schlitziärmel; m. f. avec des fers, Schlitziärmel mit Eisen unterlegt, span. *punta*.

Mancius, St., im 5. Jahrh. von den Juden aus Rom entführt und nach Portugal gebracht, wo er mit Ketten gebunden und zur Feldarbeit gezwungen wurde. Tag 15. Mai.

Mancus, m., lat., 1. Armband; — 2. auch *mancusia*, f., ein Flüssigkeitsmaß, sowie eine Art Trinkfrug.

Manda, f., lat., *mande*, f., frz., 1. Korb, bes. ein kleiner zweihenkliger Tragkorb; — 2. Geldfaß, Almosenbeden.

Mandatum, n., lat., frz. *mandé*, m., Fußwaschung, nach den Regeln der Antiphonie „Mandatum novum do vobis“ (Joh. 13, 34); daher lat. m. auch das Fremdenzimmer im Kloster.

Mandelbaum. Derselbe knospet im Frühjahr sehr zeitig u. gilt daher als Wächter der Blumen; daher stammt eine symbolische Darstellung der

Maria; auf dem Stammbaum Christi, dem sog. Baum Jesse (s. den Art. Stammbaum), sitzt zu oberst Maria in einer Mandelblume mit der Mandelfrucht, dem Christuskind. Die Mandelfrucht ist nämlich als süße Frucht im harten Kern Sinnbild der Menschwerdung; s. auch den Art. *Mandorla*. Mandelstäbe trugen auch die Priester u. Obersten der Stämme Israel; Aaron's Mandelstab (4. Mos. 17, 8) trieb auf dem Altar Blüten etc.

Mandibulum, *mandile*, *mantile*, n., latein., Handtuch, Serviette.

Mandille, f. (eigentl. *mantille*), frz., kurzer Bedientenrock mit weiten Ärmeln (zweite Hälfte des 16. Jahrh.).

Mandorla, f., die mystische Mandel, franz. *amande mystique*, *auréole elliptique*, *ovale divin*, lat. (auch im Engl.) *vesica piscis*, *uvula piscis*, ital. *mandorla*, Glorie in Form eines (Anfangs) stumpfen (nach Fig. 426), in der gothischen Zeit meist oben u. unten zugespitzten Ovals, namentlich in den Darstellungen der Salvatorbilder, auch in denen der verherrlichten Madonna, im 16. u. 17. Jahrh. auch der Maria Magdalena und anderer Heiligen, wenn sie in der Verklärung erscheinen. Der Name erklärt sich aus Art. Mandelbaum.

Mandra, f., lat., Kloster (der griech. Kirche), Klosterzelle.

Mandragora, f., frz. *mandragore*, f., s. *Alraun*.

Mandualis, f., lat., Gitter, welches ein Grabmal umzieht und oben geschlossen ist, also zum Mantel wird.

Mandya, f., lat., eine Art Königsmantel.

Manécanterie, *manicanterie*, *maitrise*, f., frz., die zu einem Stift oder Capitel gehörende Chorfnabenschule.

maned, adj., engl. (Ger.), gemähnet.

Maneda, *manederia*, f., lat., Haus, Wohnung.

Manefaire, m., frz., Halsstück der Pferdebrüstung.

Maneficium, n., lat., deutsch Antwerk, Handwerk, d. h. Handwerksgeräth, Gerade, Hausrath.

Manegia, f., lat., Griff, Heft.

Maneresius, m., lat. = *manaria*, *manarixius*.

Maneria, f., lat., 1. auch *manerium*, n., frz. *manoir*, Bauernhaus sammt Feld, auch für das Haus allein, sowie für Weiler gebraucht; — 2. auch *maneries*, f., Manier.

Mangana, *manganella*, *mangena*, f., *manganus*, *manganellus*, m., *manganum*, n., *mango*, *mangona*, f., *mangonabulum* u. a. Nebenformen, frz. *mangonneau*, m., deutsch *Mangell*, *Mangen*, eine Schleudermaschine, Wurfgeschütz; daher auch *Mange*, f., eine sehr große Armbrust, deren Bogen bisweilen 5 m. Länge hatte.

Mangia, f., lat., Ärmel.

Mani (nord. Myth.), der Mond, der liebliche Sohn des Mundilföri, mit seiner Schwester Sol

(Sonne) von den Äsen an den Himmel versetzt, wo Sol die Rosse des Sonnenwagens (s. Alswidr u. Arwafr) u. Mani den Lauf des Mondes lenkt.

Manica, f., lat., manicia, f., manicillum, manieum, n., manuela, f., Dimin. manicula, altfrz. manicle, f., 1. ärmelartiger langer Handschuh, bes. auch manicularia, f., lat., Handschuh aus demselben Stoff wie die Alba; — 2. Ärmel; — 3. Flügel eines Gebäudes, Kreuzflügel; — 4. auch manieum, manicus, manubrium etc., Dimin. manicella, Handhabe, Griff; — 5. Felleisen, Quersack.

Manicula, f., lat., 1. langer Fruchtkorb; — 2. s. manivelle 2.; — 3. s. manica 1.

Maniculus, m., lat., 1. Sattelbogen; — 2. auch manilia, f., Armiband.

Manier, f., frz. manière, f., 1. Art der Auffassung, der künstlerischen u. technischen Behandlung, als Eigenheit eines einzelnen Künstlers, dadurch von Stil unterschieden; — 2. technische Behandlungsweise, z. B. manière criblée, f., franz., Schrotarbeit; m. égratignée, Sgraffito-Malerei; m. noire, Schwarzkunst, Schabkunst.

Maniglerius, m., lat. = matricularius.

Manikin, s., engl. = mannequin.

Manile, n., lat., s. d. Art. aquamanile und Gießgefäß.

Manipel, n. oder f., frz. manipule, m., engl. manipule, fanon, lat. manipulus, m., manipula, f., mappula, fano, manuale, palla lino-stima, anfänglich (seit Gregor d. Gr.) ein feines leinenes Tuch, das der amtierende Priester zum Abtrocknen des Gesichts u. der Hände, sowie zu Säuberung der heil. Gefäße gebrauchte; seit dem 9. Jahrh. hier und da als Zierrath bald rechts bald links über dem Arm oder in der Hand getragen, aber noch 1115 als Schweißtuch erwähnt, wird es im 12. Jahrh. allmählich zum bloßen Schmuck, und in dieser Eigenschaft als breites Band, in Farbe, Muster und Ausstattung durch Fransen, Glöckchen etc. sich der Stola anschließend, vom Priester über dem linken Unterarm getragen. So bes. das M. des Thomas Becket († 1170) in der Kathedrale zu Siena. Bis zum 14. Jahrh. war das M. ziemlich lang, nachher allmählich kürzer. — Lat. manipulus oder dragma hießen die Heerzeichen der Römer, weil das älteste eine Handvoll Heu war. Das labarum, s. d., wird anfänglich hier und da als m., auch als dragma erwähnt. — Lat. manipula auch für Mauerfelle, Handtuch, Tellertuch etc.

Manivelle, manuelle, f., frz., 1. manica, bes. gekrümmter Handgriff, Kurbel; — 2. lat. manicula, Hafen zum Anhängen aufziehender Baumaterialien.

Manivola, f., lat. = manica 1.

Mannaregen, m. (2. Mos. 16), eines der alttestamentlichen Vorbilder des Abendmahls; als einfaches Bild schon in den Malereien der Kata-

komben des Calixtus, auch mit den Körben (Gomor), worin es sich befindet; in den Katakomben der Cyriaca als fallender Regen von bläulichen Körnern, die von 4 Israeliten in ihren Kleidern aufgefangen werden. Dem Abendmahl gegenüber gestellt in der Armenbibel u. im Heilspiegel, ebenso mit den übrigen Vorbildern (Abraham u. Melchisedek, Passahmahl u. Elias in der Wüste) auf einem Altarbild von Thierry Bouts (Peterst. in Löwen und Pinak. in München); ähnlich auf einem Bild aus dem 16. Jahrh. in St. Severin zu Köln.

Mannaria, f., lat., Beil, Axt.

Mannellus, m., lat. = maanellus.

Mannequin, m., frz., engl. mannikin, 1. Dimin. von manne, f., Korb, langer Fruchtkorb, daher auch Korb mit Blumen als Simsaufsatz der Frührenaissance; — 2. vom deutschen „Männchen“, Puppe, Gliedermann, daher mannequinnage, m., Ornamentfries mit eingeflochtenen menschlichen Figuren.

Männer, die drei, im feurigen Ofen, engl. the three Children in the furnace, eine wenn auch nur in den Apokryphen erzählte, dennoch schon in den Katakomben und auf Sarkophagen als Zeugniß göttlicher Hülfe in der Noth mit Daniel in der Löwengrube zusammengestellte Begebenheit. Mit der Tunika bekleidet, bisweilen auch mit phrygischer Mütze und persischen Beinkleidern, die Hände zum Gebet ausstreckend, stehen sie als Jünglinge neben einander, unten von Flammen umgeben, ohne Andeutung eines Ofens, während ein Knecht Holz herzutragt; oder auch als Kinder knieend, bisweilen auch singend, in einem Ofen, über ihnen ein sie vor den Flammen schützender Engel (Erzengel Michael). In der späteren Kunst selten dargestellt, z. B. von Abtegrever in der städt. Kunstsammlung in Nürnberg.

Männerchor, m., für Männer bestimmte Empore.

Mannerius, m., lat., s. mansionarius.

Männer Schiff, n., südliches Seitenschiff einer Kirche, s. Basilika u. Schiff.

Manneskleider erhalten z. B. St. Eugenie, Marina etc.

Männleinlaufen, n., Uhr mit Automaten, die beim Schlag der Stunden hervorkommen und einen Umgang halten, z. B. am Michaelschörlein der Frauentirche in Nürnberg, wo das Uhrwerk vom Schlosser u. Uhrmacher Georg Heuß, die etwa 1 m. hohen Figuren vom Kupferschmied Sebastian Lindenast (1462 bis 1520) herrührten. Von den ursprünglichen Figuren sind jedoch nur noch zwei vorhanden. Ähnlich in Straßburg etc.

Manoir, m., frz., engl. manor-house, mansion, lat. mansio, mansorium, Herrenhaus, ländliches Wohnhaus; m. seigneurial, das Haus eines

Lehnsherrn; m. livre, ingénu, das eines freien Lehnsträgers, der keine grundherrlichen Rechte hat; daher ohne Thürme; m. servile, engl. rural m., das eines Hörigen; s. auch Burg.

Mans (Stadt). Patrone sind Gervasius u. Protasius, Julianus.

Mansarde, f., frz. mansarde, f., engl. mansard, ein Geschoß in einem **Mansardendach**, n., frz. comble coupé, brisé, à la Mansard; engl. Mansard-roof, kirk-roof, d. h. Dach mit gebrochenen Dachflächen, so daß die untere Hälfte steiler, die obere flacher ist; benannt nach dem franz. Baumeister François Mansard (1598—1666), aber bereits vor ihm in Gebrauch.

Manse, s., engl., lat. mansus, m., Pfarrhaus, Pfarrei.

Mansfeld (Grafschaft). Patron ist St. Georg.

Mansio, mansura, f., mansaticus, m., mansionaticum, n., mansitatio, f., Diminut. mansella, f., lat., engl. mansion, 1. Haus, Wohnung, bes. Amtswohnung (vgl. manoir); — 2. Stockwerk, Gestock.

mansionare, v. intr., lat., ein Haus bauen.

Mansionarius, mannerius, m., lat., franz. mansionnaire, m., 1. auch mansuarius, Miethsmann; — 2. der eine Amtswohnung Bewohnende (mansionarius, adj., zum Amt gehöriges Lokal); m. terra, zu Gehalt dienende Felder, z. B. Pfarrfelder; m. ecclesia, Pfarrkirche; — mansionarius oder mansoverius bes. = canonicus residens, der eine der Curien bewohnende Stiftsherr; — 3. Verwalter des Kirchengebäudes, wol so genannt, weil sie Amtswohnungen, mansiones, erhielten (wie z. B. Peter v. Smünd in Prag); — der m. primus war zugleich Schatzmeister, die m. i. juniores standen noch unter den Acolythen; der matricularius, s. d., gehörte zu ihnen. — 4. Palastverwalter der fränkischen Könige.

Mansuetus, St., angeblich Bischof von Toul in Frankreich, † 375; darzustellen als Bischof, vor dem Volk predigend. Tag 3. Sept.

Mantatura, f., lat., Futter eines Mantels

Mante, f., frz., lat. manta, f., 1. Bettdecke, dann auch großes, mantelartig getragenes Tuch, oben quer zugenäht und gleich einer Kapuze auf den Kopf gelegt, aber bis zum Boden hinabreichend, im M. v. den Frauen, später auch von Männern, jetzt noch in Spanien getragen; — 2. langer, schwarzer Schleier; — 3. wollenes

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

Gumerale des Papstes mit Kapuze; — 4. lat. manta auch Schabracke.

Mantel, m., frz. manteau, m., engl. mantle, lat. mantea, mantela, f., mantelus, mantellus, mantulus, m., mantellum, mantum, n., 1. Kleidungsstück; über den M. der Byzantiner s. toga, sagum, paludamentum. Der M. der Franken im 8. u. 9. Jahrh. war viereckig, ähnlich der paenula, grau oder blau, und wurde so getragen, daß er hinten u. vorn bis zum Boden, an der Seite bis zu den Knien reichte, also überdeckt. Vom 11. Jahrh. ab war der M. u. blieb durch das ganze M.-A. ein mindestens halbkreisförmig, oft voll kreisförmig geschnittener, weiter Umhang, Anfangs nur auf der linken Schulter getragen und auf der rechten befestigt; später als Rückenmantel über beide Schultern gelegt und



Fig. 970. Mantelschloß im Pester Nationalmuseum.

vorn durch ein Band, eine Agraffe oder eine Kette mit **Mantelschloß**, frz. pectoral, tassel, fermail, fermaillet, lat. firmaculum, s. Fig. 970, zusammengehalten. Je nach Stoff, Form u. Zweck nannte man die verschiedenen Arten des M.s: deutsch Glocke, Heule, Regenmantel; frz. balandran, bife, capète, carapoue, cyclade, dossal, galvardine, mantelet, restre, saie; engl. bases, cloak, gabardine, manteline, sack; lat. anabata, bardocucullus, birrus, buccinus, cloca, insigne, linna, mantellus, muza, paenula, pallium, phala, saccus, scaramanga, selavonia. — 2. Fr. manteau, chemise, engl. mantle (Bauw.), Umhüllung; z. B. Mauerwerk = Mauerhaupt; M. eines Thurmes, Umfassungsmauer rings um den Fuß des Bergfrieds; Rauchm. = Kaminm.; Formm., frz. chemise d'une moule, die Hülle von Lehm oder Gips um die Form für den Erzguß. — 3. = Gewölberücken, Extrados. — 4. (Her.) = gestürzte Spitze. — 5. (Her.) = Wappenm., auch = Helmede.

Mantelbaum, m., frz. manteau de charpente, engl. mantle-tree, Schurzholz, welches den Rauchmantel trägt; ebenso erklären sich **M.knagge**, frz. courge f. de manteau, engl. mantle-corbel u. **M.eijen**, frz. fer de manteau, barre de trémion, soupente de manteau, engl. mantle-iron.

mantelé, adj., frz. (Her.), gemäntelt.

Mantelet, m., frz., engl. manteline, lat. mantelletum, n., 1. kurzer Mantel, im 14. Jahrh. auch manteau à parer, manteau à la royale, im 15. Jahrh. capête gen., sehr ähnlich der Henke; — 2. Dimin. von manteau 5; — 3. lat. mantelletum, frz. auch mantlet, Schutzbach für die Belagerer, Sturmbach, Blendung.

Mantellus, m., lat., 1. Mantel; — 2. Casula; — 3. Thürflügel.

Mantica, f., lat., 1. = mantellus 1.; m. suffarcinata, gesteppte Bettdecke = courte-pointe.

Manticulus, manticus, m., manticum, n., Blasebalg.

Mantile, n., lat., Tellertuch, Handtuch; m. altaris, Altartuch.

Mantle, s., engl., f. Mantel; m.-piece, Kaminstück; m.-chief, m.-shelf, Obersims, Bekrönung am Kaminmantel; m.-stone, Kaminsturzk; m.-tree, Mantelbaum.

Mantling, s., engl. (Her.), Helmschutze.

Mantua, Patrone sind Moyſius Gonzaga, Andreas, Anselmus 2., Barbara, Karl Borromäus, Franciscus v. Assisi, Georgius, Katharina v. Alexandria, Longinus, Lucia, Maria, Mauritius, Petrus, Petrus Cölestinus, Philipp. Neri, Virgilius.

mantuanisches Kreuz, f. Kreuz u. Fig. 862.

Mantuelis, f., lat., dickes wollenes Oberkleid.

Mantus, m., lat., Helmbrünne.

Manuale, n., lat., 1. Dimin. manuarolium, n., Schweißtuch, Taschentuch; — 2. Manipel; — 3. Handbuch; — 4. Handpult auf der Kanzel, auch bewegliche Kanzel; — 5. Gürtel; — 6. manualia, pl., die Ärmel.

Manubium, n., lat., Vorrathskammer, Speiseschrank.

Manubrium, n., lat., Heft, Griff, Knäuf (z. B. des Bischofsstabes).

Manubrius, m., lat. = thuribulum.

Manuel, St., Märtyrer in der Bulgarei, im 9. Jahrh. Abzubilden mit einem Schwert in der Brust. Tag 22. Jan.

Manufollia, n. pl., lat., Fausthandschuhe.

Manumola, f., lat. = manica 1.

Manupiarium, n., lat., 1. auch manumundium, f. manutergium; — 2. = gausape.

Manus f. justitiae, lat., Gerechtigkeitshand.

Manuscriptum, n., lat., frz. manuscrit, m., engl. manuscript, Handschrift, Manuscript.

Manutergium, manutergile, manuterium, n., manutergia, f., manutergius, m., manumundium, n., manupiarium, lat., frz. manuterge, f., 1. Handtuch; — 2. Tellertuch, seit dem 13. Jahrh. nachweisbar in Gebrauch; — manuterium, auch Handleuchter.

manzerinus, adj., lat. = mazerinus, f. madre.

Maphorium, n., lat., f. mafors u. scapulare.

Maphors, f., lat. = mafors 3.

Mappa, f., Dimin. mappula, f., 1. ein Tuch (zu verschiedenen Zwecken), Handtuch, Tellertuch, Schweißtuch, Mastuch; — 2. bischöflicher Traghimmel, Wallbach; — 3. Manipel; — 4. ein kurzer Mantel, den die Mönche auf Reisen trugen.

Maquette, f., frz., erste Skizze eines plastischen Werkes.

Maragium, n., lat., Zimmerwerk, Holzwerk.

Marallus, m., lat., Kirchenzeichen.

Marana, St., u. **Cyra**, St., Einsiedlerinnen in Syrien, darzustellen mit schweren Ketten um den Hals in der Wüste betend. Tag 3. Aug.

Marble, s., engl., frz. marbre, m., Marmor; marbre lumachelle, Muschelmarmor.

marbretus, marbrinus, adj., lat., bunt marmorirt; auch ein ähnlich gemustertes, von den Normannen getragenes Kleidungsstück.

Marcapetum, n., lat. = frz. marchepied.

Marcella, St., 1. Wittve, Einsiedlerin, Gründerin des ersten Klosters in Rom. † 410. Darzust. in einer Höhle betend, neben ihr Gemüse; od. ein Mädchen unterrichtend. Tag 31. Jan. — 2. M. litt mit ihrer Tochter Potamiona unter Alexander Severus den Feuertod. Tag Weiber 28. Juni.

Marcellianus, St. (oder Marcianus), mit seinem Bruder Marcus unter Maximianus gekreuzigt. Ihr Tag 18. Juni.

Marcellinus, St., 1. Bischof von Ancona, dämpfte durch sein Gebet eine Feuersbrunst (vgl. St. Mamertus u. Marcellus 10), bei der sein Gebetbuch angebrannt wurde. Tag 9. Jan. — 2. Papst von 296—304, seines Glaubens wegen enthauptet. Tag 26. April. — 3. M. oder Marchellinus, Priester in Deventer, Schüler des h. Suidbert, darzustellen predigend, oder, mit der Casula bekleidet, schreibend. † ums Jahr 800. Tag 14. Juli. — 4. S. auch St. Petrus 14.

Marcellus, St., 1. Papst von 308—310, mußte als Knecht in einem Stall arbeiten, in welchem die wilden Thiere für die Kampfspiele ernährt wurden, weihte dann das Haus der Christin Lucina zu einer Kirche, die der Kaiser Maxentius später in einen Viehstall verwandelte, in welchem M. starb. Tag 16. Jan. — 2. M. zog mit Anastasius (unter Aurelian) von Rom nach Argenton in Frankreich, wo er Blinde u. Lahme heilte. Als Beide die Götterbilder anbeten sollten, stürzten diese herab, worauf Beide auf einem glühenden Rost mit Pech überschüttet u. enthauptet wurden. Ihr Tag 29. Juni. — 3. Bischof u. Märtyrer zu Apamea in Syrien, zerstörte einen Tempel des Jupiter. Tag 14. Aug. — 4. M., röm. Märtyrer unter Antoninus Philosophus, kam nach Chalons a. d. Saone, wo er bei einem Gastmahl des Landpflegers Priscus Christum bekannte

und dafür in einer Grube an einem Pfahl befestigt und so eingegraben wurde, daß nur der Kopf herausah. † 179. Tag 4. Sept. — 5. Bischof von Trier, unter Hadrian gemartert. Tag ebenfalls 4. Sept. — 6. Röm. Hauptmann in Mauritanien, im J. 270 enthauptet, weil er sich nicht an den Opfern der Heiden beteiligen wollte. Tag 30. Okt. — 7. Bischof von Paris, † 436, dargestellt in einer Statue des 13. Jahrh. (Musée de Cluny in Paris) als Bischof, zu seinen Füßen ein geflügelter Drache, welcher nach der Legenda aurea den im Grab liegenden Leichnam einer vornehmen, lasterhaften Frau fressen wollte. Tag 1. Nov. — 8. Priester in Mikomedien, unter dem Kaiser Constantius von einem Felsen hingestürzt. Tag 26. Nov. — 9. Bischof von Die in Frankreich; als er dazu erwählt wurde, setzte sich eine Taube auf sein Haupt. Tag 9. April. — 10. Abt in Konstantinopel, erweckte einen Todten und löschte durch sein Gebet eine Feuersbrunst (vgl. Mamertus u. Marcellinus 1). Tag 29. Dez.

Marcementum, n., lat. = materiatio, Zimmerwerk, Holzwerk.

marchant, adj., frz. (Her.), schreitend, vom Kranich gesagt, der ein Bein aufgehoben hält.

Marche, f., frz., lat. *marcheria*, *marchia*, f., 1. Stufe, Staffel; m. *chanfreinée*, vor der Stufenstufe vorspringende Trittsstufe bei Holztreppe, kommt erst seit d. 15. Jahrh. vor; m. *déclardée*, an der unteren oder Rückseite abgeschrägte Stufe, kommt seit dem 12. Jahrh. vor; m. *courbe*, geschweifte Stufe, kommt bes. im 15. u. 16. Jahrh. vielfach vor; m. *dansante*, Wendelstufe; m. *gironnée*, Stufe einer hohlen Wendeltreppe; m. *de palier*, *marche-palier*, m., frz., Austrittsstufe vor d. Podest, Ruhestufe; m. *de départ*, Antrittsstufe; m. *palière*, Antrittsstufe nach d. Podest; — 2. m. *au calvaire*, Kreuztragung (Christi).

Mardhelmus, St. = Marcellinus 3.

Marche-pied, m., frz., lat. *marchipedium*, n., *marchipes*, m., Fußschemel, Fußgestell, bes. beim Chorgestühl.

Marciana, St., aus Cäsarea in Mauritanien, trat eine Bildsäule der Diana mit Füßen, sollte deshalb der Wollust der Soldaten preisgegeben werden, bewahrte aber ihre Keuschheit; wurde einem Löwen vorgeworfen, der ihr aber die Hände leckte; dann von einem Stier u. einem Leoparden zerrissen. Tag 9. Jan. oder 12. Juli.

Marcianus, St. Unter den vielen H. d. N. sind die bekanntesten: 1. Priester in Konstantinopel, löschte durch Gebet eine Feuersbrunst, vertrieb Schwärme von Heuschrecken u. erweckte eine schwangere Frau vom Tod. Tag 10. Jan. — 2. Bischof in Tortona, mit glühenden Eisen gemartert u. enthauptet. Tag 6. März. — 3. S. Marcellianus.

Marcus, St., 1. s. Evangelisten. — 2. Eremit in Libyen, in der Einöde Bücher schreibend, vom Teufel versucht. Tag 29. März. — 3. Bischof von Arrethusa, † 362, wurde, am ganzen Körper wund, in einem Korb den Stichen der Fliegen u. Mücken ausgesetzt. Tag ebenfalls 29. März. — 4. Bischof von Atina in Campanien, Schüler Petri, gegeißelt u. im J. 82 enthauptet. Tag 28. April.

Marcus, m., lat., großer Hammer; Dimin. *marculus*, m.

mardata (*mardara*) *seuba*, f., lat., ein mit Hermelin od. gemeinem Marder gefütterter Mantel.

Maréchaussée, f., altfrz., 1. M. war früher eine Sicherheitswache, erhielt 1790 den Namen *gendarmérie nationale*; — 2. Baumaterialienvorrath.

Marelle, f., frz., lat. *marellus*, m., Kirchenzeichen.

Marenum, *marimentum*, n., lat. = *marateria*, Bauholz.

Margaretha, St., frz. Ste. Marguerite, 1. M. aus Antiochia, Musterbild weiblicher Unschuld und Sanftmuth. Ihre Legende kam im 11. Jahrh. durch Kreuzfahrer nach Europa und wurde vom 15. Jahrh. an beliebter Gegenstand der Kunst. Als der Statthalter in Antiochia um ihre Hand anhielt, schlug sie ihn aus, worauf er sie martern ließ u. in einen Thurm sperrte, wo der Teufel in Gestalt eines Drachen sie bewältigen wollte, aber beim Anblick des Kreuzes entfloß; nach einer andern Sage verschlang er sie lebendig, plagte aber gleich darauf. Als er sie abermals versuchte, trat sie auf seinen Kopf. Bevor sie enthauptet wurde, bat sie, daß die in Kindesnöthen sie Anrufenden zum Antzucken an ihre Befreiung aus dem Leib des Drachen Hülfe finden möchten; daher Patronin der Gebärenden. In Andachtsbildern tritt sie meist, das Kreuz (oder Crucifix) in der Hand haltend, den Drachen mit Füßen; bisweilen ist er mit Stricken oder Ketten gebunden, öffnet den Rachen, um sie zu verschlingen, oder liegt geplatzt unter ihr. Als Märtyrin trägt sie auch Palme und Krone, bisweilen als Anspielung auf ihren Namen einen Perlenkranz ums Haupt. Die bekanntesten Darstellungen sind die von Rafael im Louvre, wo sie, mit der Palme in der Rechten, auf den Flügel des Drachen tritt, und die von Guisio Romano im Belvedere zu Wien, wo sie das Crucifix gegen den sich um sie windenden Drachen erhebt. Scenen aus ihrem Leben sind selten. Tag 20. Juli. — 2. M., Königin von Schottland, † 1093, darzust. als solche, Kranke besuchend u. Arme bedienend. Tag 10. Juni. — 3. M. von Ungarn, Königstochter, wurde Dominicanerin, † 1271, abgebildet als solche, gekrönt, mit Lilie und Buch. Tag 28. Jan. — 4. M. von Cortona, † 1297, bekehrte

sich von sündhaftem Leben beim Anblick ihres erschlagenen, halb von Wärmern zerfressenen Liebhabers, wurde Franciscanerin; abzubilden als solche mit Kreuz u. Passionswerkzeugen Christi, od. Christus in der Glorie ihr erscheinend. Ihr Grabmal (2. Hälfte des 13. Jahrh.) in S. Margherita zu Cortona mit den Reliefs: ihr Gelübde, Einsegnung, Krankheit, Aufbahrung, letzte Ölung u. einige Wunder aus ihrem Leben. Tag 22. Febr.

Margarita, f., lat., Hostienbroden.

Margaritum, n., lat., kleines Kreuz, Blut und ein Stück des Kreuzes Christi enthaltend.

Margelle, mardelle, f., frz., lat. margella, f., Randstein, Brunneneinfassung.

Margo, m. u. f., lat., Treppenstufe.

Margramapfel, m., frz. grenade (Ger.), Granatapfel.

Marguillier, m., frz., lat. marguellarus, mariglerius, f., matricularius.

Maria. 1. Die Mutter des Herrn, kommt hier nur in Bezug auf die Darstellungen aus ihrem Leben (im Übrigen s. d. Art. Madonna) in Betracht, über welches das M. T. nur spärliche Nachrichten enthält, die aber durch apokryphische Erzählungen, insbes. durch das wahrscheinlich im 4. Jahrh. entstandene Protevangelium Jacobi, ergänzt u. ausgeschmückt worden sind. Sie beginnen mit der auch oft als Einzelbild erscheinenden

a) **Geburt Mariä** von der Anna (s. d.); diese liegt gewöhnlich im Wochenbett, einige Mägde bedienen sie, im Vordergrund Frauen um die Neugeborene beschäftigt; auch Nachbarn und Gefreundete, die Glück wünschen. So schon in einem griech. Menologium des 10. Jahrh. im Vatikan, u. danach fast ebenso in dem Mosaik der Tribüne von M. in Trastevere in Rom (12. Jahrh.); später von Taddeo Gaddi (Baroncelli-Kap. in St. Croce), u. in einem sehr reich ausgestatteten Zimmer von Dom. Ghirlandajo (Freske in S. Maria Novella in Florenz). Ganz als Abbild deutschen Lebens damaliger Zeit von Albr. Dürer (Leben der M.), mit vielen Nebenfiguren und Nebenmotiven; edler u. würdevoller, obgleich im Nebensächlichen ähnlich v. Andr. del Sarto in dem Frescobild der Vorhalle v. S. Annunziata in Florenz. Tag der Geburt 8. Sept.

b) Nach vollendetem 3. Jahr geschah die **Darstellung** (Darbringung) **der M. im Tempel**, frz. présentation au temple, engl. presentation of the Virgin in the temple, lat. praesentatio B. M. V. in templo (Tag 21. Nov.), die auch als allgemeines Vorbild für das Nonnenwesen erscheint. Meist in weißem Kleid geht sie die Stufen zum Tempel hinauf, aber als fast erwachsene Jungfrau, oft eine Kerze in der Hand. Sehr einfach behandelt von Andrea Orcagna an dem Tabernakel in Orsanmichele zu Florenz und in dem erwähnten

Frescobild Taddeo Gaddi's, in reicherer Composition von Dom. Ghirlandajo in der Chorkapelle von S. Maria Novella, sehr hübsch von Carpaccio (Akad. zu Venedig), im Vordergrund mit einem Einhorn, mit einer Fülle v. Nebenmotiven v. Tizian (ebendas.). Von Engeln gespeist (dargestellt auf den Chorstühlen der Kathedrale in Amiens), wuchs sie im Tempel heran, wob mit 6 anderen Jungfrauen den Vorhang und unterrichtete ihre Gefährtinnen (von Quini in der Brera zu Mailand).

c) Als sie 14 J. alt war, versammelten sich auf Geheiß des Hohenpriesters Zacharias alle Wittwer im Tempel, und der, an dessen Stab der Herr ein Wunder that, sollte Gemahl der M. werden. Da ging aus dem Stab Joseph's, des Zimmermanns, eine weiße Taube hervor, die sich auf sein Haupt setzte und dann zum Himmel hinaufzog. Nach einer andern Sage trieb der Stab Joseph's, gleich dem Aaron's (s. Aaronstab), Blätter und Blüten, worauf die anderen Männer im Ärger ihre Stäbe zerbrachen. Diese in der Kunst des Abendlandes beliebte **Vermählung** oder vielmehr **Verlobung** (ital. il spozalizio), geschieht auf älteren Bildern in einer Landschaft, od. im Angesicht des Tempels. M. steht meist links vom Beschauer (bei Perugino, Mus. in Caen, rechts) dem Joseph gegenüber, zwischen ihnen, etwas zurück, der Hohenpriester, der ihre Hände zusammenfügt, od. Joseph steckt den Ring auf ihren Ringfinger (der Ring als angebliche Reliquie im Dom zu Perugia). Bei Giotto, der aus der Legende der Verlobung 3 Scenen behandelt hat (Arena in Padua), ist der Schauplatz das Innere eines Tempels, bei Taddeo Gaddi, Fiesole, Dom. Ghirlandajo eine Landschaft oder die Vorhalle eines Tempels, wie bei Perugino und im Spozalizio von Rafael (Brera zu Mailand) mit dem Zerbrechen der Stäbe. Tag der Verlobung 23. Febr. Danach nahm Joseph sie zu sich ins Haus (von Quini in der Brera).

d) Die unzählige Male dargestellte **Verkündigung**, franz. annonciation, salutation angélique, engl. annunciation, salutation, lat. annunciatio B. M. V., durch den Erzengel Gabriel (s. d.), erscheint entweder als Mysterium der Incarnation, oder als einfache Thatsache. Im ersteren Sinn, etwa vom 11. Jahrh. an sehr häufig als Theil plastischen oder gemalten Altarwerkes, bes. auf den Außenseiten der Altarflügel, in Nischen, an Kirchenpfeilern, besonders an den beiden Pfeilern des Ostfensters hinter dem Altar oder in Medaillonform nur als Brustbilder, so daß der Engel ganz getrennt von M. ist. Entweder stehen Beide oder sie knien, erst in späteren Bildern ist M. sitzend, der Engel knieend. Am häufigsten ist die Darstellung in den Kirchen der Annunziata, z. B. in Florenz, wo sich das wunderthätige, profanen

Augen entzogene Frescobild der V. von Cavallini (um 1330) befindet, von ihm wiederholt in S. Marco daselbst, und von Carlo Dolce in Palast Pitti. Im 15. Jahrh. erscheint die V. häufig mit allerlei symbolischen Andeutungen der Incarnation, z. B. auf einem Hauptbild vom Meister Wilhelm (Privatbesitz in Cleve), wo der Gesamtinhalt in den Worten angegeben ist: „Hanc per figuram noscas castam parituram.“ Im Mittelbild sitzt M. mit Perlenkrone und Sternenzweig gekrönt auf einem Sessel, das eben geborene Kind auf ihrem linken Arm, auf den Seitenbildern das Einhorn, der Pelikan, eine ihre Jungen leckende Löwin, der Phönix, der feurige Busch, der Stab Aaron's u. das Bließ Gideon's (vgl. Incarnation u. Einhorn). Einfach, aber sehr poetisch, von Giovanni Santi (Brera in Mailand), wo M. unter einer Säulenhalle steht, und außerhalb derselben der Engel mit dem Lilienzweig kniet, während oben Gott Vater den Erlöser als ein das Kreuz tragendes Kind herabsendet, dem die Taube voranfliegt. Ähnlich von Spinello Aretino außen an der Kirche S. Annunziata in Arezzo, der den heil. Geist mit dem Embryo Christi von Gott Vater auf die M. herabkommen läßt. Bisweilen trägt M. eine Strahlenkrone, oder sitzt in einem umzäunten Garten (s. Madonna, S. 643); der Engel hält ein verschlossenes Buch od. trägt einen Kranz von Ölweigen ums Haupt und einen Ölweig in der Hand. So bei Simone Martini u. a. Sienesen, bei M. Schongauer u. A. In solchen Andachtsbildern auch bisweilen Nebenfiguren von Heiligen und Donatoren, die das göttliche Geheimniß erstaunt betrachten. Ein Lieblingsgegenstand war die V. für Fiesole (Kirche del Gesu in Cortona, S. Maria Novella u. S. Marco in Florenz), für Fra Bartolommeo und für die Bildner Benedetto da Majano u. Luca della Robbia. Noch größere Verschiedenheit der Motive u. Details herrscht in den zahllosen Bildern der V. als bloßer Begebenheit. Meist geschieht sie im Frühling, am Tage der Verkündigung (25. März), um die Stunde des Sonnenuntergangs (Ave Maria), od. in der Nacht beim Schein des Mondes und der Sterne oder einer Lampe. Die Scene ist ein von deutschen Malern in gothischem Stil reich ausgestattetes Zimmer (Schlafzimmer), eine Betkapelle, eine reichgeschmückte Halle u. Fast nothwendig ist dabei der Blumentopf mit Lilien, seltener ein Korb mit Nahrung, oder ein Spinnrocken zu den Füßen der M., oder auf Bildern der deutschen Schule ein Spinnrad, bisweilen auch ein Vogel im Käfig. Der im M.-A. bunt, später weiß geflügelte Engel tritt durch die Thüre im Hintergrund ein, in älteren Bildern schwebt er auch wol in der Luft, von kleinen Engeln umgeben;

seine Kleidung ist die eines Ksoluthen, bei deutschen Malern eines Priesters in reich gestickten Gewändern; er hält den Lilienstengel, oder ein Scepter mit dem Spruchband: „Ave Maria, gratia plena“; oder eine Palme, oder er legt die Hände gekreuzt auf die Brust, oder streckt die Rechte nach M. aus. Meist ist er stehend, doch auch oft vor der Maria, als der Gebenedeiten, knieend. Sie empfängt entweder stehend mit gebeugtem Haupt die Botschaft, oder kniet im Gebet, oder liest in einem auf dem Betpult liegenden Buch die Worte Jes. 7, 14, oder sie fährt — unpassender Weise — beim Anblick des Engels erschrocken zurück. Auch in diesen Bildern häufig die Taube des heil. Geistes (Luk. 1, 35) durchs Fenster hereinfliegend, oder über dem Haupt der M. schwebend.

e) In dem Besuch der M. bei Elisabeth (Luk. 1, 39 ff.), der sog. **Heimsuchung Mariä**, frz. u. engl. visitation, lat. visitatio B. M. V. (Tag 2. Juli), muß Elisabeth zwar an Jahren viel älter als M. erscheinen, aber keineswegs greisenhaft und abgelebt. Beide, gesegneten Leibes, begrüßen od. umarmen einander; bisweilen kniet Elisabeth. Als Nebenperson mitunter Joseph, der M. auf der Reise von Nazareth herbegleitet hat, oder ein Knabe oder Diener mit einem Stock auf der Schulter, an welchem ein Korb hängt, oder mit ihr kommen Maria Kleophas (Mutter des Jacobus d. J.) u. Maria Salome; hinter Elisabeth zuweilen ihr Gatte Zacharias. Die Scene ist eine offene Halle, oder ein Garten vor einem Hause. Vereinzelt im frühen M.-A. dargestellt, sehr häufig im späteren M.-A. und in der Renaissancezeit, namentlich in Bildercyklen aus dem Leben der M. Im späteren M.-A. fehlt es nicht an geschmackloser, unpassender Symbolik, wenn z. B. auf einem Bild der Kölner Schule aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. (Berliner Mus.) jeder der beiden Frauen das von einer Strahlen-glorie umgebene Kind auf den Leib gemalt ist. Auf einer Heimsuchung von Francesco di San Gallo (in Loreto) ist die seltene Darstellung der Einschreibung der M. zu Bethlesem damit verbunden; auf einem Bild von Rafael (Mus. in Madrid) sehr sinnvoll im Hintergrund die Taufe Christi im Jordan. — Als M. nach dreimonatlichem Aufenthalt bei Elisabeth, wo sie auch bei der Geburt Johannis d. T. zugegen gewesen, zurückkehrte, wollte Joseph sie verlassen (s. Joseph 2.).

f) Nach den mehr dem Leben Christi als dem der M. angehörenden, in besonderen Artikeln behandelten Scenen (von der Geburt Christi an bis zu seinem Wiederfinden im Tempel) folgt bis zum Beginn des Leidens Christi im Leben der M. eine große Lücke, in welche nur eine kleine Darstellung an den Chorsthühlen des Doms zu Amiens (1508), nach

Matth. 12, 46 und ausnahmsweise bei Fiesole (in S. Marco) die Anwesenheit der M. bei der Verkündigung Christi, ja sogar beim Abendmahl fallen.

g) Die nächste, auch erst in der Kunst des 16. Jahrh. vorkommende Scene ist der von den Evangelisten nicht erzählte Abschied Christi von M. vor seinem Gang nach Golgatha, z. B. bei Dürer im Leben der M. u. bei Paul Veronese (Uffizien in Florenz), worauf dann ihre Anwesenheit bei den die Kreuzigung betr. Scenen folgt (s. diese Art.).

h) Eine nur von der Tradition berichtete Begebenheit ist das Erscheinen Christi vor seiner Mutter nach der Auferstehung, ehe er der M. Magdalena im Garten erschien. Da soll eine Schaar frohlockender Engel mit Palmen in den Händen zu ihr gekommen sein u. gleich darauf Christus, weiß gekleidet, das Auferstehungskreuz in der Hand, begleitet von den aus der Vorhölle durch ihn befreiten Patriarchen u. Propheten, die der M. zu Füßen fielen. Der Auferstandene umarmte sie, zeigte ihr die Wundenmale und tröstete sie. Ohne die Patriarchen, als bloßes Factum behandelt, an den genannten Chorsthühlen in Amiens, u. von Dürer im Leben der M., dagegen von Guido Reni mit Adam u. Eva, dem h. Borromäus u. einem Engel.

Nach ihrer Anwesenheit bei der Himmelfahrt Christi u. der Ausgießung des h. Geistes soll M. dem Evang. Johannes nach Ephesus gefolgt, dann eine Zeitlang in dem von Elias erbauten Heiligtum auf dem Berg Carmel (daher Madonna del Carmine) gewohnt und 11 Jahre nach der Kreuzigung des Herrn, also im 59. Jahre, gestorben und in den Himmel aufgenommen worden sein. Über diesen in der Kunst sehr beliebten, sei's in Einem Bild vereinigten od. getrennt behandelten Gegenstand des Todes und der Himmelfahrt, d. h. der Aufnahme in den Himmel, frz. *assomption*, engl. *assumption*, lat. *assumptio* B. M. V., erzählt die Legende: Als M. im Hause des Johannes auf dem Berg Zion wohnte, erschien ihr ein Engel, einen Palmenzweig in der Hand, und verkündete ihr den nahen Tod. Nachdem sie sich erbeten hatte, im Beisein der Apostel zu sterben, verschwand der Engel mit Hinterlassung des hell glänzenden Zweiges. Sie aber bereitete sich das Sterbebett, worauf die Apostel erschienen; Johannes stellte sich zu Häupten, Petrus zu den Füßen des Bettes; und als auch Christus, von Engeln umgeben, gekommen war, schied die Seele von ihr u. wurde in den Armen Christi (n. A. vom Erzengel Michael) in den Himmel erhoben. Den von Lichtglanz umgebenen, durch drei Jungfrauen in ein Leichentuch gehüllten Körper legten die Apostel auf eine Bahre u. gingen dann Psalmen singend voran. Und als der Hohenpriester mit einer Schaar von Juden dem Leichenzug in den Weg trat, ver-

dorrten seine Arme (oder St. Michael hant sie ihm ab), Petrus aber heilte und bekehrte ihn. Dann legten sie den Körper ins Grab. Der Erzengel Michael aber brachte ihn auf Christi Geheiß zum Himmel empor, wo er, mit der Seele vereint, auf dem Thron neben Christo seinen Platz erhielt. Nur Thomas, der nicht unter den Aposteln gewesen war und an die Himmelfahrt nicht glauben wollte, bat das Grab zu öffnen; man fand es voll Rosen und Lilien (vgl. Apostel, Thomas). Außer den Aposteln waren bei dem Tod zugegen: Dionysius der Areopagit, Timotheus, Hierotheus (Schüler des Paulus), Maria Salome, Maria Kleophas, n. A. auch Maria Magdalena u. Martha. So zerfällt die Erzählung in folgende Scenen:

i) Der Engel (s. Erzengel, Michael) verkündigt der M. den Tod, z. B. in einem Relief von Dragagna am Tabernakel in Orsanmichele in Florenz, in einem Bild v. Fil. Lippi, wo der Engel kniet u. eine brennende Kerze hält u. hinter der M. Petrus erscheint; v. Schüsselfin in d. Pinakothek in München.

k) Nach dem selten in besonderem Bild dargestellten Abschied von den Aposteln (Taddeo Bartoli in der Kapelle d. öffentl. Pal. zu Siena) der Tod selbst, auf älteren Bildern nur als Schummer dargestellt, zeigt später gewöhnlich das Bett mit der sterbenden oder bereits gestorbenen M., umgeben von den Aposteln u. (in obiger Weise) von vielem Beiwerk. Ein Bild im Kensington-Palast u. ähnlich im christl. Mus. d. Vatikans zeigt Christum hinter der M., die Seele derselben in den Armen haltend, auch die genannten Heiligen dabei u. Michael, dem Hohenpriester die Hände abhauend; so das Eisenbeinschnitzwerk auf einem Evangeliarium in der Bibl. zu München (11. Jahrh.); am Portal des Straßburger Münsters (13. Jahrh.); eine Eisenbeintafel im Mus. zu Klosterneuburg bei Wien; andere von Fiesole (Uffizien), Taddeo Bartoli (s. oben) und in dem Cyklus von Dom. Ghirlandajo in S. Maria Novella. Sehr häufig bei den deutschen Malern als eine in ihrer Zeit u. nach dem kirchlichen Ritus geschehene Begebenheit, z. B. auf dem Hauptbild des danach benannten (vielleicht Jan Joest heißenden) Meisters vom Tod Mariä in der Pinakothek zu München; von Dürer im Leben der M. und in einem Elbild aus dem J. 1518 (jetzt in England) mit Einmischung mehrerer damals lebenden Personen und vielen Inschriften aus dem Hohenliede; von Schongauer im Palast Sciarra in Rom. In den Darstellungen der oberdeutschen Schulen des späteren M.-A., doch auch schon auf einem Relief in St. Emmeran in Regensburg aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh., liegt M. nicht im Bett, sondern erscheint neben dem Bett knieend oder stehend und betend, aber kraftlos zusammensinkend in den Armen der Apostel,

z. B. bei Holbein d. Ä. (Galerie in Prag), bei Martin Schaffner (Pinakothek, München) u. auf einem Bild der schwäbischen Schule in Burg Lichtenstein. Maler der niederrheinischen Schule lassen sie meist im Bett sterben. Auch unter den späteren Italienern einige bedeutende Bilder dieser Art, derb naturalistisch von Caravaggio im Louvre.

l) Nach den selten vorkommenden Szenen des zu Grabe Tragens durch die Apostel u. der Grablegung folgt die sog. **Himmelfahrt** (Tag 15. Aug.), in den älteren Darstellungen gewöhnlich als Aufnahme der Seele, die, den Körper verlassend, von Christo, der neben dem Sterbebett steht (s. oben) oder darüber schwebt, empfangen wird; später gewöhnlich in realerer Auffassung das Hervorgehen des Körpers aus dem Grab und sein Hinaufsteigen zum Himmel. In den Darstellungen des bloßen Dogmas der Aufnahme in den Himmel schwebt sie (z. B. bei Taddeo Bartoli in Siena) in reichgesticktem Gewand, von einer Schaar musizirender Engel umgeben, empor, oben Christus als Halbfigur, umgeben von den Propheten des Alten Bundes, oder sie ist bereits von einer Mandorla umgeben, mit Krone oder Schleier auf dem Haupt, gefalteten Händen, in weißem, oft mit Sternen besätem, bis auf die Füße herabfallendem Gewand, umgeben nur von anbetenden Engeln. Bisweilen auch sitzend neben Christus, der sie schon mit der Krone geschmückt hat; so von Boccaccio da Camerino in S. Giuliana in Perugia, wo Beide, mit je einem Nimbus versehen, zusammen von einer Mandorla eingefasst sind, die von 4 lebhaft bewegten Engeln gehalten wird; unten das geöffnete Grab, bereits zum blühenden Rosengarten geworden (s. oben). Soll dagegen ihre Aufnahme in den Himmel als Schlußstein ihres irdischen Lebens erscheinen, so ist die Darstellung realer, dann ist M. aus ihrem Grab hervorgegangen, unten stehen die Apostel und andere Angehörige. Wenn dabei M. ihren Gürtel dem Apostel Thomas überreicht, so erscheint dieser im 14. Jahrh. stets allein über den anderen Aposteln stehend, später unten zwischen den Aposteln. Als zwei der vollendetsten unter den älteren Darstellungen (mit dem Gürtel) gelten die Reliefs nach Andrea Orcagna am Tabernakel von Orsanmichele in Florenz u. von Giov. Pisano an der Nordseite des Domes in Florenz; als eine der eigenthümlichsten die von Taddeo Bartoli (s. oben), wo in den großen offenen Sarkophag, aus dem Blumen hervorsprossen, die Apostel verwundert hineinschauen, während dicht über ihnen der herniederschwebende Christus die M. bei der Hand faßt und zu sich emporhebt. Rechts unter den Aposteln Thomas mit dem Gürtel, links die feindseligen, mißtrauischen Juden. Bedeutende Dar-

stellungen der Himmelfahrt Mariä ohne Übergabe des Gürtels sind das große Bild von Tizian (Akad. in Venedig) u. die viel ruhiger gehaltene Komposition im Dom zu Verona, die von Palma Vecchio (Akad. in Venedig), von Agostino Caracci (Pinak. in Bologna), Guido Reni (Pinak. in München), u. unter den Deutschen vor Allem Albr. Dürer, dessen für Jakob Heller in Frankfurt gemaltes Exemplar in einer Originalwiederholung (Privatbesitz in München) u. einer Kopie v. Paul Juvenel (Städelsches Institut in Frankfurt) vorhanden ist. Sehr oft und schwungreich von Rubens.

m) Noch häufiger ist die **Krönung der M.**, frz. *coronnement de la Vierge*, engl. *coronation of the Virgin*, ob schon nur selten als wirkliches Factum; dann meist mit dem unten sichtbaren Sterbebett, oder dem von den Aposteln und den weinenden Frauen umgebenen Grab verbunden. So z. B. von Filippino Lippi in der Apsis des

Doms zu Spoleto, wo die Krönung durch Christum geschieht; von Dürer, wo sie im Himmel vom Vater und vom Sohn gekrönt wird, über ihr die Taube des h. Geistes; von Rafael in dem 1502 gemalten Bild (Galerie des Vatikans), wo Christus rechts neben ihr sie krönt und 8 Seraphim (die 8 Seligpreisungen) über ihrem Haupt schweben; ebenso auf dem von seinen Schülern ausgeführten Bild (ebendasselbst), wo der heil. Geist über der oberen Hauptgruppe schwebt; auf beiden Bildern unten das blumenerfüllte Grab mit den Aposteln. — Viel häufiger (auf Altarbildern) die Krönung als bloße Verherrlichung u. Symbol der triumphirenden Kirche, dann auch oft umgeben von vielen Heiligen des Himmels. In den ältesten Darstellungen nur die auf demselben Thron zur Rechten des Sohnes sitzende gekrönte M., z. B. in dem Mosaik der Apsis in S. Maria in Trastevere (12. Jahrh.),



Fig. 971. Maria, geschnitten von Hans Bruggemann 1514–1521 für Kloster Vordersholm, jetzt im Dom zu Schleswig.

wo sie, in reichgesticktem Gewand, den rechten Arm des Sohnes umfaßt, was nebst den Inschriften des Buches, das Christus, u. des Täfelchens, das M. hält, auf das Verhältniß der Kirche zu Christo nach dem Hohenlied hinweist. Noch mehr als parabolische Verherrlichung nach dem Hohenlied im Schlußbild des Codex Grimani (Markusbibl. in Venedig). In dem Mosaik von Jacobus Torriti aus dem J. 1292 (Apfisis von S. Maria Maggiore) setzt Christus ihr die Krone auf; neben der Beide umgebenden Glorie Engelschöre, Apostel u. Heilige. Einfacher in dem Mosaik von Gaddo Gaddi über dem Portal des Doms von Florenz, wo Christus seine eigene Krone zur Seite gelegt hat; in 2 Bildern von Giotto (S. Croce in Florenz) besonders in dem meisterhaften Altarbild der Kapelle Baroncelli. Sehr beliebt ist die Krönung der M. bei Fiesole, der sich hier in der Darstellung himmlischer Seligkeit recht ergehen konnte; so in der herrlichen Composition im Louvre, in dem kleinen Bild der Uffizien, auf dem herrlichen Frescobild in S. Marco, das uns die Scene wie eine himmlische Vision vorführt, u. auf einem Reliquarium daselbst. Andere bedeutende Bilder von Filippo Lippi (Mad. in Florenz), wo Gott Vater die Krönung vollzieht; ähnlich von Sandro Botticelli (daselbst), von Giov. u. Antonio da Murano (Mad. in Venedig), wo Gott Vater die Hände auf die Schultern Mariä und Christi legt u. eine große Versammlung von Engeln, Patriarchen, Propheten, Evangelisten u. Heiligen zugegen ist; von Ridolfo Ghirlandajo (Louvre), Giov. Bellini (S. Francesco in Pesaro), Io Spagna um 1512 (S. Martino in Trevi) u. A. Bisweilen geschieht die Krönung durch die 3 Personen der Gottheit, die gemeinsam auf einem Thron sitzen. Auch die deutsche u. flandrische Schule des 15. u. 16. Jahrh. u. die deutsche Skulptur behandelte den Gegenstand oft, z. B. auf der Grabplatte des Henning Guden in Erfurt von Peter Vischer, wo die Krönung von der Dreieinigkeit geschieht; ebenso das Meisterwerk von Veit Stoss in der Marienkirche zu Krakau u. der Hochaltar zu St. Wolfgang von Michael Pachser, wo die Krönung durch Christum nur eine Verherrlichung des Marienkultus ist.

n) Außer den bereits bei den einzelnen Scenen erwähnten, mehr oder weniger vollständigen Bilderreihen aus dem Leben der Maria und ihren hieher gehörenden 7 Freuden und 7 Leiden seien hier noch als andere Bilderreihen erwähnt die 15 Fresken von Giotto in der Arena zu Padua, die von Fiesole auf der Predella der Verkündigung in der Kirche del Gesu in Cortona, die von Luini in der Madonnenkirche zu Saronno (bei Mailand), die Reliefs an der Außenseite der

Casa Santa in Loreto von Sansovino u. seiner Schule, die 7 Wandbilder im Chor des Domes zu Köln, die 7 Tafeln vom sog. Meister von Werden in der Pinakothek zu München u. die 8 Tafeln v. Zeitblom im Schloß zu Sigmaringen. —

2. **Maria Magdalena, St.**, welche nach Luk. 8, 2, Mark. 15, 40 Christo nachfolgte u. diente, nachdem dieser 7 Teufel von ihr ausgetrieben (Mark. 16, 9), u. welche sich bei der Bestattung desselben u. am Tag nach der Auferstehung (Matth. 28, 1) durch ihre Liebe zu Jesu auszeichnete, ist nach der von Gregor d. Gr. bestätigten Lehre der katholischen Kirche, mithin auch in den Kunstdarstellungen, identisch nicht nur mit Maria von Bethanien, der Schwester des Lazarus (Luk. 10, 39, Joh. 11 u. 12, 3), sondern auch mit der ungenannten Sünderin, die den Herrn salbte (Luk. 7, 37). Sie soll nach der Tradition die Tochter des Cananäischen Weibes (Matth. 15, 22) gewesen, später nach Rom gereist, um den Pilatus beim Kaiser zu verklagen, und endlich, als sie Maria, die Mutter des Herrn, in Ephesus besuchte, gestorben sein. Nach der Sage ging sie als Verkündigerin des Evangeliums mit ihrem Bruder Lazarus, ihrer Schwester Martha, ihrer Magd Marcella und mit dem h. Maximinus (s. d. 2.) nach Gallien. Die Juden setzten sie auf ein Schiff ohne Segel u. Ruder, aber ein Engel führte das Schiff nach Massilia (vgl. Lazarus). Dann that sie in einer Höhle bei Arles 30 Jahre lang Buße, wo sie von singenden Engeln emporgehoben sein u. im Himmel die Freuden bußfertiger Sünder gesehen haben soll. Nach Einigen starb sie in einer Kirche, nach der gewöhnlichen Sage in der Einöde, von Engeln bedient u. gepflegt. Ihre Verehrung u. Darstellung wurde erst seit dem 14. Jahrh. sehr verbreitet. Sie erscheint dann entweder in Scenen nach den Evangelien, oder nach der Legende, od. als einfache Büßerin in der Wüste, od. als Schutzpatronin insbesondere von Frankreich. Ihr stetes Attribut ist die Salbenbüchse, worin die Salbe für die Füße des Herrn oder die Spezereien für den Leichnam befindlich. Die Büchse ist in ihrer Hand oder steht zu ihren Füßen, oder, wie in späteren Bildern, ein begleitender Engel trägt sie. Die Farbe ihres Kleides ist gewöhnlich roth (Farbe der Liebe) oder als Büßerin blau oder dunkelviolett, auch wol violettes Unterkleid und rother Mantel; ihr langes, üppiges Haar ist golden. In den evangelischen Scenen erscheint sie zunächst beim Gastmahl Simon's des Pharisäers, wovon wol die älteste Darstellung die von Giovanni da Milano (um 1380) in der Kapelle Rinuccini von S. Croce ist, wo, während sie im Beisein vieler Personen einen Fuß des Herrn salbt, die 7 Teufel bereits aus dem Dach des Hauses hinausfliegen.

Sehr einfach von Rafael (Zeichnung) u. von Mabuse (Mus. in Brüssel); viel pompöser von Paul Veronese, der (Louvre, Brera in Mailand, Palazzo reale in Genua) ein glänzendes Bankett daraus machte. Sodann im Hause des Lazarus in Bethanien, gewöhnlich mit der Legende verflochten und ziemlich realistisch behandelt; z. B. von Giov. da Milano (s. oben), Jacopo Bassano u. von der Dominicanerin Plautilla Nelli, Schülerin des Fra Bartolommeo (Mus. in Berlin), wo Christus auf einem Thron zwischen seiner Mutter und Petrus sitzt, Lazarus als Krieger (weil er Soldat gewesen sein soll); außerdem die Magd Marcella u. 3 Jünger. — Bei der Kreuzigung, wo sie zuerst Giotto angebracht zu haben scheint, steht M. Magdalena gewöhnlich am Fuß des Kreuzes und umfaßt es mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes. (S. auch Abnahme vom Kreuz, Auferweckung des Lazarus, Grablegung, Klage um den Leichnam Christi, Kreuztragung, Myrrhophoren, Noli me tangere). — In den **legendarischen**, im M.-A. seltneren Scenen erscheint sie zunächst, um ihr früher rein weltliches Leben auszudrücken (Stich von Lucas von Leyden a. d. J. 1519) als Tänzerin in einer Landschaft, im Hintergrund als Jägerin zu Pferd auf der Hirschjagd, sodann wie sie von ihrer Schwester wegen ihrer Weltlichkeit getadelt u. zu Christo geführt wird (Zeichnung von Rafael, gestochen von M. Anton), wie sie der Eitelkeit der Welt entsagt (wol nur bei den Malern des 17. Jahrh.); wie sie sich mit ihren Geschwistern in Palästina auf dem Schiff ohne Ruder u. Segel einschiffte, von einem Engel übers Meer geführt wird u. in Marseille landet; Legteres von Gaud. Ferrari in S. Cristoforo zu Vercelli; wie sie den Einwohnern von Marseille predigt, z. B. auf Glasmalereien in südfranzösischen Kirchen und in einem poetisch-allegorischen Bild des Königs René von Anjou (um 1450) im Musée de Cluny; wie sie von Engeln auf einen Berg bei Marseille gehoben wird, in einem Holzschnitt von Dürer unbekleidet, nur von ihrem langen Haar etwas bedeckt, von den Malern des 17. Jahrh. in oft anstößiger, wenigstens theatralischer Weise behandelt; wie sie von einem Engel (Lorenzo di Credi im Mus. zu Berlin), oder vom h. Maximinus das Abendmahl empfängt, und wie sie (erst häufig im 17. Jahrh. behandelt) in der Wüste stirbt, das Crucifix an die Brust drückend. Hierher gehört auch die Legende von dem heidnischen Kaufmann aus der Provence, der seine auf einer Seefahrt nach Jerusalem im Wochenbett nebst dem Sohnelein gestorbene Gattin auf einer Felseninsel zurückläßt, nach zweijährigem Aufenthalt in Palästina, von Petrus unterrichtet, durch die Fürbitte der Magdalena Mutter u. Kind lebendig wieder-

findet und dann in Marseille getauft wird; behandelt von Giotto (Bargello in Florenz) u. in den oben gen. Bildern von Giov. da Milano, die mit denen des Gaudenzio Ferrari (s. oben) und denen in der Magdalenen-Kapelle der Unterkirche zu Assisi, vielleicht von Puccio Capanna, wol zu den vollständigsten Cyklen aus ihrem Leben gehören. — Als **Büßerin** erscheint sie (Vorbild der allg. christl. Buße) bald in üppigen Körperformen mit ihrem langen, flatternden Haar in ländlicher Einsamkeit, oder in felsiger Höhle und bei aller Andeutung der Schönheit und Liebe mit den Symbolen des Todes u. der Zerknirschung; besonders häufig im 16. Jahrh. in einer felsigen Wüste über ihre Sünden trauernd (Codex Grimani, wo oben über ihr ihre Seele bereits zum Himmel emporsteigt). Hingestreckt auf der Erde, knieend oder stehend vor ihrer Höhle (Timoteo delle Vite, Pinakothek in Bologna; Correggio, ehemals im Pal. Manfredi in Venedig) mit gefalteten oder zum Himmel ausgestreckten Händen, die Augen voll Thränen; neben ihr ein Crucifix, ein Schädel, bisweilen auch eine Geißel; Engel reichen ihr eine Dornenkrone. Oder sie ist bereits mit dem Himmel versöhnt, liegt in einem Buch (Correggio in Dresden), oder ist in Nachdenken versunken (Annibale Carracci), ein Buch neben dem Schädel, Engel reichen ihr die Palme. Wol am häufigsten so behandelt von Tizian u. Guido Reni. — Als Patronin der reinigen Sünderinnen und Büßerinnen ist sie oft abgemagert, bisweilen mit einem Fell um die Hüften, oder nur bedeckt von ihrem lang herabwallenden Haar. So in der Holzstatue von Donatello im Baptisterium zu Florenz. Aber auch als edle, idealisirte Gestalt ohne die Spuren der Sünde im Antlitz, das Haar ums Haupt geflochten, in reichem Gewand, die Salbenbüchse in der Hand oder zu ihren Füßen. In dieser Weise häufig bei den Italienern und Deutschen des 15. Jahrh., z. B. bei Luca Signorelli (Dom in Dravieto), der sie in eine Landschaft versetzt; in einem Stich von Lucas von Leyden auf Wolken stehend mit gestickter Haube u. flatterndem Mantel. Als Patronin der Büßerinnen auch mit anderen Heiligen neben dem Thron der Madonna, z. B. in der h. Cäcilia von Rafael, in dem sog. „Tage“ von Correggio (Gallerie in Parma), bei Parmigianino u. A. Tag 22. Juli. — 3. **Maria Magdalena dei Pazzi, St.**, Carmeliterin, 1607 in Florenz gestorben; abzubilden in der Tracht ihres Ordens, ein flammendes, dornenbekröntes Herz in den Händen, oder mit den 5 Wundenmalen Christi. Tag 25. Mai. — 4. **Maria Kleophas**, Gattin des Alphäus, Mutter des Jacobus d. J. u. des Joses. Tag 9. April. — 5. **Maria Salome**, Mutter des Jacobus d. A. u. des Johannes.

Tag 22. Okt. S. d. Art. Anna, Kreuzigung u. Myrrhophoren. — 6. **Maria von Ägypten**, St., als Sünderin in der Kunst häufig zusammengestellt mit M. Magdalena, u. in ihren Attributen wol mit ihr verwechselt, war nach der Legende (um J. 365) eine öffentliche Dirne in Alexandria, reiste noch als solche mit Wallfahrern zu Schiff nach Jerusalem und wurde, als sie hier in die Kirche des heil. Grabes treten wollte, durch eine unsichtbare Macht daran gehindert. Da kam die Heue über sie, sie betete u. trat ein. Dann entsagte sie dem weltlichen Leben, kaufte sich drei Brote, von denen sie sich lange nährte, u. lebte 47 Jahre als Einsiedlerin in der Wüste jenseit des Jordans. Als ihr die Kleider allmählich vom Leibe fielen, wuchs ihr Haar so lang, daß sie sich damit bedeckte. So fand sie einst der Priester Zosimus, den sie bat, nach einem Jahr wiederzukommen u. ihr die letzte Kommunion zu reichen. Als er kam, konnte er den Jordan nicht überschreiten; sie ging über den Fluß zu ihm, u. nachdem sie das h. Abendmahl genommen, kehrte der Priester zurück, kam wiederum nach einem Jahr u. fand sie todt. Als er sie bestatten wollte, grub ihm ein Löwe mit den Zähnen das Grab. Daher abgebildet als ältere, magere Frau, mit langem Haar, drei Brote in der Hand. Ihr Leben in größeren Reihen von Glasgemälden in den Kathedralen von Chartres u. Bourges, Einzelnes von Malosso (im J. 1601) in S. Pietro al Po zu Cremona, wie sie von der Thüre des Tempels zurückgedrängt wird; von Spagnoletto (ehemals im Louvre), wie der Priester sie antrifft und wie sie über den Jordan geht; von Giotto (Bargello in Florenz) wie der Priester ihr das h. Abendmahl reicht; von Buccio Capanna (Magdalenen-Kapelle in der Unterkirche zu Assisi) zusammengestellt mit M. Magdalena; von Veretini da Cortona (Palast Pitti), wie sie stirbt, während der Mönch betet und im Hintergrund der Löwe mit den Zähnen gräbt. Tag 2. April. — 7. **Maria**, St., Nichte des Eremiten Abraham (s. Abraham 2), bei dem sie ein ascetisches Leben führen sollte und Hymnen sang. Von einem Jüngling verführt, floh sie von ihrem Oheim, dem in derselben Nacht träumte, ein Drache käme in seine Zelle u. verschlänge eine weiße Taube; aber er überwältigte den Drachen u. entriß ihm die Taube, die sich darauf zum Himmel erhob. Da suchte er seine Nichte auf, fand sie, bekehrte sie und brachte sie in die Einöde zurück, wo sie noch viele Wunder that. Vielleicht nur von Dürer in einem Kupferstich (wie Abraham die M. zu der Zelle zurückbringt) u. im 17. Jahrh. vom Phil. de Champaigne dargestellt. Tag 29. Okt. — 8. **Marie von Dignes** in Belgien, † 1213, ist spinnend und betend darzustellen. Tag 23. Juni.

9. **Maria Consolatrix**, die Trösterin, od. M. da Socos, vom Orden M. de Mercede (s. St. Petrus Nolasco), † 1280, darzustellen auf dem Meere schreitend, wo ein Schiff in Gefahr ist. Tag 1. Aug. — 10. S. Martha 4. [—r.]

Mariago, m., frz., s. porte.

Marianer, m. = Deutschherrenorden.

Marienbilder, lat. mariolae, als Attribut erhalten z. B. die Hh. Amadeus, Anna, Bathildis, Bernhard v. Cl., Bruno, Edmund, Eufanius, Felicitas, Hyacinth, Johannes a Cruce u.

Marienbruder, m. = Dominicaner.

Marienglocke, f., im Erzgebirge Marchenglocke, March, s. v. w. Sanctusglocke.

Marienkappe, f., s. Scheitelskappe.

Marienlöffel, m., s. d. Art. Apostellöffel.

Marienschuh, m. = Frauenschuh 1.

Marium, marimentum, n., lat. = materia, Bauholz.

Mariglerius, m., lat. = matricularius.

Marigold-window, s., engl., Katharinenrad.

Marina, St., darzustellen in Mönchskleibern, ein Kind auf dem Arm, weil sie, in Manneskleibern unter dem Namen Marinus in ein Kloster getreten u. von einer überlichen Dirne als Vater zu dem Kind angegeben, lieber die betr. Buße trug u. das Kind erzog, als ihr Geschlecht entdeckte, welches erst nach ihrem Tod bekannt ward. Tag 17. Juli.

Marine, f., frz., engl. sea-painting, Malerei von Seestücken, tritt erst im Anfang des 17. Jahrh. als selbständiger Zweig der Malerei auf.

mariné, adj., frz., engl. marined (Ger.), fischgeschwängt.

Marinus, St., 1. aus Rimini, war Anfangs Steinmetz, dann Diakon im 6. Jahrh. Abzubilden mit Maurergeräth. Patron von St. Marino. Tag 4. Sept. — 2. Römischer Krieger zu Casarea, als Christ enthauptet. Seinen Leichnam bestattete der Rathsherr Asterius, der deshalb ebenfalls den Märtyrertod starb. Tag Beider 3. März. — 3. Unter Diocletian in Cilicien in hohem Alter an einer Säule aufgehängt u. dann den wilden Thieren vorgeworfen. Tag 8. Aug. — 4. Römischer Senator, unter Numerian auf ein glühendes Eisen gelegt, aber vom Feuer nicht verletzt, dann den wilden Thieren vorgeworfen, aber von diesen verschont; zu einem Altar geführt, von dem auf sein Gebet die Götzenbilder herabstürzten, und mit dem Schwert enthauptet. Tag 26. Dez. — 5. Eremit in Frankreich, gest. um 730, abgebildet umgeben von wilden Thieren, die sich in seiner Nähe zahm bewiesen, gekreuzigt und mit spitzen Eisen zerfleischt. Tag 24. Nov.

Mariola, f., lat., franz. mariole, f., kleines Marien- oder Madonnenbild.

Mariolatry, s., engl., Verehrung der heil. Jungfrau, als der Gottesgebärerin.

Marinus, St., 1. Eremit im 6. Jahrh., mit Thierfellen bekleidet. Tag 6. Juni. — 2. M. kam mit seiner Gattin Martha aus Persien nach Rom, wo er unter Kaiser Claudius im J. 270 erhängt wurde, mit Bleigewicht an den Füßen; ihr wurden die Hände abgehauen; ihre Söhne Abachum u. Audisag an einen Pfahl gebunden u. mit Hacken gemartert. Ihr Tag 19. Jan.

Mark, s., engl., Künstlerzeichen, Monogramm, Signet, Hauszeichen.

Market-cross, s., engl., s. d. Art. Kreuz III. 7.

Markgrafenhelm, *Hut* 2c., s. d. Art. Helm, *Hut* 2c.

Markstein, m., s. Weichbild.

Marmor, m., frz. marbre, m., engl. marble, lat. marmor, n., 1. daß man die Marmorbrüche nördlich von den Alpen erst sehr spät entdeckte, ist die Ursache davon, daß sich ungemein wenig Marmorarbeiten aus romanischer und frühgothischer Zeit in Deutschland finden. — 2. lat. marmor, heißt auch Marmortäfelchen, bes. Rußtäfelchen.

Marmoratio f. pavimenti, lat., Belegen des Fußbodens mit Marmor.

Marmoratum, n., lat., Überzug von gestoßenem Marmor u. Kalk für Wände u. Fußboden.

Marmouset, m., frz., Fragenbild, eig. Affchen, bes. Wasserspeier, später auch Feuerbock mit einem Fragegesicht verziert.

Maro, St., 1. Einsiedler in Syrien, von himmlischem Licht umgeben, während er betet. Tag 14. Febr. — 2. M., Eutyches u. Victorinus, Märtyrer unter Trajan; ersterer erlag unter der Last eines großen Steines, der zweite ward zu Tode geschlagen, der dritte über einer heißen Quelle aufgehängt u. durch Schwefeldampf erstickt. Ihr Tag 15. April.

Marotte, f., frz., Narrenkappe, Narrenkolben.

maroufler, v. tr., frz., eine bemalte Leinwand auf andre Leinwand, Holz, Fuß 2c. aufkleben, od. Etwas mit Leinwand hinterkleben. Der dazu gebrauchte dicke Leim heißt maroufle, f.

Marovit (Mythol.), dargestellt mit einem Löwenkopf, abgestumpften Armen, mit Schuppen u. Federn in einen blumigen Rock gekleidet; war bei den Wenden einer der bösen oder schwarzen Hausgeister.

Marquardus, St., Franciscaner, † 1327, darzustellen mit Armen u. Kranken, die an seinem Grabe beten. Tag 29. Mai.

Marque, f., frz., Zeichen, z. B. Hauszeichen, Fabrikzeichen, Monogramm 2c.; m. d'honneur, Ehrenstück (Her.); m. d'imprimerie, Buchdruckerzeichen; m. de maison, Hausmarke; m. de papier, Wasserzeichen.

marqué, adj., frz. (Her.), von Würfeln gesagt, mit Augen von abstechender Tinktur.

marqueté, adj., frz., mosaikartig gemustert.

Marquette, f., frz. = maquette.

Marquetterie, f., frz., altfrz. marqueteure, engl. marquetry, im engern Sinn die im 12. Jahrh. zuerst in Italien gefertigte Mosaik aus Ebenholz und Elfenbein, im weitern Sinn s. v. w. Holzmosaik und in ähnlicher Weise gefertigtes Mosaik aus andern Stoffen.

Marramentum, marrianum, marrienum, marrimare, n., lat. = materia, Bauholz.

Marrelarius, m., lat. = matricularius.

Marriage-gate, s., engl., Brautthüre, Ehetthüre.

Marsal (Dep. Meurthe). Patron ist St. Stephanus.

Marseille. Patrone sind Lazarus, Maria Magd.

Marshalling, s., engl. (Her.), das Zusammenstellen mehrerer Wappenbilder auf einem Schild, bes. der Wappen verschiedener Zweige einer Familie.

Marsupium, n., lat., Geldbeutel, Börse.

Marsus, St., Priester u. Eremit in Clermont, höhle einen Felsen zu seiner Wohnung aus. Tag 4. Okt.

Marteau, Dimin. martelet, m., frz., lat. martellus, m., Hammer; m. d'armes, de fer, engl. martel de fer, Streithammer; m. de porte, Thürklopfer.

Marteline, f., frz., Spitzhammer (der Bildhauer).

Martellos, m. pl., frz., die zuerst auf Corsika u. Sardinien unter Kaiser Karl V. durch den Ingenieur Martello gegen die Seeräuber erbauten runden Thürme.

Marterkreuz, n. = Passionskreuz; s. Kreuz.

Marterssäule, f., 1. Passionsssäule, Stau-ssäule, Säule mit den Passionswerkzeugen, z. B. in der Krypta des Doms zu Braunschweig, nach Einigen Armen-Sünderssäule, Merkzeichen der hochnothpeinlichen u. strafenden Gerechtigkeit u. des damit in Verbindung stehenden Blutbannes (s. Weichbild), n. A. nur Motivssäule, u. gleicher Bestimmung mit der Betsäule dienend. Daher heißen denn auch die Betsäulen oder Feldkreuze so, die sich aus spätgothischer Zeit zum Theil als zierliche Bauwerke in Stein in einer Höhe von 4—9 m. vielfach namentlich in Oberösterreich, Steiermark 2c. erhalten haben.

Marterwerkzeuge, n. pl., 1. M. Christi, s. Passionswerkzeuge; — 2. die M. der Märtyrer werden in der Regel den Statuen derselben beigegeben oder auch als Allegorie für sie gebraucht; s. d. einz. Art., welche die Heiligen betreffen.

Martha, St., 1. Schwester des Lazarus u. der Maria Magdalena (s. d.), daher meistens theilhaft bei den Beide betreffenden Szenen, gewöhnlich dargestellt als die, durch welche Letztere

befehrt wird. Als auch sie im südlichen Frankreich das Christenthum verkündigte, bändigte sie einen das Land verheerenden Drachen (Tarasque) durch Besprengung mit Weihwasser, worauf sie ihn mit ihrem Gürtel fesselte. Daher ihre Verehrung in Tarascon. Als Patronin der Häuslichkeit u. der Hausfrauen dargestellt mit Kochlöffel in der Hand, ein Bund Schlüssel am Gürtel, auch der Drache gebunden zu ihren Füßen. Neben Maria Magdalena gestellt häufig als Vorbild des thätigen Lebens (blau oder grau gekleidet), jene als Vorbild des beschaulichen Lebens (roth gekleidet). Tag 29. Juli. — 2. Mutter des h. Simeon Stylites, † 550, vertrieb einen Dämon mit Weihwasser (doch siehe die vorige M.). Tag 24. Mai. — 3. S. Marius. — 4. M. u. Maria, zwei Schwestern, die mit dem Schwert durchbohrt und dann gekreuzigt wurden. Tag 8. Febr.

Martialis, St., 1. Bischof von Limoges ums J. 250, Bildercyklus von Simone Martini in der Kapelle der Inquisition in Avignon, wie er als Bischof vor Petrus kniet; wie er einen Kranken mit dem Kreuz berührt; wie er in einer Kirche einem Besessenen den Teufel austreibt, einer knieenden Gestalt den Segen giebt, eine Taufe vollzieht; wie ein Götzenbild von einem Dämon gegen 2 Engel vertheidigt wird u. M. mit bekehrten Götzendienern es umringt u. s. w. Tag 30. Juni. — 2. S. Faustus 2. — 3. S. Maternus.

Martianus, St., s. Marcianus.

Martina, St., Römerin, sollte unter Alexander Severus den heidnischen Göttern opfern, aber der Tempel wurde vom Blitz getroffen; darauf sollte sie verbrannt werden, blieb aber unverletzt, endlich durchs Schwert enthauptet. Tag 1. Jan. Als man im J. 1634 ihre Kapelle (beim Forum in Rom) restaurirte, fand man einen Terracotta-Sarkophag und darin in einem besonderen Kästchen ihr (angebliches) Haupt. In der vom Cardinal Francesco Barberini wieder aufgebauten Kirche (S. Martino e Luca) malte Pietro da Cortona ein Altarbild, wie sie über die Götzen triumphirt u. der Tempel zerstört wird.

Martinianus, St., Einsiedler in Palästina, † um 400, zog sich auf eine einsame Insel zurück, auf die sich nachher eine Jungfrau aus einem Schiffbruch rettete; er aber zog auf einem Delfin davon. Tag 13. Febr. — 2. M. u. Saturianus, unter König Geiseric in Afrika mit Stöcken geschlagen und zerfleischt; als sie aber auch dann noch viele Heiden bekehrten, wurden sie hinter einen Wagen gebunden u. geschleift. Tag 16. Okt. — 3. S. Processus. — 4. S. Sieben Schläfer.

Martinus, St., 1. römischer Soldat aus Pannonien unter Constantin d. Gr., geb. um 319, kam als Katechumene, also noch ungetauft, nach

Gallien, wo er im strengen Winter einst aus dem Thor von Amiens ritt, und als er einen nackten Bettler antraf, mit dem Schwert seinen Mantel zerschnitt und ihm die eine Hälfte gab. In derselben Nacht erschien ihm Christus mit der Hälfte des Mantels auf der Schulter. Sogleich ließ er sich taufen. Im 40. Jahr nahm er als Soldat seinen Abschied und wurde im J. 371 Bischof von Tours. Als er einst vor der Kirche abermals einen Bettler mit seinem Bischofsmantel bekleidete, erschien eine feurige Kugel über seinem Haupt, u. als er die Hostie mit den ausgestreckten Armen erhob, bedeckten sich diese mit goldenen u. silbernen Ketten. Er erweckte den Sohn einer Wittve zum Leben, heilte einen Besessenen, verbreitete überall in Gallien das Christenthum u. führte das Mönchthum ein. Zuletzt entzog er sich dem Zudrang des Volks u. baute sich eine Zelle, aus der nachher die Abtei Mauermaünster im Elsaß erwuchs. Als einst beim Gastmahl der Kaiser, bevor er selber trank, dem M. den vollen Becher reichte, berührte ihn dieser nicht, sondern reichte ihn einem hinter ihm stehenden Diaconen; daher Patron der heiteren Mahlzeiten u. des Weines (Martinswein). Seine Verehrung als Volksheliger begann bald nach seinem Tod im J. 400. In Einzelfiguren erscheint er als Krieger auf einem weißen Ros, oder im Priesterkleid, ein nackter Bettler vor ihm knieend; häufig in alten französischen Skulpturen und Glasgemälden neben ihm eine Gans, weil, als er zum Bischof gemacht werden sollte, er sich unter Gänse versteckte und durch ihr Schnattern verrathen wurde, daher die Sitte, an seinem Tag (11. Nov.) eine Gans auf die Tafel zu bringen. Einzelne Scenen aus seinem Leben sind selten u. fast nur von den Malern des 17. Jahrh., ganze Bilderreihen häufig in französischen Glasgemälden des 14. Jahrh. Einer der wichtigsten Cyklen von Simone Martini in der Unterkirche S. Francesco zu Assisi, der außer den meisten der erwähnten Begebenheiten einige in der gewöhnlichen Legende nicht enthaltene, schwer verständliche Scenen enthält. — 2. M. oder Martinus, Einsiedler, † um 580, darzustellen die Füße mit Ketten gebunden. Tag 24. Okt. — 3. Abt von Vertou bei Nantes, vor einem Crucifix betend. Tag 24. Okt.

Martiolus, martulus, martus, m., lat., Hammer.

Martins, St., Abt u. Einsiedler in Frankreich, im 5. Jahrh., darzustellen mit Mitra u. Abtstab, in den Felsen eine Höhle grabend. Tag 13. Apr.

Martlet, s., engl. (Her.), Merlette, Amfelsen, häufig Beizeichen des vierten Sohnes.

Märtyrer. Sehr viele der Heiligen waren M. u. bekommen dann bei ihrer bildlichen Darstellung als Attribut ihre entspr. Marterinstrumente.

Die Verehrung der M. u. demgemäß der Gräberdienst begannen schon unter Marc Aurel; sehr bald ging daraus die Sitte hervor, in od. unter den Altären Märtyrergräber anzubringen. Im Hinblick auf Offenb. Joh. 6, 9 wurde hierauf ein Kirchengesetz erlassen, demgemäß kein Altar ohne M.gebeine vollgiltige Weihe erhalten konnte. Da nun viele Altäre bloß kleine Reliquien erhalten konnten, so besteht das M.grab oft bloß in einer kleinen Vertiefung der Altarplatte, s. d. Art. Altar u. altchristliche Bauweise.

Martyrium, n., lat., 1. Märtyrerggrab, s. Märtyrer, sowol wirkliches Grab als Reliquiengrab im Altar, als auch Krypta; daher 2. einem Märtyrer geweihte Kirche; — 3. die Marter, die ein Märtyrer erlitt.

Martyrologium, n., lat., s. Ritualbücher.

Masada, masata, f., lat. = mansio, Haus, Wohnung.

Masca, mascha, f., mascus, m., lat., Maske.

Mascaron, m., frz., Maske, s. d. (als Ornament), Fraßengesicht.

mascherolé, mascholé, adj., frz., mit Pechnasen (mâchecoulis) umgeben.

Mascla, f., lat., 1. Wohnung, Haus, insbes. Bauernhaus; — 2. mascla, f., masclus, m., engl. mascle, s., frz., mâcle, s. d., raufenförmig ausgebrochene Rante; masculy, adj., mit solchen Ranten bedeckt; maseled armour, m. hauberk, s., engl., s. Panzerhemd.

Masdrinum, n., maserius, m., masevum, n., lat., u. Maser, Majernung, f., s. d. Art. madre.

Masio, f., masium, n., lat., Dimin. masellus, m., masilinum, n., lat. = mansio.

Maske, f., frz. masque, m., loup, engl. mask, lat. masca, larva, luppa, f., Bedeckung des Gesichtes mit einem nach der Form desselben geschnittenen und gemodelten Zeug (gewöhnlich Seide), häufig auch nur als Halbmasken für den Obertheil des Gesichtes; wurde, schon 1389 bei Karl's VI. Hochzeit in St. Denis erwähnt, später auch auf der Straße, wie es scheint, zuerst in Italien zum Schutz gegen Sonne und Staub getragen; da man, durch sie gegen Erkennen geschützt, zum momon (Hazardspiel) ging, wurden sie 1535 in Frankreich verboten; kamen aber noch unter Franz I. wieder auf und wurden bes. am Hof Heinrich's IV. sehr allgemein getragen. In Deutschland u. England als Kostümstück nur selten gebraucht. — Daher auch, frz. mascaron, engl. mask, der oft zu deutlichem Ausdruck einer Leidenschaft od. dgl. verzerrte Vorderkopf eines Menschen als architektonisches Ornament an Friesen, Gewölbschlußsteinen u. s. w.

Masnagium, massagium, n., lat. = d. frz. maisonnage, daher auch für Haus gebr., auch in der Form masnada, frz. maisonnée.

Masoerius, masoverius, n., lat. = mansionarius.

Mason, m., engl., Maurer; masons work, Maurerarbeit; masoned, adj. (Ger.) gemauert; masonry, s., Mauerwerk, Gemäuer.

Masoricus, m., lat., s. im Art. madre.

Maspilus, maspillus, m., lat., Stecknadel.

Masque, m., frz., Maske; masqué, adj. (Ger.), vom Löwen ges., mit einer Maske vor dem Gesicht.

Masquita, f. = mosquita, moscheda.

Mass, s., engl., Messe; m.-bell, Meßglocke; m.-book, Missale; m. of St. Gregory, Messe des heil. Gregor.

Massa (Herzogth.). Patrone sind Cerbonius u. Petrus.

Massa, f., lat., 1. auch massea, massonya, f., Dimin. massota, Keule, Streifkolben; — 2. hölzerner Hammer; — 3. = mansio, bes. Landbesitzung mit Feld.

Massacre, m., frz. (Ger.), Hirschkopf mit seinem Geweih; m. des Innocents, engl. m. of the Innocents, Bethlehemitischer Kindermord.

Massapanum, n., lat., in Marseille 2c. frz. massepan, m., Kästchen, Reliquienkästchen.

Massarius, m., lat., Grundstücksverwalter, Hausverwalter, auch Bauaufseher.

Masse, f., frz., Keule, großer Eisenhammer; m. d'armes, Streitkolben; m. de bedeau, Stab mit großem Metallknopf, wie die Kirchendiener ihn tragen. Eine m. war auch Abzeichen des Großkanzlers von Frankreich, der 2 dergl. getrennt hinter dem Wappen führte.

Massif, m., frz., Steinmasse, Schaft, Pfeiler.

massiv, adj., 1. frz. massif, engl. massy, massive, nicht hohl, nicht ausgefüllt mit einem Stoff geringeren Werthes, daher von edeln Metallen gesagt: nicht bloß damit überzogen, sondern ganz aus diesen Stoffen bestehend. — 2. (Bauw.) frz. massif, engl. stone-built, ganz aus Steinen erbaut, frz. plein d'un mur.

Massoneria, f., massom, n., lat., Mauerwerk; massonerius, massonus, m., Maurer.

Massubia, mastigia, f., lat., lederner Riemen sowol als Gürtel, wie als Geißel.

Massue, f., frz., Dimin. massuelle, engl. massuel, lat. massuya, f., masuchus, Dimin. masuella, Keule = masse d'armes.

Mastalo, m., lat., Fensterpöhlbank.

Mastellum, n., lat. = d. frz. cuvette 1.

Mastic, m., frz. u. engl., Steinfitt.

Mastra, f., lat., gewölbte Kloake, auch Kellergewölbe, Kessengewölbe, Geldkasten.

Mastricht. Patrone sind St. Amandus, Bartholomäus, Servatius.

Mastruca, mastruga, f., lat., grobes Fellgewand.

Masura, *massura*, f., lat., 1. = *mansio*; — 2. frz. *masure*, f., verfallenes Gemäuer, Gebäude.
Matabulum, n., lat., Klöppel der Glocke.
Matafunda, f., lat. (Kriegsm.), Steinschleuder.
Matalacium, *matalassium*, *matalascum*, *mataratium* etc., n., lat., frz. *matelas*, m., Kissen, Polster, Matrage.

Matara, *mataris*, f., *matarus*, m., lat., f. Angriffswaffen.

Match, s., engl., Lunte; m.-box, zinnerne Luntentafel; m.-lock, s., Luntenschloß.

Matella, f., lat., Krug, Urne.

Mater, f., bisweilen für Äbtissin; m. *ecclesia* oder *matrix ecclesia*, Mutterkirche; dagegen *matricularis* oder *matricialis ecclesia*, Kathedrale; m. *dolorosa*, Schmerzensmutter, und m. *miserericordiae*, f. Madonna; *matris Dominicae festivitas*, das Fest der Verkündigung.

Materia, *materies*, f., *materiamen*, n., frz. *matériaux*, m. pl., engl. *materials*, pl., Baumaterialien; — *materiaura*, f., Holzwerk, Zimmerwerk.

Maternus, St., starb als Diacon des h. Eucharinus, ersten Bischofs von Trier, wurde aber durch den Stab des Apostels Petrus wieder aufgeweckt (nach anderer Legende war er der aufgeweckte Jüngling zu Nain, der aber auch *Martialis* genannt wird und Verwandter Johannis des Täufers gewesen sein soll), u. nachher dritter Bischof von Trier; dargestellt Besessene heilend; mit einer Mitra auf dem Haupt und zwei anderen auf dem Buch (Bisthümer Trier, Köln u. Tongern); † im J. 130. Tag 14. Sept.

Mathilde, St., 1. Gemahlin Heinrichs des Städtegründers, Mutter Otto's d. Gr., † 968; darzustellen Almojen austheilend. Tag 14. März. — 2. M. od. Mechtildis, Äbtissin in Dießen (Oberbayern), † 1160, als kleines Mädchen von ihrer Mutter ins Kloster der Benedictinerinnen geführt, wo sie nachher die Augenkrankheit einer Nonne heilte. Tag 31. Mai.

Mathuriner, m., frz. *Mathurin*, engl. *Maturine*, f. Trinitarier.

Matia, f., lat., Amtsstab; f. Stab.

Matonus, m., lat., Dachziegel; f. Baustein II. 2. d., doch auch Pflasterziegel.

Matraca, f., *matratum*, n., lat., große Holzklapper, f. d., statt der Gressellen, in Spanien gebräuchlich.

Matracium, *matratum*, n., f. d. Art. *matlacium*, *matta* u. *matraca*.

Matras, m., frz., 1. langhalsige Glasflasche; — 2. Jagdpfeil, der vorn in eine runde Scheibe ausläuft; — 3. f. im Art. *matta*.

Matricula, f., lat., Verzeichniß, bes. 1. m. *clericorum*, Liste der Geistlichen einer Kirche; — 2. Ordnung des wöchentlichen Gottesdienstes; —

3. Verzeichniß der Besitzthümer einer Kirche; — 4. m. *pauperum*, *egenorum*, Liste von einer Kirche unterstützter Armer zc.; daher auch zu einer Kirche gehöriges Armenhaus, ja selbst Kirche, zu der ein Armenhaus gehört.

Matricularius, *mariglerius* etc., m., lat., frz. *marguillier*, 1. richtiger *matriculatus*, in die Matrikel eingetragener Armer. — 2. Verwalter der Matrikel. Meist waren es drei, oft aber mehr, die vom Bischof ernannt, unter sich einen *primicerius m.* wählten, der Geistlicher sein mußte, sowie einen Sekretär u. Schatzmeister, die Laienbrüder sein konnten. Sie hatten die Pflicht, die Baulichkeiten zu beaufsichtigen, etwaige Bauten zu leiten, die Inventarlisten zu führen, den Sakristeidienst auszuüben, die Armen zu verpflegen, die Glocken zu läuten, die Uhren zu stellen zc. Selten kommt m. in der Bedeutung Mönch vor.

Matricululus, m., lat., der Geistliche einer Mutterkirche od. Kathedrale (*matricularis ecclesia*).

Matrifilia, f., lat., Nonne.

Matrilocus, m., *matrix*, f., lat., Mutterkirche.

Matrilogium, n., lat. = *martyrologium*.

Matrocius, m., lat., Wurfgeschloß, Wurfspeer.

Matroneum, *matronaeum*, n., lat., Platz für die Matronen am Altarende des Frauenschiffs; f. d. Art. Basilika u. Fig. 146.

Matta, f., lat., 1. Grabstein; — 2. od. *mattea*, f., Dimin. *mattula*, *matula*, *matracium*, *matulata*, *matellata*, altfrz. *matras*, *materats*, franz. *matelas*, nach Mattenart geflochtenes oder aus geflochtenen Matten gearbeitetes Kissen, Matrage.

Matthan, Vater der Anna 1., Großvater Maria's, soll nach der Legende Priester gewesen sein; kommt selten in der Kunst vor, fast nur in großen Cyclen bei der Geburt der Anna, als Einzelgestalt nur im Stammbaum Christi.

Matthäus, St., f. Apostel u. Evangelisten.

Matthias, St., f. Apostel.

Matto, *mato*, m., lat.; *matton*, m., franz., f. v. w. *matonus*.

Mattus, m., lat., Art Gugel der Benedictiner von Monte Cassino.

Maturine, s., engl., f. Mathuriner.

Matutinale, n., *matutinalis liber*, m., f. Ritualbücher; — *matutinale altare*, kleiner Altar für die Frühmesse, meist der Laienaltar; *matutinalis campana*, f. Morgenglocke.

Mat-work, s., engl., Flechtwerk.

Matzuca, f., lat. = *massa* 1.

Maubenge. Patronin ist St. Adelgunde.

Mauer, f., frz. *mur*, engl. *wall*, lat. *murus*, massiv aus Stein mit oder ohne Mörtel aufgeführte Wand. S. die hier folgenden Art.

Mauerabsatz, m., frz. *retrait*, *retraite*, *liarceement*, engl. *off-set*, *retreat*, *scarceement*, entsteht

durch Aufsetzen einer schwächeren auf eine stärkere Mauer, kann im rechten Winkel (waagrecht) oder im stumpfen Winkel (abgewässert) gestaltet sein; die Breite des Abfages heißt **Mauerrecht**, n., frz. recoupement, engl. lessening.

Maueranker, m., 1. (Bauw.) frz. lien tirant, engl. iron-tie, s. d. Art. Anker 2. Die Ankerköpfe od. Schließen wurden im M.-M. häufig als Verzierung benutzt u. demgemäß zu Ranken (s. Fig. 973), Ziffern u. dgl. umgebogen. — 2. (Her.) franz. crampon, engl. cramp, häufiges Wappenbild (eig. mehr Hausmarke), S-förmig od. nach Fig. 972 gestaltet, wobei die Haken auch krumm vorkommen.



Fig. 972. Maueranker. Fig. 973.

Mauerband, n., Gurtgesims, als einfache Platte oder als Rundstab profilirt, in letzterer Form, als Cordon, frz. cordon, bes. bei Festungswerken von 1540 an häufig.

Mauerblende, f., s. Blende.

Mauerbrecher, **Mauerstürzer**, m., 1. auch Sturmbod, Kriegswidder, Dribod genannt, frz. bélier militaire, lat. aries, starker Balken, am vorderen Ende mit Eisen od. Bronze, oft in Form eines Widderkopfs beschlagen, wurde entweder auf einem Wagen gegen die Mauer gefahren od. an ein Gerüst so gehängt, daß er sich schwingen ließ, zurückgezogen und losgelassen gegen die Mauer stieß. — 2. Sehr große Steinseuler. — 3. Nach Erfindung des Schießpulvers hieß so das schwere Belagerungsgeschütz.

Mauerbruch, m., s. Bresche.

Mauerflucht, f., franz. nu d'un mur, engl. plain of a wall, s. Flucht.

Mauergang, m., s. Mordgang.

Mauergiebel, m. (Her.), nach beiden Seiten abgekappte Spitze, s. Fig. 973.

Mauergiebelkrenz (Her.), s. d. Art. Kreuz S. 591 u. Fig. 851.

Mauerhut, m., **Mauerkappe**, f., frz. chaperon, engl. coping, coping, cope, lat. capitulum muri, chapero, mitrella, schräg oder konver (frz. en bahut, engl. saddle-backed), aus Platten (Mauerdeckplatten, frz. tablettes, engl. coping-stones) od. Dachziegeln zusammengesetzte Bedeckung einer Ringmauer. S. auch barge-course 2.

Mauerkranz, m., 1. auch Mauergürtel, m.,



Fig. 974. Mauergiebel.

frz. ceinture de murailles, engl. close-wall, lat. cingulum muri, s. v. w. Zingel, Ringmauer; — 2. frz. cordon, lat. linholium, runder Gurtgesims, s. Mauerband; — 3. frz. couronne du rampart, gezinnte Brustwehr.

Mauerkrone, f., frz. couronne murale, engl. mural crown, lat. corona muralis, bei den Römern dem Krieger verliehen, der zuerst die Mauern einer eroberten



Fig. 975. Mauerkrone. Fig. 976.

Stadterstiegen hatte, auch gewöhnlicher Schmuck der Stadtgötinnen; in Wappen erscheint sie nach Fig. 975 oder 976 gestaltet.

Mauerlatte, f., **Mauerschwelle**, **Mauersohle**, **Mauerplatte**, f., frz. filet de mur, plateforme, sablière, engl. wall-plate, pole-plate, s. Art. Dachstuhl u. Fig. 352, 6, sowie Mothes' B.-L.

Mauern, f., frz. murage, engl. masonry, Art des Vermauerns. Man unterscheidet bes. trodene M., frz. liaison à sec, u. nasse M. in Mörtel, frz. liaison de joint, engl. cemented masonry.

Mauerverband, m., frz. appareil, liaison, engl. bond in masonry, latein. compages muri, Art der Anordnung der Mauersteine in Bezug auf ihre gegenseitige Lage beim Mauern.

A. Lateinischer B., frz. appareil latin. In der altchristlichen Zeit kommen von den vielen römischen Verbänden (s. in Moth. B.-L.) noch folgende zur Anwendung. 1. Bruchsteinmauer, frz. appareil irrégulier, en moëllon, engl. quarry-stone-bond, lat. opus incertum, antiquum, nach Art der alten tyklopischen Mauern, aber sehr oft mit eingebundenen Ziegelschichten, s. Fig. 977. Waren bloß die Mauerhäupter, Mauerfronten, Mauermäntel,

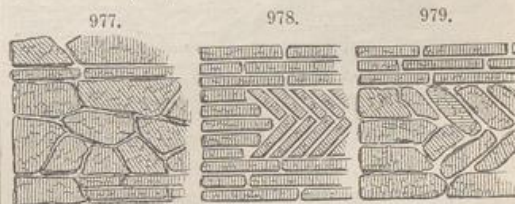


Fig. 977—979. Mauerverband.

frz. parements, engl. mantles, outsides, so erbaut, das Innere aber mit Gußwerk ausgefüllt, so hieß die Mauer caementicium antiquum. — 2. Fischgrätenverband, Heringsgrätenbau, frz. appareil en épi, en feuilles de fougère, en arête de poisson, engl. herring-bone-work, lat. opus spicatum, sowol in Ziegeln, Fig. 978, als in Bruchsteinen, bes. Plänen, Fig. 979, ausgeführt. — 3. Netzverband, frz. a. maille, mouillé, réticulé, engl. reticulated work, lat. opus reticulatum, Fig. 983, nicht häufig wegen der geringen Dauer. —

4. Quaderverband, frz. a. quadrangulaire, engl. ashlar-work, aus vollständig behauenen Steinen, kommt in verschiedenen Arten vor: a) als gleich-

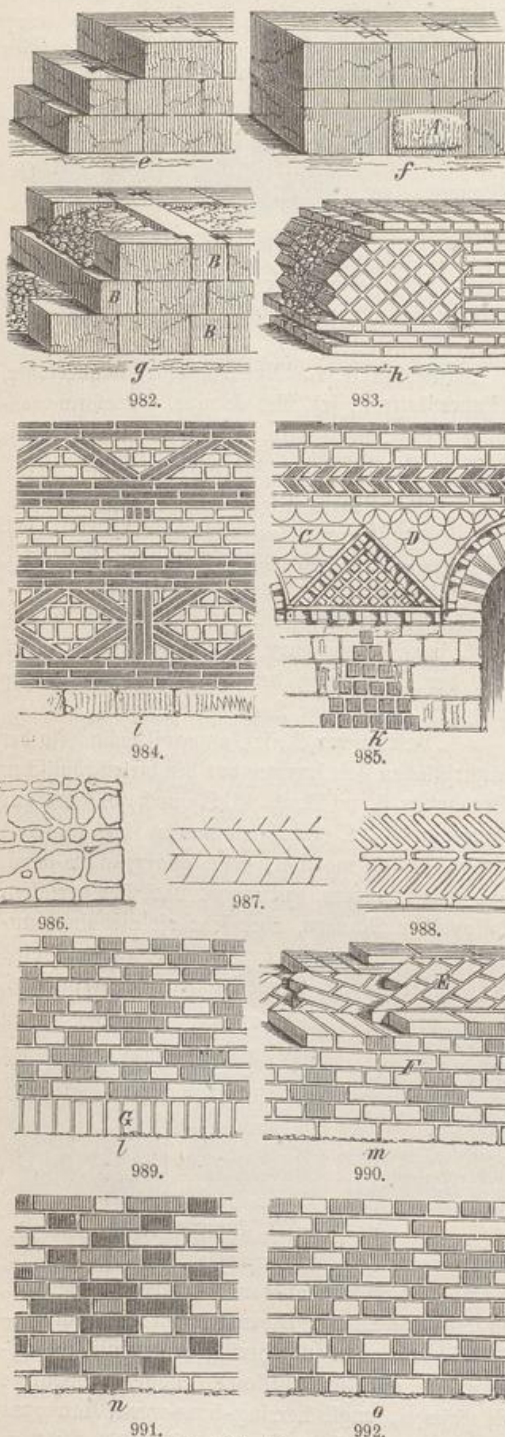


Fig. 980-992. Mauerverband.

schichtiger Quader-, frz. a. réglé, engl. isodomon, lat. isodomonum; er hieß grand a., wenn die Steine 0,60-1,00 m. lang und 0,60-0,90 m. hoch waren; nach ihnen kam der moyen a., dessen Steine stets

außer dem Mörtel noch mit Klammern verbunden (opus revinctum) u. ungleich lang waren, s. Fig. 980, während der petit a., lat. gallicanum opus, aus fast quadratischen Steinen, pastoureaux, von 0,10 bis 0,16 m. Seitengröße bestand, die fast stets mit wechselnden Fugen (in Fig. 985 unten) als opus insertum versehen waren u. zudem selten vorkommenden petit a. allongé als lange flache Steine gleich den Ziegeln verwendet wurden. b) Pseudisodomonum, aus ungleich hohen Schichten, Fig. 981. c) Nur selten erschien der Quaderverband durch Stehenlassen der Boffen A Fig. 981 bei Bearbeitung der Fugen, also bloß Anbringen von Schlägen an das Haupt des Steins, als eine Art Boffenwerk, lat. opus rusticum. d) Füllmauer, franz. a. à remplage, engl. coffre work, lat. empletum, mit Durchbindern, B Fig. 982; s. auch d. Art. Füllmauer. Kommt sehr selten in dieser Periode vor. — 5. Wenn mehrere dieser Verbandarten in den durch Pfeiler von Ziegeln oder Quadern u. angebundenen Ziegelschichten entstehenden Fächern wechseln, so spricht man von gemischtem Verband, lat. opus mixtum, s. Fig. 983 bis 985.

B. Romanischer V., frz. appareil roman. An romanischen Bauten Norditaliens u. Deutschlands herrscht der regelmäßige Ziegelverband vor, aber nicht so ausgebildet wie später (s. unten), sowie der grand a., ebenso im Süden Frankreichs, dort häufig als pseudisodomonum; an kleineren Kirchen kommt auch 6. Plänermauer, frz. a. en moëllon gisant (aus lagerhaftem Bruchstein) vor. Im Westen Frankreichs ist das opus spicatum, in Plänen ausgeführt (s. Fig. 979), ziemlich häufig. Außerdem bildete man allerlei Figuren durch die Steinlage, s. Fig. 984 u. 985, in der Auvergne oft mit vielfarbigen Steinen. Dazu wendete man bes. in Giebeln u. Bogenfeldern das opus reticulatum, opus insertum im petit a., an, sowie 7. den neu erfundenen Rautenverband, frz. a. oblique, in Fig. 985 oben, eine Ausbildung des opus spicatum, 8. den Schuppenverband, imbrication, opus imbricatum, D in Fig. 985; 9. die Schuppen ohne Wechselverband, frz. contre-imbrication, C in Fig. 985, sowie 10. Zusammenstellung von Fünfecken, Sechsecken, Sternen, Dreiecken; 11. neßförmig gestellte Felder, compartiments; 12. durchflochtene Bänder, frz. nattes, engl. entrelacs. In England finden sich an angelsächsischen u. angelnormannischen Bauten außer dem Quaderverband, engl. square-stone-wall, dem Neßverband und dem Schuppenverband, engl. scolloped, auch Rammuschelwerk genannt, bes. häufig 13. das rubblework, Fig. 986; 14. das herringbonework aus Ziegeln, Fig. 988, und Haussteinen, Fig. 987; s. auch long- and shortwork u. lipped. Die Füllmauer kommt in allen Ländern vor; ebenso 15. die schon in der Stein-

Bronze- u. Eisenzeit bekannte Trockenmauer, od. Dahlmauer, kalte Mauer, Steinpackung, franz. mureau, pierre, perré, engl. dry stone wall, dry wall, lat. maceria, zu untergeordneten Zwecken.

C. Gothischer B. Mit der Reduzirung der Mauer Massen in der Gothik vertrat sich nur sehr rationeller Verband. Opus mixtum, opus incertum u. Füllmauer verschwinden daher sehr bald. 16. Der Hausteinverband, lat. opus quadratum, engl. ashlar, free-stone-work, bildete sich so mannichfach aus, daß nicht einmal die sub A. 4. a—c aufgezählten Arten genügten. Besondere Namen für diese mannichfachen Verbände der Gothik sind uns nicht erhalten. — 17. Der Ziegelverband, Backsteinverband, frz. appareil en brique, engl. brick-wall, erfuhr schon in frühester Zeit der Gothik hohe Ausbildung, sank aber im 15. Jahrh. von solcher Höhe schnell herab. Man unterscheidet: a) Blockverband, frz. liaison anglaise, appareil dit anglaise, engl. block-bond, old english bond, Fig. 989, erscheint in England schon im 12. Jahrh., in Deutschland gleichzeitig, in Frankreich kurz nachher. b) Kreuzverband, frz. liaison croisée, a. à croisées, engl. cross-bond, s. Fig. 990 F., erscheint im 11. Jahrh. in Venedig u. Bologna, im 12. Jahrh. in Deutschland und Frankreich. c) Stomverband, Festungsverband, franz. a. en épi couché, s. Fig. 990 bei E, erscheint in Deutschland im 12. Jahrh. d) Polnischer od. gothischer Verband, frz. a. gothique, polonais, engl. header and stretcher-bond; in jeder Schicht liegen Binder u. Läufer, sonst aber kann der Verband verschieden sein, s. z. B. Fig. 991; kommt in Deutschland schon im 11. Jahrh. vor. e) Holländischer Verband, frz. a. flamand, engl. Flemish, dutch b., Die erste, dritte, fünfte u. Schicht sind Binderschichten, die andern nach dem polnischen Verband hergestellt, s. Fig. 992; er löst in Deutschland den polnischen Verband ab u. wird dann durch Blockverband und Kreuzverband verdrängt. [—s.]

Mauerwerk, Gemäuer, n., frz. ouvrage de maçonnerie, murage, muraillement, engl. masonry, muring, walling, Gesamtheit aller zu einem Bauwerk gehörigen Mauern.

Mauerzacke, f., s. v. w. Zinnenzahn.

Mauerzeug, m., **Mauerspeise**, f. = Mörtel.

Mauerziegel, m., s. d. Art. Baustein.

Maul, s., engl., Stoß mit bleiernen Knopf, als Streitkolben schon zur Zeit der Normannen gebraucht; maul-stick, Malstöß (der Maler).

Maunch, maunche, s., engl. (Her.), Ärmel.

Maura, St., 1. Gattin' des Timotheus, Vorlesers zu Perope in Thebais; mit diesem unter Diocletian und Maximian gemartert, u. A. der Finger beraubt, in siedendes Wasser getaucht u., endlich mit Timotheus 305 gekreuzigt. Darzu-

Müller=Mothes, Arch. Wörterb.

stellen mit einem Crucifix vor sich. Tag 3. Mai. — 2. Jungfrau zu Troyes in Frankreich, im 9. Jahrh., darzustellende Kirchengewänder nähend. Tag 21. Sept.

Maurelius, St., Bischof von Ferrara im 7. Jahrh., wurde enthauptet. Tag 7. Mai.

Maurilius, St. (Andegavensis), Bögling des h. Martinus v. Tours, Bischof von Angers, † um 410; über ihm eine Taube, während ihn der heil. Martin segnet; od. mit einem Fisch, der den Kirchenschlüssel im Maul trägt, denn, als er aus seinem Bisthum heimlich nach England entfloß, fiel der Kirchenschlüssel ins Meer; da fuhren die Bewohner von Angers ihm nach, und ein Fisch brachte ihnen den Schlüssel in ihr Schiff. Tag 13. Sept.

maurischer Stil, m., frz. style mauresque, moresque, engl. moorish style, der Stil der mohamedanischen Bauten Spaniens, entstand aus dem arabischen Stil durch Hinzutreten normannischer und spätromanischer Formen, u. hatte auch auf die Gothik Spaniens vielen Einfluß. S. d. Art. Mozarabisch. Da aber die Formen des maurischen Stils uns hier nicht direkt beschäftigen können, verweisen wir für das Nähere auf Mothes' B.-L.

Mauritius, St., der h. Moriz, Anführer der sog. thebaischen Legion (Krieger aus Theben in Aegypten), welche ums J. 286 auf Befehl des Maximinus gegen die Gallier zog. Am Genfer See sollte den Göttern ein großes Opfer dargebracht werden, um den Sieg zu erringen. Da weigerte sich jene größtentheils aus Christen bestehende Legion, daran Theil zu nehmen, u. zog nach Agaunum (jetzt St. Maurice), worauf der Kaiser die Legion sammt ihren Anführern Candidus, Cruperius, M., Victor u. theils durch Pfeile erschießen, theils aufhängen oder enthaupten ließ; unter Letzteren befand sich St. M. Einige, darunter auch St. Gereon, erreichten zwar Köln, wo sie aber doch noch den Märtyrertod starben. M. wird gewöhnlich dargestellt als römischer Krieger mit Fahne in der einen, Palme in der andern Hand, auch wol auf der Brust mit dem breiten rothen Kreuz des Sardinischen St. Moritzordens; in altdeutschen Bildern bisweilen als Mohr mit Andeutung des afrikan. Ursprungs. Auf einem Bild der Pinakothek in München (angeblich von M. Heemskerck) trägt er schwarze Rüstung, rothen Mantel, auf Schild und Fahne den österreichischen Adler. — Vom Martyrium der ganzen Legion finden sich nur unbedeutende Darstellungen. Patron von Sardinien, Savoyen, Magdeburg, Halle, Goslar, Koburg, Taucha, Rantzen, Angers, Bienne u. Mantua; Schutzheiliger gegen Podagra. Seine Statue in der St. Moritzkirche zu Halle, aus dem J. 1411 von Konrad von Gimbeck, trägt nach dem Kostüm der Zeit Schellen am Gürtel (Schellenmoritz), weil er der

Sage nach als Erbauer der Kirche die faulen Arbeiter überrascht u. sofort erschlagen haben soll, und da ihn dies nachher gereute, ließ er sich einen Rock mit Schellen machen, damit sie ihn kommen hörten. Eine andere Statue am Rathhaus zu Halle und eine früher als wunderthätig in Taucha verehrte in der Sammlung des Vereins für die Geschichte Leipzigs. Tag 22. Sept.

Maurontus, St., Abt von Broyle in Belgien, abzubilden mit Scepter u. Kirche. Tag 5. Mai.

Maurus, St., Stifter u. Abt von Grandfeuil (Anjou), † 584, Schüler des h. Benedict, schreitet über das Wasser, aus welchem er den h. Placidus errettet. Tag 15. Jan.

Maurusia, f., lat., franz. mauresque, f., = moresque.

Mäuse. Attribut der h. Gertrud v. Nivelles.

Mausoleum, n., lat., frz. mausolée, m., Grabmal, auch bisweilen für musivum.

Mavors, f., lat., f. mafors.

Maxaria, f., lat., Hütte aus Baumzweigen.

Maxima, St., mit ihrer Schwester Donatilla in einer Stadt Afrika's an Ketten durch die Straßen geführt, gezeißelt, mit ungelöschtem Kalk bestreut u. sammt der Christin Secunda den wilden Thieren vorgeworfen, welche sie aber verschonten; zuletzt im J. 262 enthauptet. Tag 30. Juli.

Maximianus, St., Bischof von Ravenna, Erbauer der dortigen Kirche S. Vitale. † 531. Seinen Bischofsstuhl s. Fig. 206. Tag 22. Febr. — 2. Bischof von Bagaia (Numidien), auf Anstiften der Donatisten von einem hohen Thurm gestürzt. Tag 3. Okt. — 3. Einer der Sieben Schläfer, s. d.

Maximilianus, St., angeblich Bischof von Borch, im Anfang des 4. Jahrh., weigerte sich, den Göthen zu opfern. Als Bischof u. Namenspatron des Kaisers Maximilian dargestellt von Dürer auf einem Holzschnitt. Tag 12. Okt.

Maximinus, St., 1. Bischof v. Trier, † um 350. Auf einer Reise nach Rom zerriß ein Bär sein Mantelthier u. mußte daher sein Gepäck tragen; vgl. St. Columbanus, Gallus. Tag 29. Mai. — 2. M. soll durch Maria Magdalena zum ersten Bischof von Aix u. der Provence gemacht worden sein. Tag 8. Juni.

Maximus, St. Unter den vielen Hh. d. N. sind hier zu erwähnen: 1. M., Bischof v. Nola, wurde von seinem Diakon Felix durch eine Weintraube erquickt, die dieser an einem Dornbusch fand. So darzustellen. Tag 7. Febr., n. N. 15. Jan. — 2. M. u. Olympiades, unter Kaiser Decius in Cordova mit bleiernen Keulen erschlagen; ihre Leichname von Hunden bewacht. Tag 15. April. — 3. M., in Ephesus ums J. 250 gesteinigt. Tag 30. April. — 4. Bischof in Jerusalem, durch die Arianer im J. 355 vertrieben, eines Auges beraubt u. mit

glühenden Eisen gebrannt. Tag 5. Mai. — 5. Bischof von Turin, hat als Attribut eine Hirschkuh, die ihn ernährte. † 465. Tag 25. Juni. — 6. M. von Salzburg, Priester, unter Valerian an einem Baum erhängt. Tag 19. Nov. — 7. Abt des Klosters Lerin, u. N. Bischof von Riez, † 433; versteckte sich, als er Bischof werden sollte, in einem dunkeln Wald, erweckte mehrere Töbte zum Leben. Tag 27. Nov. — 8. f. Juventinus.

Maxuca, f., mazuca, lat. = massa 1.

Mayeria, f., lat., Pfosten, Bohle, franz. mardier (s. d.), auch überhaupt = materia, Bauholz.

Maynamentum, maynile, f., lat. = mansio 1.

Mazafustum, n., lat. = mangana.

mazareus, mazurius, mazarinus, lat., adj., = mazerinus, f. d. Art. madre.

Mazarine bible, s., engl., style of the M. b., Schrotarbeit, so genannt von dem zuerst in der Bibl. des Cardinals Mazarin entdeckten Exemplar der Gutenbergischen Bibel, das auf der Innenseite des einen Deckels ein Schrotblatt hat.

Mazarum, n., mazer, m., = madre, f., s. d.

Maze, s., engl., Labyrinthverzierung.

Mazia, mazza, f., lat. = massa 1.

Méandre, m., frz., engl. meander, Mäander.

Mecheln. Patron ist St. Romualdus.

Mechita, f., lat., Moschee.

Mechthildis, St. = St. Mathilde 2.

Mecklenburg. Patrone sind Joh. d. Evang., Maria u. Christophorus.

Medaille, f., frz. médaille, f., engl. medal, lat. medalia, f., Denk- oder Schaumünze, geschlagen zum Andenken an Personen od. Begebenheiten; m. inanimée, M. ohne Umschrift; m. incuse, Höhlmünze, Bracteate. S. auch molarium.

Medaillon, n., frz. médaillon, m., engl. medallion, eigentlich große Denkmünze, in der Kunst meist ein Rundbild oder rundes Ornament (frz. rose), umgeben von einer Umrahmung.

Medardus, St., Bischof von Salency, verlegte von da nach der Zerstörung durch die Hunnen sein Bisthum nach Noyon, dann Bischof v. Tournai, † 545; darzustellen vor dem Volk predigend, od. mit Almosenbeutel, drei feurige Kugeln od. drei Tauben über seinem Haupt, die aus seinem Grab aufstiegen, ein Adler, ihn gegen den Regen schützend, oder neben ihm ein Grenzstein, worin er seine Fußspur als Siegel bei dem Grenzstreit zweier Edelleute eindrückte; auch dargestellt, indem er die h. Radegunde einkleidet, s. Fig. 993. Patron des Weinbau's. Tag 8. Juni.

Medericus, St., Abt in Paris, begab sich schon früh ins Kloster u. führte in der Wüste ein Leben der strengsten Abtödtung. Tag 29. Aug.

medianus, lat., frz. médian, adj.; mediana porta, Mittelstür, Mittelportal einer Kirche;

medianum altare = matutinale; medianus murus, m., gemeinschaftliche Mauer; colonne médiane, Mittelsäule.

Medicina f. Dei, lat., f. Erzengel, Raphael.

Medietas, f., lat., frz. férandine, aus Leinen und Seide bestehender Stoff.

Meditatorium, n., lat., Studierzimmer.

Meditullium, n., lat., Bierung.

Medium, s., engl., Bindemittel.

Meer. 1. Attribut der Hh. Markus, Franciscus de Paula, Raymondus de Pennaforte, Martinianus, Maurus, Aldegunde, Gertrud von Nivelles, Apollonius etc. — 2. Ehernes Meer, mare ahenum, Reinigungsbrunnen im Vorhof des Tempels zu Jerusalem; vielfach dargestellt als ein Becken, von 12 Stieren getragen, diente oft als Vorbild für Reinigungsbrunnen, Taufbecken u. Weihbecken. — 3. Gläsernes Meer, f. d. Art. Apokalyptisch.

Meerfran, f. = Fischweib.

Meiculum, n., lat., Verbindungsgang, Corridor.

Meinitium, n., lat. = mansio 1.; — 2. Platz eines zerstörten Gebäudes, Brandstelle.

Meinolphus, St., Diakon des Bischofs Badurad von Paderborn (804–852). Abgebildet als Diakon. Tag 5. Okt.

Meinrad, St., od. Meginhard, Fig. 993. St. Medardus, die h. Radegunde einkleidend. (Min. v. J. 1513.) aus dem Hause Hohenzollern, kam schon früh ins Kloster Reichenau u. wurde dessen Abt. Später zog er die Einsamkeit vor u. stiftete das Kloster Einsiedeln, wo er einst in hohem Alter von zwei Räubern überfallen wurde, die, nachdem er sie gespeist hatte, ihn erschlugen. Zwei Raben, die er täglich gefüttert hatte, verfolgten die Räuber durch ihr Geschrei, bis sie gefangen u. hingerichtet wurden. Szenen aus dieser Legende auf Holzschnitten aus der zweiten Hälfte d. 15. Jahrh. Tag 21. Jan.

Meiremium, n., lat. = materia, Bauholz.

Meißel, m., frz. eiseau, engl. chisel, latein. sciselum, Werkzeug mit breiter, querstehender eiserner Schneide. S. Mothes' B.-L.

Meißen. Patronin der Stadt ist St. Afra, Patron des Stifts Donatus.

Meisura, f. = mansio 1.

mejanus, adj., lat. = medianus.

Melania, St., 1. die Ältere, Wittve zu Rom im 4. Jahrh., Einsiedlerin, pilgerte nach Jerusalem; — 2. d. J., Enkelin der älteren, ebenfalls Römerin, trennte sich von ihrem Gatten und wurde Nonne,

während er Mönch wurde. Sie starb im J. 450. Abzubilden in einer Höhle betend, neben ihr Gemüße u. ein Totenkopf. Beide vor einem Klostergebäude stehend in einem griech. Menologium der Bibl. des Vatikans, aus dem 10. Jahrh. Tag 31. Dez.

Melanius, St., Bischof v. Rennes im 6. Jahrh. Soll nach Gregor v. Tours einen vom Teufel

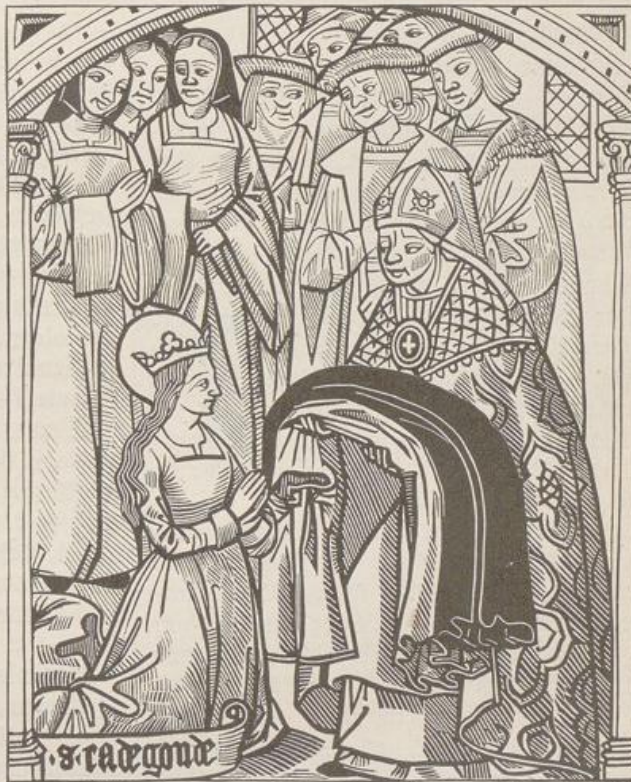


Fig. 993. St. Medardus, die h. Radegunde einkleidend. (Min. v. J. 1513.)

Besessenen, der sich selbst erwürgt hatte, auferweckt, u. A. einen Geistlichen, der vom Teufel besessen war, durch eine Ohrfeige geheilt haben. Tag 6. Jan.

Meclatenhaus, n., f. v. w. Leprosenhaus.

Melchior, f. d. Art. Anbetung der drei Könige.

Melchisedech, König von Salem, Prototypus Christi, erscheint mit Brot u. Weintrug; f. Abraham. Sein Name steht bisweilen (mit Bezug auf 1. Moj. 14, 18) für Lumen der Monstranz.

Meletius, St., armenischer Bischof von Sebaste, dann Patriarch von Antiochien, schon bei Lebzeiten durch Tugend und Beredsamkeit so berühmt, daß man sein Bild auf Ringen trug; † 381 auf dem Concil zu Constantinopel. Abzubilden als Patriarch. Tag 12. Febr.

Melioramentum, n., lat., Restaurierung eines Gebäudes.

Melitina, St., aus Marcianopolis in Thracien, litt unter Antoninus; man führte sie in heidnische Tempel, aber stets zerfielen die Gözenbilder in sich bei ihrem Eintritt. Sie wurde daher an allen Gliedern gefoltert und verstümmelt, endlich

enthauptet; abzubilden mit einem Schwert, neben ihr ein umgestürztes Götzenbild. Tag 15. Sept.

Melorus, St., Märtyrer in England, ums J. 400 enthauptet. Tag 3. Jan.

Mélotte, f., frz., Schaffell, Schafpelz, als Kleidung der Bauern u. Mönche bei den Feldarbeiten, daher melinus, merlinus, mellinus, ein amiculum oder Almutium aus Schaffell; melinus, adj., schmutziggelb, isabellfarbig.

Melusine, f., frz. mellusine, f., engl. mermaid (Her.) = Fischweib, f. d. u. Fig. 492.

Membranum, membranulum, n., membrana, membranula, f., lat., Pergament, Pergamenttafel; m. purpureum, mit Purpurfarbe getränktes Pergament, um mit goldenen od. silbernen Buchstaben darauf zu schreiben.

Membre, m., frz., 1. (Baut.) engl. member, Glied; membering = Gliederung; membrure, f., Rahmengliederung (der Füllungen). — 2. (Her.) Knaue; — membré, adj., engl. membered, gebeinet.

Memmingen. Patron ist St. Martinus.

Memoramentum, n., lat. = monumentum.

Memoria, f., lat., 1. oder memoriale, n., engl. memorial, Grabdenkmal; — 2. frz. mémoire, f., Memoria, Gedächtnistafel, Krypta als Grab eines Märtyrers; auch auf die Kirche selbst übertragen, sowie auf den Altar, als ein Reliquiengrab enthaltend; — 3. Sarg eines Heiligen; — 4. solche Reliquien, welche nicht vom Körper des Heiligen selbst sind, z. B. der Gürtel Mariä, der Stab des Christophorus etc.

Memoriale, n., lat., Grabmal; memorialis cucullus, f. cucullus; memorialis liber, m., f. Ritualbücher.

Ménage, m., frz., lat. menaria, f. = mainagium, maneria, mansio 1., bef. Hauswirtschaft und was dazu gehört; daher ménager, m., Vorrathsräum; — ménager, v. tr., ausparen; bef. in der Mal. Lichter etc.; im Bauw. auch f. v. w. liegen lassen, z. B. kleine Treppen, Essen, Nische etc. in der Mauer.

Mendiant, m., frz., engl. mendicant, Bettler; f. Bettelorden.

Meneau, m., frz., 1. Fensterstab; faux meneau, aufgehender Stab; — 2. Fensterposten, Mönch; f. d. Art. Maafwerk, Mönch 4. etc.

Menetum, n., lat., altfrz. menée, f., manuel, menujau, moinel, großes hölzernes Jagdhorn, bei den Schotten, Aquitanern u. Schweizern üblich (Alpenhorn).

Menevellus, m., lat. = d. frz. manivelle.

Menhir, m., f. feltische Denkmale.

Méniane, f., frz., engl. u. lat. meniana, f., menianum, n., 1. fortlaufender schmaler Balkon, Trompetengang vor den Fenstern; — 2. kleiner, eng

vergitterter Erker, Auslug, Zug-ins-Land; colonne méniane, Säule, die einen Balkon od. Erker trägt.

Meniferrum, n., lat., Halsband.

Menja (nord. Myth.), f. Fenja.

Menna, St., oder Mennas, 1. Soldat unter Diocletian in Phrygien, lebte lange in der Wüste, wurde, als er predigte, gefoltert, zerfleischt und enthauptet; als Krieger dargestellt. Tag 11. Nov. — 2. Beamter unter dem Kaiser Maximinus, dämpfte als Christ einen Aufruhr in Aegypten; wegen seines Bekenntnisses vom Statthalter Hermogenes gemartert; als man ihn aber nachher geheilt im Kerker wiederfand, wurde Hermogenes bekehrt. Da ließ der Kaiser im J. 307 beide zerfleischen u. enthaupten u. durchstach mit seinem Schwert den Diener des Mennas, Eugraphus. Der Tag der Drei ist 10. Dez.

Ménologium, n., frz. ménologe, m., engl. menology, f. Ritualbücher.

Menotte, f., frz., lat. menotum, n., 1. Daumenschraube; — 2. Handgriff einer Kurbel.

Mensa, f., lat., Tischplatte, Tisch, bef. 1. Altarplatte, f. Altar; m. propositionis, Credenzstisch für den Propositionswein u. die Weihbrote, f. Vasisa; — 2. Grabplatte, Grabstein; — 3. m. rotunda, Tafelrunde, auch Turnier, Lanzenstechen.

Mensacula, f., lat., Tischmesser.

Mensale, n., lat., 1. leinenes Tischtuch, Tafeltuch; — 2. = supertunica, Überwurf.

Mensole, f., frz., lat. mensula, 1. Haupt, Deckplatte eines Kragsteins; — 2. m. de voûte, Schlußstein. — **Mensula**, f., lat., auch = mappula 1.

Mensura, mansura, f., lat., frz. mesure, kleiner Aderbeiß; auch = mansio 1.

Mentio, f., lat. = memoria 1.

Menton, m., frz., lat. mentum, Kinn, Wassernase.

Mentonnière, f., frz., 1. Nise, Kinnstuch, Wittwenschleier; — 2. Barthauhe.

Mentura, f., lat., Fassade eines Gebäudes.

Menudeta, m., lat., frz. menu frère, Minorit, Franciscaner.

Menuiserie, f., frz., kleine Gegenstände der Goldschmiedekunst.

Menuiserie, f., frz., Schreiner-, Tischlerarbeit.

Menu-vair, m., franz. (Her.), kleines Feh, das den Schild in vier oder mehr Reihen füllt.

méplat, adj., frz. (d. h. mi-plat), halbflach, mehr breit als dick; auch = aufs Fläche verlegt.

Meragularius, m., lat. = matricularius.

Merallus, m., lat., franz. méreau, m., f. d., 1. Kirchenzeichen; — 2. überhaupt Marke; — 3. Damenbretstein.

Meramentum, merannum, n., lat. = materia.

Merarium, n., lat., Schleifanne.

Merchant mark, s., engl., Handelszeichen (das auch zur Hausmarke wurde).

Merci, f., frz. = miséricorde, f. Chorgestühl.
Notre Dame de la merci = mater misericordia.

Mercurialis collis, Mercurii acervus, m., lat., Muthügel, künstlicher Hügel, f. felt. Bauwerke.

Mercurius, St., Soldat unter Kaiser Decius, dann Feldherr; im Gefängniß von einem Engel gestärkt; gefoltert u. im J 254 enthauptet. Die Sage berichtet, daß er unter dem Kaiser Julian aus dem Grab auferstand u. mit blutiger Lanze einem Priester erschien, worauf Julian in einer Schlacht gegen die Perser von einem christlichen Soldaten getödtet wurde. Tag 25. Nov.

Mercury, s., altengl. (Ger.), Purpurfarbe.

Mère f. de douleur, frz., Schmerzensmutter (Maria).

Méreau, m., frz., lat. merellus, m., 1. Kirchenzeichen; — 2. Brettspielstein; daher *mérelle*, *marelle*, f., das Würfelspiel, u. *merellé*, adj. (Ger.), mit den Linien des Mühlspiels versehen.

Meremium, *merenium*, n., lat. = materia.
merenatus, adj., lat., gereift, canälirt.
meretricious, adj., engl. (ornament), falsches, unechtes (Ornament).

Merga, f., u. *mergus*, m., lat., Gabel; z. B. Getreideg., Mistg.; daher *mergula*, 1. dreizackförmige Kleidstücker, in Sizilien v. König Friedrich um 1300 verboten (als Verschwörungszeichen); — 2. = merla.

Meritum, n., lat., Theil vom Körper eines Heiligen, Reliquie.

Merla, f., *merletus*, *merlus*, m., *merula*, f., *merulium*, *merulum*, n., lat., franz. *merlet*, *merlon*, m., engl. *merlon*, cop, Mauerzacke, Zinne, Schartenzeile; *merlare*, *merlatare*, v. tr., mit Zinnen versehen; *merlatio*, f., Bezeichnung, Zinnenreihe.



Fig. 995. Aus St. Germain des Prés.

Merlette, f., frz. *merlette*, f., engl. *martlet* (Ger.), kleiner entenartiger Vogel, gestümmelt an Schnabel u. Füßen (Fig. 440 unten). S. auch das engl. *martlet*.

Merlin, m., frz., starke Art mit kurzer Schneide und breitem Rücken.

Merlinus, m., lat., f. im Art. *mélote*.

Meros, *merus*, s., engl. (vom griech. *μῆρος*, Schenkel), Steg der Triglyphen.

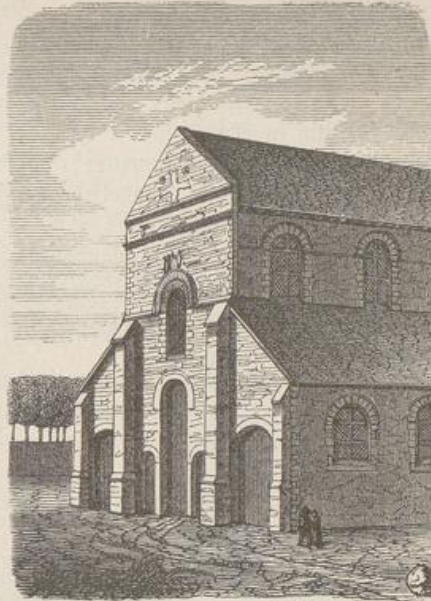


Fig. 994. Basse-Oeuvre in Beaubais.

Merovingerkunst, f., frz. *art latin de la Gaule Mérovingienne*. Unter den Merovingern (469 bis 750) vollzog sich in den von ihnen beherrschten Landstrecken der Übergang von dem lateinischen zum romanischen Stil. Von den Formen dieser Zeit geben noch jetzt einen genügenden Begriff die Kirchen St. Jean u. St. Genervix in Poitiers.



Fig. 996. Krypta zu Jouarre.

(Fig. 985), die sog. Basse-Oeuvre in Beaubais, Fig. 994, die Kirchen von Cravant, Savinières, St. Martin in Angers, sowie die Krypten von St. Germain des Prés in Paris, Fig. 995, und von Jouarre, Fig. 996, bezüglich der Baukunst. Betreffs des Schmuckes und der Waffen der ge-

lockten Könige u. ihres Gefolges ist zu bemerken, daß die Hauptformen sich an die römische Tradition anschließen, während die Verzierungsweise mit ihren vielfachen Verschlingungen, Sternmustern u. theils keltische, theils slavische, theils byzantinische Elemente zeigt. Die vollständigste Uebersicht dieser Formen bietet das römisch-germanische Museum in Mainz.

Merramentum, merrementum, merremium, n., lat. = materia, Bauholz; daher frz. merrain, schmales dünnes Bret.

Mersburg. Patron ist St. Laurentius.

Mesagium, messagium, n., lat. = mansio 1.

Meschita, meschiola, mesquita, f., lat. = moscheta, Moschee.

Mesclaria, mesclaria, f., lat., Leprosenhaus.

Meserollus, m., lat., Gewölbe, gewölbter Raum.

Mesnagium, n., lat., 1. = mansio 1.; — 2. = frz. ménage.

Meso, m., Dimin. mesoncella, f., lat., Haus, insbes. Kaufhalle.

Urban IV., dem Stifter des Fronleichnamsfestes, nach Orvieto gebracht, die Veranlassung zur Erbauung des dortigen herrlichen Domes wurde. Dargestellt in einer Reihe von Szenen an dem silbernen Tabernakel des dortigen Domes u. in dem bekannten Bild Rafael's in der Stanza d'Elodoro des Vatikans. b) Die **Messe Gregor's**, s. Gregor 1. — 2. Frz. foire, engl. fair. Um die bei bes. feierlichen kirchlichen M.n. zusammenströmende Menge zu befriedigen, schlugen Händler ihre Buden auf dem Kirchhof auf und nun übertrug sich der Name M. auf solche transitorische Märkte. — 3. Musikstück, anschließend an den Text der Messe 1.

Messer, n., frz. couteau, altfrz. coustel, engl. knife, im Anfang des M.-A. neben dem eigentlichen Gebrauch als Werkzeug auch als Stoßwaffe mit einer Scheide in Gebrauch, in der Größe von 0,30 bis 0,40 m., aber nur etwa ein Drittel der Länge nach beiden Seiten hin geschärft, und zugleich zum Werfen geeignet. Dergleichen lange

M., Sax oder Saks genannt, trugen z. B. noch die Sachsen gegen Ende des 10. Jahrh. Tischmesser zum Vorschneiden kommen in schriftlichen Nachrichten und



Fig. 997. Messer zum Zerschneiden des geweihten Brotes.

Mesoleus, mesolus, m., lat. = mausoleum; — mesolus auch Bret, Holztasfel.

Mesopersicae, f. pl., lat., Art Frauenschuhe.

Mesrenum, n., lat. = materia.

Mesaltar, m., frz. chantrerie, engl. chantry-altar, altare votivum, nur für Abhaltung von Privatmessen bestimmter Seiten-altar, s. Alt. Altar.

Messbuch, n. = Missale.

Messe, f., 1. frz. messe, f., engl. mass, lat. missa (missa est ecclesia), die bekannte Feierlichkeit der Katholischen Kirche, deren Kern die Darbringung des unblutigen Opfers ist. Eine Zeit lang sollte an einem Altar nicht mehr als eine M. täglich gelesen werden; dies, zusammen mit den zahlreichen Stiftungen von Privatmessen, verursachte die Vermehrung der Altäre. Von künstlerischen Darstellungen der M. sind besonders bekannt: a) Die **Messe von Bolsena**, das Wunder der blutenden Hostie, das sich 1263 ereignete: ein deutscher Priester, der auf seiner Reise nach Rom in Bolsena Messe las, zweifelte an der Transsubstantiation; da floß plötzlich Blut aus der Hostie und bespritzte das Corporale, das, von Papst

besonders in Bilderhandschriften ebenfalls schon im frühen Mittelalter vor; ja schon der Mönch von St. Gallen erwähnt kleine Tischmesserchen. Aber noch viel später, als sie bereits am Griff vielfach mit Schnitzwerk verziert wurden, diente im Allgemeinen nur eines zum Vorschneiden, und erst im 16. Jahrh. wurde der Gebrauch der M. u. Gabeln für jeden Tischgast allgemein. S. auch Gabel. Unter den Altargeräthen fungiert auch ein M. zum Zerschneiden des geweihten Brotes, s. Fig. 997. Als Attribut erscheinen M. bei den Hl. Albertus 4., Arkadius, Bartholomäus Ap. 2c.; ein mit M.n. besetztes Rad bei Augusta und Katharina.

Messerbesteck, n., niedersächsisch Messhuve, f., wurde etwa von der Mitte des 16. bis in den Anfang des 17. Jahrh. von den Hausfrauen vermittels einer Kette am Gürtel, oft zusammen mit einer Tasche u. einem Schlüsselbund getragen.

Messgewand, n., frz. habit de chœur, lat. paratura missatica, s. d. Art. liturgische Gewänder; im gewöhnlichen Sprachgebrauch nennt man die Casula (s. d.) Messgewand.

Messglöckchen, n., oder Messschelle, f., frz. sonnette d'eucharistie, engl. sacring-bell, lat.

squilla, parva campanula, campanula manualis, zu Signalisirung der Elevation der Eucharistie, ist entweder Handglockchen, Klingel, Klinse (s. d. betr. Art.) oder hängt im Chor an der Epistelwand; ward öfter durch ein Glockenrad ersetzt.

Messglocke, f., s. v. w. Chorglocke, Sanctusglocke, s. d. betr. Art.; nicht mit Messglockchen zu verwechseln.

Messing, n., frz. cuivre jaune, archal, engl. yellow brass, lat. aurichaleum, allato, lata, ot-tune, Legirung aus Kupfer und Zink; längst vor der Entdeckung des Zinks aus Kupfer u. Galmei hergestellt u. bes. seit Beginn des 14. Jahrh. vielfach statt der Bronze verwendet. **Messingblech**, Lattun (s. d.), ist erst seit Mitte des 15. Jahrh. bekannt.

Messkanne, f., 1. Die große Messkanne, lat. ama, urceus, war ein Sammelkrug, aus welchem der Subdiakon den Wein in ein Messkännchen, n., Mess-polle, f., frz. burette, buire, ampoule, engl. cruet, cruvet, lat. amula offertoria, a. pontificalis, am-pulla, bureta, cannetta, cruetus, urceolus, goß u. dem Diakon reichte, der ihn durch einen Seier (colum) in den Kelch goß. Die Kännchen waren selten über 20 cm. hoch und werden einzeln, in der romanischen Zeit stets paarweise, erwähnt. Während früher vielfach antike Gefäße zu Messkännchen umgearbeitet werden, s. Fig. 998, wurden sie in der gothischen Zeit fast stets neu gearbeitet, meist aus Silber od. Gold, oft mit Benutzung von Bergkrytall oder ganz aus Bergkrytall oder Glas (als vasculum cristallinum). Die romanischen hatten entweder keinen Ausguß, oder eine Schneppe oder ein langes Ausgußrohr, die frühgothischen meist ein kurzes Ausgußrohr, die spätgothischen wiederum ein längeres. Wo sie paarweise vorhanden waren, war das eine mit einem V. (vas vinarium, vinagium), das andere mit einem A. (aqua) bezeichnet. — 2. M. nennt man auch das Gießgefäß (aqualis), aus welchem dem Priester das Waschwasser auf die Hände gegossen wird, und zu welchem ein Becken (aquamanile) gehört, welches auch Messbecken genannt wird; s. d. Art. Gießgefäß 1.

Messkanon, m., frz., engl. u. lat. canon, m., Sammlung der vorgeschriebenen Gebete, welche der Priester vor, bei und nach der Consecration od. Wandlung verliest, s. Canonstafel.

Messkapelle, f., frz. chantrerie, engl. chantry, zu Abhaltung von Privatmessen bestimmte Kapelle einer Kirche.

Messkissen, n., Kissen zum Auflegen des Messbuchs auf das Messpult, frz. porte-missel, ein kleines Pult, welches auf die Altarplatte gestellt wird; beide schon von Durandus erwähnt. Das Kissen soll 44 cm. lang u. 34 cm. breit sein, mit Wolle oder Hirschhaaren gefüllt, an den Ecken mit

Quasten geschmückt, und mit Leder oder gesticktem Zeug in der Farbe der Paramente überzogen sein. Das Pult habe dieselbe Größe, sei vorn 20, hinten 35 cm. hoch u. habe vorn eine 2 cm. hohe Leiste. Es steht auf dem Evangelienhorn des Altars.

Messorium, n., Schüssel zum Speise-Austragen.

Messschleier, m. = Drale.

Messuagium, n., lat. = mansio 1.

Messuale, n., lat. = missale.

Messhuve, f., s. Messerbesteck.

Mestier, m., frz., 1. Art Leuchter; — 2. alt für métier.

Mestling, mastlin, s., engl., bronzene u. messingene Küchengeräthe, Leuchter, heilige Gefäße 2c.

Metabulum, n., lat. = matabulum.



Fig. 998. Messkanne aus dem Schatz von St. Denis.

Metalle, n. pl., frz. métaux, engl. metals, lat. metalla (Her.), Gold u. Silber, im Gegensatz zu den heraldischen Farben. — Frz. métal, bes. = Glockengut; lat. metallum, n., bes. für 1. Bronze; — 2. Glöde; — 3. kupferner Kessel; — m. ligneum, Bauholz; engl. metal-work, Metallarbeit; — metallatus, adj., lat., vergoldet, emailirt. Über Metallsplatten s. d. Art. paillettes, engl. spangles, plates.

Metallschnitt, m., od. Messingschnitt, das dem eigentlichen Bilddruck, sowol Holzschnitt als Kupferstich, vorangehende Verfahren, welches eine Zeichnung auf eine Messingplatte bringt u. (wie beim Holzschnitt) die Stellen, welche weiß bleiben sollen, ausgräbt, die stehen gebliebenen Stellen schwärzt und abdrückt, wobei die Eindrücke der Platte auf

dem Papier sehr tief sind. Das älteste Denkmal dieser Art ist wol ein Buch von 40 Blättern, „Leben u. Offenbarung St. Johannis“, wahrscheinlich entstanden im Anfang des 15. Jahrh. S. Kupferstich.

Métanée, f., altfrz. (von *μετάνοια*, Buße), Beichtstuhl.

Métatome, m., frz., f. Metoche.

Metatorium, n., lat., f. Satristei.

Metatum, n., **metatus**, m., lat., Wohnung, bes. Hospital; **metatus** auch Haus mit Nebengebäuden u. Hofrheide.

Methodius, St., f. St. Cyrillus 1.

Metoeche, f., frz. u. engl. **metatome**, m., **métoche**, f., Zwischenraum zwischen den Zähnen eines Zahnschnitts, Zahnücke.

Metochium, n., griech. *μετόχιον*, Filialkloster.

Metope, f., franz. **métope**, f., engl. **metope**, lat. **metopa**, griech. *μετόπη*, auch Ausfall gen., anfänglich Öffnung zwischen den Triglyphen des dorischen Frieses, später in eine mit Reliefs geschmückte Füllung umgebildet. S. Fig. 377 u. 378.

Metropolitankirche, f., frz. **église métropolitaine**, engl. **metropolitan church**, Kirche eines Erzbischofs, lat. **metropolitanus**.

Mette, f., lat. **matutina**, Morgenandacht, früh um 3 Uhr abgehalten; als Christmette auch in protestantischen Ländern noch erhalten; **Mettenglocke** = Morgenglocke.

Metten (nord. Myth.), oder angelsächsl. **Mettena**, d. h. die Messenden, Abwägenden = Vornen.

Metz. Patrone sind St. Arnulph, Clemens 3., Eucharis, Stephanus.

Meubles m. pl. d'armoiries (Her.), Wappenbilder.

Meurtriére, f., frz., Schießscharte.

Mézail, m., frz., f. Helm, S. 515.

Mezellaria, f., lat. = **mesclaria**.

mezza majolica, die zwischen 1450 u. 1485 verfertigte Majolika, welche blaue oder schwarze Umrisse der Figuren auf weißem Grund mit bunten Gewinden zeigt.

Mezzanin, n., frz. **entresol**, **mezzanine**, f., engl. **mezzanine story**, lat. **mezzana**, **mediana**, **mezzata**, Halb- od. Zwischengeschoss, meist über dem Erdgeschoss; **fenêtre mezzanine**, Halbgeschosfenster.

Mezzo-Relief, n., Halbrelief, f. Relief.

Mezzotinto, n., **Mezzotinta**, f., 1. frz. **demi-teinte**, engl. **middle-tint**, Halbschatten, Mittelton (oder Zwischenfarbe) zwischen Licht u. Schatten; — 2. frz. **mezzo-tinto** = Schwarzkunst.

Mi-arc, m., frz. (statt **demi-arc**), Bogenschenkel; **mi-corps**, in halber Figur; **mi-coupé**, adj. (Her.), halb getheilt, halb gequert. — **mi-parti**, adj., frz., 1. halbgetheilt (f. d.); — 2. (Her.) halb gespalten.

Micha, f. Propheten.

Michael, f. Engel, Erzengel, Apokalyptisch 2c. Der angelus der deutschen Fahne war Michael.

Michaelskapellen standen entweder isolirt auf dem Friedhof, oder waren im Karner oder in Krypten der Kirchtürme eingebracht.

Michaelsorden, m., frz. **ordre de Saint Michel**, **Cordon noir**, gestiftet 1469 von Ludwig XI. von Frankreich. Ordenszeichen: goldenes, achtpüßiges, weiß emailirtes Kreuz, cantonnirt von 4 goldenen Lilien, in der Mitte belegt mit einem Medaillon mit dem Bild des Erzengels M., der auf dem Drachen steht, und mit der Umschrift: „*Immensi tremor oceani*.“ Es hing an einer Kette aus silbernen Muscheln u. goldenen Gewinden. Später vereinigt mit dem heil. Geistorden, **cordons bleus** (f. d.).

Micheline, St., Wittve bei Aucona, dargestellt mit Pilgerhut u. Stab, über Wolken schwebend. Tag 19. Juni.

Micrographie, f., frz., engl. **micrography**, **Mikrographie**, Erfindung der Schreibmeister des 16. Jahrh., so klein zu schreiben oder Figuren zu zeichnen, daß dazu eine Loupe nothwendig war.

Middle-aisle, **middle-alley**, s., engl., **Mittelschiff**; — **m.-ground**, **Mittelgrund**; — **m.-post**, **Zwischenständer**; **middle pointed style**, f. d. Art. **Englisch-gothisch**; **m. quarters of a column**, f. **quarter**; — **m.-relief**, **Halbrelief**, f. **Relief**.

Midgard (nord. Myth.), d. h. **Mittelraum**, **Mittelstod**, in der Geschichte der Welterschöpfung zur Wohnung der Menschen erbaut aus den Bräuen des Riesen Ymir, durch einen Wall ringsum befestigt gegen Angriffe der Riesen u. den Einbruch des die Erde umgebenden stürmischen Ozeans, der **Midgardschlange** od. **Jörmungander**, die Tochter des bösen Loki und der Riesin Angerbodi ist.

Mid lag, s., engl. (Trcht.), langer Tappert.

Mieder, n., f. Corset 2. u. 3.

Migalet, m., starker Thurm einer größeren Moschee; f. Mothes' B.-L.

Miganum, n., lat., Badstube eines Hauses.

Migerius, m., sc. **murus** = **mur** medianus.

Milburga, St., Äbtissin in England, † 723; hält das Modell einer Kirche. Tag 23. Febr.

Milde, f., lat. **clementia**, von Giotto in Assisi dargestellt als ein Weib, von deren Haupt eine dreifache Krone leuchtet; in seinen Bildern der Arena zu Padua trägt sie außerdem einen Kranz auf der Stirn u. ein Gefäß mit Blumen u. Früchten in der Rechten, während die Linke dem Herrn ein flammendes Herz darbietet.

Millensis, m., lat., kommt für Mönch vor.

Milieu, m., frz., **Mittelgrund**.

military architecture, s., engl., frz. **architecture militaire**, **Kriegsbaufunst**; **m. tower**, **Festungsthurm**.

Millésime, m., frz. **Jahreszahl**.

Millrind, s., engl. (Her.), **Mühlseifen**.

Mimir (nord. Mythol.), d. h. **Gedächtniß**,

Erinnerung, der weiße Jote, der am Born der Erkenntniß sitzt u. dessen heiliges Wasser trinkt. Zu ihm kam Odin u. verlangte einen Trunk, bekam ihn aber nicht, ohne dem M. eines seiner Augen zum Pfande gegeben zu haben. S. d. Art. Odin.

Minring (nord. Myth.), s. Balder.

Mina, f., lat., 1. Schartenzeile, Rinne; — 2. Getraidemaß, daher minagium, n., Verkaufsplatz für Getraide.

Minaret, Minar, m., frz. u. engl. minaret, m., schlanker Thurm an einer Moschee, von dessen Gallerie der Muhezzen die Stunden des Gebets verkündigt. Weiteres s. Mothes' B.-L.

Minden. Patrone sind St. Andreas u. Petrus.

Mineur, m., frère mineur, frz., Minorit.

Mineveer, s., engl. = d. frz. menu vair.

Minias, St., ital. S. Miniato, christlicher Krieger unter dem Kaiser Decius, wurde beim Begraben der Leichname von Märtyrern in Florenz ergriffen, den wilden Thieren vorgeworfen, die sich zahm zu seinen Füßen legten, auf einen Scheiterhaufen gestellt, dessen Flammen plötzlich verlöschten, dann enthauptet. Sein Mosaikbild (um 1297) im Ritterkleid, mit Krone, Lilie und Palme in S. Miniato bei Florenz. Tag 25. Okt.

Miniatum, n., lat. (Her.), Roth.

Miniaturmalerei, **Miniatur**, f., 1. frz. u. engl. miniature, f., lat. miniatura, f., Kleingemälde, wie sie bes. in den Pergament-Handschriften des M.-A. als Illustration des Textes dienen; das Wort ist abzuleiten von minium, Wennig, weil die Rubriken und Initialen der Codices gewöhnlich mit solcher rothen Farbe geschrieben oder gemalt wurden. Die Verfertiger solcher Bilder waren Mönche u. Laienbrüder in den Klöstern, u. zwar so, daß der scriptor der Bücher oft zugleich auch der pictor war. Ein solcher hieß latein. illuminista, miniator, franz. miniaturiste, engl. limner; die Handschrift ein codex illuminatus od. picturatus, frz. livre imagié, enluminé. Doch versteht man unter Miniatur gewöhnlich nicht nur die selbständigen Bilder, sondern auch die Initialen und Randzeichnungen. Die ältesten waren vermuthlich in Wachsmalerei ausgeführt, wobei die Farben, mit einer geschmolzenen Mischung von Wachs, Lauge u. Leim versetzt, heiß aufgetragen u. nachher geglättet wurden; etwas später wurden auch Wasserfarben angewandt, im eigentl. M.-A. wurden die Farben meist mit Eiweiß, Eigelb, Gummi od. Leim angemacht, das Gold entweder als Blattgold aufgelegt oder mit dem Pinsel aufgetragen.

Die M. ist ein für die Geschichte der älteren christlichen Kunst wie für die Ikonographie und ihre Hilfswissenschaften bes. wichtiger Kunstzweig, der bereits in den ersten Jahrhunderten des Christenthums theils Gegenstände der Antike in

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

ihrer früheren Darstellungsweise behandelte, theils Stoffe der h. Schrift u. zwar mit Vorliebe des N. T., die der Maler entweder symbolisch oder nur als einfache historische Facta auffaßte. Solche Bilderhandschriften finden sich schon aus den ersten 6 Jahrhunderten, z. B. der Homerische Codex in der Ambrosiana zu Mailand (4. Jahrh.) u. der Vergil in der Bibl. des Vatikans (5. Jahrh.), s. Fig. 999, die orientalische Handschrift der Genesis u. die der Arzneimittellehre des Dioskorides (um 510) in der Hofbibl. zu Wien, sowie die freilich nur als spätere Kopie anzusehende Pergamentrolle mit der Geschichte Josua's (Vatikan); alle zwar in der Zeichnung sorgfältig, aber in den Körpern steif und starr und in den Gesichtern fast ohne Ausdruck.



Fig. 999. Miniatur aus dem Vergil des Vatikans.

Im westlichen Europa kam die M. erst vom 8. Jahrh. an behufs Ausschmückung heiliger Bücher u. anderer merkwürdiger Schriften zu einiger Bedeutung, indem bes. Karl d. Gr. die Aufertigung solcher Handschriften durch Mönche veranlaßte. Dahin gehören mehrere Prachtcodices in den Bibliotheken zu Paris (les heures de Charlemagne), London, Wien (Evangelienbuch Karl's d. Gr.), Kremsmünster (codex millenarius), Trier (codex aureus) u. s. w., freilich oft ohne historische Scenen, aber mit Darstellungen Christi, der Evangelisten und einzelner Heiligen, gewöhnlich auch zu Anfang mit einem Kalender, im Stil von größerer Lebhaftigkeit als die früheren Bilder, meist von zarter, fleißiger Ausführung, bes. in den Ornamenten der Blattränder und in den Initialen.

Eine aus den künstlichsten Verschlingungen v. Bandornamenten, Ranken u. Schnörkeln aller Art, mit menschlichen oder thierischen Figuren bestehende Art der Ornamentierung kam schon vor Karl d. Gr. durch Mönche u. Sendboten aus Irland nach dem Kontinent (Fig. 1000, vergl. Fig. 754), war aber im Ganzen für den Kunstwerth der Bilder nicht förderlich; so z. B. das Evangelienbuch Lothar's (um 850) in der Bibl. zu Paris u. die Bibel Karl's des Kahlen von Ingobertus, ums J. 885, jetzt im Kloster von S. Paolo fuori in Rom. Einen Aufschwung nimmt die M. gegen das Ende des 1. Jahrtausends in Deutschland, indem sie die früheren byzantinischen Elemente mit deutschen vermischt, u. in der Zeichnung nach Beseitigung der

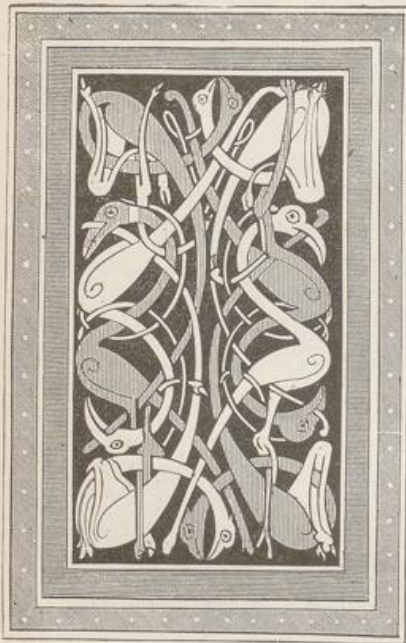


Fig. 1000. Ornament aus einem irischen Codex in St. Gallen.

byzantini- schen Steif- heit und Starrheit strebt, aber dadurch oft verzerrt u. manierirt in den Be- wegungen wird. Der- gleichen Handschrif- ten, vom Ende des 10. bis in den An- fang des 12. Jahrh. noch zahl- reich vor- handen, besitzen die Bibliotheken von St. Gallen, Trier (Evangelista- rium des Erzbischofs Egbert 977 bis 993), München (Evangeliarium u. Missale aus Bam- berg um 1014, Evangeliarium aus Tegernsee 1019—1056 und aus Altaich), Aachen (Evang. Otto's III.), Bamberg (Missale, Evang. u. Apoka- lypse), Gotha (Evangeliarium aus Echternach 980), Bremen (Evangelistarium Heinrich's III., 1050), Paris (Evang. aus der Zeit Otto's II. u. Missale aus St. Denis) u. a. Nach der Mitte des 12. Jahrh. erfuhr die M. dadurch Erweiterung, daß eines- theils die nationale Poesie ihr die Stoffe zu liefern begann, andernteils die Malerei nicht ausschließ- lich in den Händen der Geistlichkeit blieb, sondern auch von Laien ausgeübt wurde und zwar ent- weder als ausgebildete Malerei mit Deckfarben, Goldgrund und phantastischen Randornamenten, oder als bloße Federzeichnung in Umrissen auf

farbigem oder weißem Grund, dekorativ behandelt und mit großen Initialen oft sehr kühn versflocht- ten. Der ersteren Art gehörte der hortus deli- ciarum (s. d.) an, ferner eine Evangelienhandschrift aus dem Stift Niedermünster in der Bibl. zu München, das Psalterium (1197—1216) in der königl. Privatbibl. zu Stuttgart, der Wysshebrader Codex in der Universitäts-Bibl. zu Prag (um 1130), und das Evangeliarium Heinrich's des Löwen im Besitz des ehemal. Königs v. Hannover, um 1175. Zur letzteren Art gehören z. B. drei Passionalien in der Bibl. zu Stuttgart, ein Evangeliarium zu Karlsruhe, das Rolandslied zu Heidelberg, die Aneide Heinrich's von Veldeke und das Leben der Maria von Wernher von Tegernsee zu Berlin u. viele a. Beide Arten von Technik in dem An- tiphonarium von St. Peter zu Salzburg, wahr- scheinlich aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. Die gothische Periode beschränkt sich Anfangs auf jene Federzeichnungen, illuminiert mit ungebroche- nen Farben, und gelangt erst allmählich wieder zu der früheren Malerei mit Gouachefarben; sie strebt in der Stellung der Körper nach Zierlich- keit u. Anmuth, kommt aber dadurch oft zu eigen- thümlichen Verdrehungen der Körper. Dieser Art sind eine bedeutende Menge von Handschriften biblischen u. profanen Inhalts, z. B. die anmuthi- gen Federzeichnungen zu Wolfram von Eschen- bach's Roman Wilhelm v. Dranse (Bibl. zu Kassel) aus dem J. 1334 (Beispiele hieraus s. in Rugler's fl. Schriften I.), eine lat. Bibel zu Stuttgart mit leicht illuminierten Figuren u. phantastischen Gestal- ten in den die Seiten umgebenden Ranken, die an Bildern überreiche Bibel (Bibl. des Fürsten Lob- kowitz in Prag), das Passionale aus dem J. 1312 (dortige Universitätsbibl.), der Psalter Ludwig's des Heiligen (Initialien daraus in Bucher's Gesch. der techn. Künste S. 222) und das Leben des Dionysius Areopagita (Bibl. zu Paris). Die zweite Periode der Gothik, die fast nur die Malerei mit Pinsel und Gouachefarben übt, zeigt bereits genaueres Studium der Körperformen u. großen Fortschritt in der Gewandung, die häufig mit Gold schraffirt wird; den Grund bilden Schachbret- oder Teppichmuster, später auch Architekturen, Portraits u. Landschaften. Dieser Art sind viele durch die Liebhaberei der Herrscher Frankreichs u. Burgunds für Buchmalerei entstandene Werke in den Bibliotheken zu Paris und Brüssel; die schönsten vielleicht die drei Handschriften aus dem 15. Jahrh., das Gebetbuch des Herzogs v. Berry, der Psalter desselben und das sog. Breviarium von Belleville. Das Portrait des Jean Froissart in dessen Chronik in Amiens (1381 für König Ri- chard II. von England gemalt), s. Fig. 1001, und das vermuthlich um 1400 der Manessischen Hand-

chrift eingefügte Bildniß Heinrich's von Belbete, s. Fig. 1002. Ferner viele Arbeiten der böhmischen Malerschule, z. B. im Museum zu Prag das Gebetbuch von Schinco de Trotina u. in der Hofbibl. zu Wien eine deutsche Bibelübersetzung für Kaiser Wenzel in 6 Bänden, eine Abschrift der Goldenen Bulle, ein Missale aus dem J. 1409 u. eine deutsche Übersetzung von Durand's „Rationale div. Off.“ Nicht minder bedeutende Werke englischen Ursprungs besitzt das Brit. Museum. Von großem Einfluß auch auf den Stil der M. war die durch die Brüder van Eyck in der Malerei eingeschlagene Richtung: sie erweckte auch hier ein Streben nach größerer Naturwahrheit in den Figuren, namentlich in den Architekturen und im Landschaftlichen, so daß z. B. in dem 1424 geschriebenen Breviarium des Herzogs von Bedford (Bibl. in Paris) einige Bilder entschiedene Verwandtschaft mit dem Genter Altarbild der Brüder van Eyck haben. Aus ihrer Schule gingen sicher hervor eine Geschichte des Königreichs Jerusalem (1430—1447) in der Hofbibl. zu Wien, die Geschichte des Hennegau in der Bibl. der Herzoge von Burgund in Brüssel, wahrscheinlich von Roger v. d. Weyde, das oft genannte, reich illustrierte Breviarium des Kardinal Grimani in der Marcusbibl. zu Venedig, an welchem sicher Hans Memling Antheil hatte, von ihm auch wol ein Gebetbuch in der Bibl. des Arsenal zu Paris. Neben Albr. Dürer (Randzeichnungen zum Gebetbuch des Kaisers Maximilian) gab es in der ersten Hälfte des 16. Jahrh., bes. in Böhmen u. Nürnberg, viele Buchmaler oder Illuminatoren, deren bekanntester Nic. Glogendon (Missale in Schaffenburg) ist. In Frankreich, das in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. auf diesem Gebiet wenig leistete, wirkten in der ersten Zeit der Renaissance Jean Fouquet (Gebetbuch der Maria von Burgund, Hofbibl. zu Wien u. 40 Blätter eines Gebetbuches, Privatbesitz zu Frankfurt), König René von Anjou, sowie von ungenannten Meistern noch eine große Anzahl von Werken existieren, z. B. das Gebetbuch der Anna von Bretagne (1497—1508). Italien, das aus älterer Zeit (11. u. 12. Jahrh.) außer einigen Exultetrollen (s. Ritualbücher, Exultet) erst nach dem 13. Jahrh. namhafte Werke aufzuweisen hat, gelangte zu größerer Bedeutung erst im 14. Jahrh. durch die Schule von Siena (Simone Martini's Vergil in der Ambrosiana zu Mailand u. a. aus der Schule des Giotto). Zahlreicher sind die Künstlernamen u. ihre noch vorhandenen Arbeiten aus dem 15. u. 16. Jahrh. Einer der bedeutendsten war der Florentiner Attavante, von dem unter andern ein Missale in der Bibl. der Herzoge von Burgund in Brüssel herrührt, ebenso der im 16. Jahrh. berühmte Florentiner Giulio Clovio,

und die drei Maler der herrlichen Chorbücher im Dom zu Siena. Vergl. Bucher, Gesch. d. techn. Künste, S. 168—268, u. die das. angeführte Lit.



Fig. 1001. Jean Froissart (Manuskr. d. Bibl. zu Amiens).

2. Miniaturen, franz. peintures en miniature, engl. miniature-paintings, pictures in little, nennt man auch kleine, feine Malereien auf Elfenbein oder Pergament. [—r., —s.]



Fig. 1002. Heinrich von Belbete (Manessische Handschrift).

Minihis, m., frz., in der Bretagne = kirchliches Asyl.

Minimenorden, m., frz. ordre des Minimes (et des minimesses), engl. Minims, lat. fratres

Minimi, Eremiten des h. Franz von Paula, daher auch Pauliner, Paulaner genannt, gestiftet zuerst 1435, bestätigt 1474; sie hatten Mönchs- und Nonnenklöster. Tracht: schwarz mit schwarzem Strick um den Leib.

miniographare, v. intr., lat., eigentlich mit rother Farbe schreiben, daher auch Miniaturen malen. Davon *minographia*, f., *miniographus*, m., *Miniator*, *Miniierer*.

Minister, m., lat., 1. Diakon; bisweilen auch = Bischof; m. *altaris*, Priester; m. *ecclesiae*, niederer Geistlicher, auch **Ministrant** gen., wenn er dem Priester im Altardienst hilft; m. *episcopi*, Archidiaconus, Archipresbyter, auch bischöflicher Richter. — 2. Auch *ministellus*, Schauspieler, Sänger, frz. *ministrel*, *menestrier*.

ministerialis liber, m., lat., f. Ritualbücher.

Ministerium, n., lat., 1. Credenzstisch zu Aufstellung von Gefäßen, daher m. *sacrum*, m. *ecclesiasticum*, Kirchenschatz an heil. Gefäßen, Paramenten u. dgl. (latein. *ministraria*, n. pl.); — 2. Kirchendienst, auch Amt überhaupt.



Fig. 1004. Minuskelschrift.

Ministrantia, f., lat., Reliquienmonstranz.

Minnefingerei, f.; Minne heißt eig. Andenken, Erinnerung; daher **Minne trinken**: dem Andenken Verstorbener, den Göttern, später den Heiligen, einen Trunk weihen, bes. bei Abschied und Veröhnung den Hh. Gertrud oder Johannes als Friedensstiftern. Das Wort *M.* gewann früh schon die Bedeutung persönlicher, aber höherer, geschlechtlicher Liebe. Daher **Minnedienst** = Frauendienst, **Minnefingerei** = Lyrik. **Minnehöfe** waren nach Nostradamus ständige Frauenvereine gewesen, traten aber vermutlich nur in einzelner Fall als **Minnegericht** zusammen, um Streitfragen der Minnekunst zu entscheiden. Minnehöfe und Erstürmungen von **Minneburgen** sind häufig in Miniatur u. Elfenbeinschnitzerei, letzteres bes. an **Minnekästchen** (Brautschmuckkästchen) u. Handspiegeln dargestellt. Mit dem Verfall des Ritterwesens, mit dem Sinken der Minne zur sinnlichen Liebe erlosch die *M.* u. die Meisterfingerei trat an ihre Stelle. [—s.]

Minorissa, f., lat., Clarißin.

Minorit, m., frz. *frère Mineur*, engl. *Minorite*, lat. *Minor* = Franciscaner.

Minster, s., engl., Münster, f. d.

Minuskelschrift, f., frz. *lettres minuscules*, engl. *black letters*; Minuskeln heißen die zuerst seit Karl d. Gr. mit Majuskeln gemischt auftretenden kleinen Buchstaben. Im Anfang des 11. Jahrhunderts hatte sich die runde *M.* (Fig. 1003) ausgebildet, ihr folgte die Mönchsschrift (f. d.), aus der sich die von Mitte des 15. bis ins 16. Jahrh. herrschende edige *M.* (Fraktur), f. Fig. 1004, entwickelte.

Minute, f., frz., auch engl. *minute*, f. v. w. **Paris**, f. *Model*.

minute-jack, s., engl. = d. frz. *jaquemart*.

minutiarii, m. pl., lat. = d. frz. *menu-vair*.

Minutia, f., lat., 1. kleine Partikel, Bröckchen, z. B. von Hostien, abgebrochenes Stückchen von Kunstwerken etc.; — 2. *minutia*, n. pl., frz. *menuerie*, kleine Juwelen- oder Goldarbeit.

Miolium, n., lat., Trintgefäß, Becher.

Mjöll (nord. Myth.), f. Frosti.

Mjölnir (nord. Myth.), Thor's Hammer, dessen Schläge Blitz und Donner verursachen.

mi-parti, adj., frz., f. *mi*.

Miquelet, m., frz., f. *platine*.

Mira, f., lat., 1. auch *mirale*, n., Spiegel; — 2. der Spiegel im Holz, frz. *miroir*, *maille*, engl. *medulary ray*, d. h. die bei radialem Spalten des Holzes zum Vorschein kommende Zeichnung, daher oft mit *Maser* (f. d. Art. *madre*) verwechselt, daher auch *mirailé*, adj., frz. (Her.), gespiegelt.

Miranda, f., lat., Lustwarte, Belvedere.

miré, adj., frz. (Her.), gewäffet.

Mirjam, die Prophetin, Aaron's Schwester (2. Mos. 15, 20), bisweilen dargestellt in der Gesch. des Moses, wie sie mit einer Pauke in der Hand ihren tanzenden Gespielinnen vorangeht, z. B. Manuscript des 14. Jahrh. in der Bibl. des Vatikans.

Miroir, m., frz., engl. *mirror*, 1. Spiegel, auch als Ornament, im Holz, an einer Spiegeldecke etc.; m. *creux*, Hohlspiegel; m. *du salut*, engl. *mirror of salvation*, Heilspiegel, f. d.

Miropolum, n., lat., Schaufenster, Kaufladen.

Mirrhinum, n., lat., f. *murrhinum*.

Mischita, f., lat., Hals schmuck.

Mise f. en oeuvre, franz., Ausführung, doch auch Verwendung, Verlegung, auf Werksteine, Edelsteine etc. bezogen; **mise en point**, accurate, bes. geschickte Verwendung; doch auch Steinausführung einer plastischen Arbeit nach einem Modell, mittels der Punktirung.

Misellaria, f., lat., Leprosenhaus.

Miserere, n., 1. = *Ecce homo*; — 2. = *Misericordia* 2.

Misericordia, f., lat. u. engl., frz. *misericorde*, 1. f. d. Art. Barmherzigkeit u. Kardinaltugenden. — 2. Frz. auch *patience*, Sitzconsole an den Klappstühlen der Chorstühle, f. *Chorgestühl*. — 3. Dolch, mit dreieckiger od. viereckiger Klinge,

etwas größer als der Panzerbrecher, der im 14. u. 15. Jahrh. an einer Kette auf der rechten Seite getragen wurde und dem Gegner den Todesstoß versetzte, weshalb, wenn er nicht gebraucht werden sollte, der Gegner um Gnade flehen mußte (bis ins 17. Jahrh. in Gebrauch). — 4. Besondere Erquickung, welche von Zeit zu Zeit den Mönchen zugestanden ward, durch reichliches Weinmaaß, oder, wie bei den Karthäusern, durch ein wöchentliches Mahl; auch Armenspeisung, daher auch Hof oder Halle eines Klosters, wo die Armen gespeist wurden. — 5. Kleiderkammer bei den Karthäusern.

Missa, f., lat., 1. Messe; m. animarum, Seelenmesse; m. exsequialis, Todtenmesse; — adj. missalis, zur Messe gehörig. — 2. Fest eines Heiligen.

Missale, n., lat., 1. = missa; — 2. frz. missel, engl. missal, lat. auch missarius, m. (scil. liber), f. Ritualbücher u. plenarium.

Missarana, f., lat., Meßkanne.

missile weapons, s. pl., engl., Wurfswaffen.

Missorium, n., auch lanx, f., lat., platte Schüssel zum Auftragen der Speisen oder der Becher, Servirschüssel.

Misteltein, Mistelzweig, m. (nord. Myth.), f. Balder.

Misterialum, misterium, n., lat., heilige Geräthe u. Gefäße; misterium auch für Handwerk und Werkbau (métier).

Mita, mitana, mittella, f., lat., frz. mitaine, f., miton, m., engl. mitten, Fausthandschuh mit Däumling. Vgl. d. Art. Panzerhandschuh.

Mitatorium, mitatoricum, n., lat. (für mutatorium), der Raum im Diakonikon, wo die Geistlichen sich umkleideten, f. Sakristei.

Mitella, f., lat. = mitrella, Dim. v. mitra.

Miter, s., engl., f. mitre.

mitoyen, adj., frz., f. mur.

Mitra, f., frz. mitre, f., engl. mitre, latein. mitra, f., griech. *μῆτρα*, Band, Kopfbinde, Mütze überh., bes. 1. eine dergl., welche im 4. Jahrh. fast allgemein von vornehmen Leuten getragen und auch von den höheren christlichen Priestern adoptiert ward; wie denn (unbeglaubigt) Konstantin d. Gr. dem Papst Silvester I. eine M. geschenkt haben soll, die aber erst im 10. Jahrh. als auszeichnende Kopfbedeckung des Bischofs betrachtet, im 11. Jahrh. als solche anerkannt wurde. Vor jener Zeit trugen die Bischöfe, wenn auch nicht durchgängig, eine Rundkappe mit goldverzierter, auch wol mit Edelsteinen geschmückter Stirnbinde, lat. *corona*, die einigermassen dem königlichen Diadem ähnlich war, u. ein viereckig längliches weißes oder rothes Kopftuch, dessen Zipfel auf Hals und Rücken herabsielen, oder statt der Rundkappe nur dieses Kopftuch mit oder ohne *Corona* (Fig. 1005). Allmählich begann seit dem

Anfang des 11. Jahrh. die Rundkappe sich umzugestalten; sie bekam zunächst 2 angeschwellte Erhöhungen (Fig. 1006), dann einen nach hinten gehenden Keil, *titulus* (Fig. 1007), endlich spitzwinklige Dreiecke, lat. *cornua* (Fig. 1008). Die Bischöfe der griech. Kirche trugen dagegen schon in frühester Zeit den noch jetzt üblichen kegelförmigen Hut in Gestalt der *Sidaris* des jüdischen Hohenpriesters, eine Form, die der bekannten päpstlichen *Tiara* (s. d.) zu Grunde liegt. Mit dem Ende des 11. Jahrh. wurde [mit Ausnahme geringer Schwankungen zu Beginn des 12. Jahrhunderts, Fig. 1009] jene Gestalt der M. mit den 2 *cornua*, die den Vorder- und Hinterkopf überragten



Fig. 1005–1012. Mitra.

u. durch ein Zwischenfutter verbunden waren, die feststehende, s. Fig. 1010. Sie war aus gemustertem, weißem od. rothem Seidenstoff, dessen unteren Saum die Stirnbinde, nun *circulus* gen. u. goldgestickt (lat. *de auriphrygio in circulo*), ganz umgiebt, während der *titulus* (*de auriphrygio in titulo*) aufwärts gehend die *cornua* vertikal durchschneidet. Nach den Kirchenordnungen des 13. Jahrh. erschien der Bischof nur bei den höchsten Festen in *titulo et in circulo*, bei gewöhnlicher Funktion in *titulo sine circulo*; die Enden der *corona*, die *infulae*, erschienen nun als an der Rückseite befestigte Bänder, lat. *pendilia*, *fasciae*, welche die Schultern bedeckten; das genannte Zwischenfutter war meist mit dem inneren Futter der M. von

demselben Stoff und derselben Farbe. Eine fast gleiche, nur in der Stickerie einfachere M., meist ohne Insuln, trugen die Äbte; ebenso die Bischöfe bei Leichenfeierlichkeiten u. in den kirchlichen Trauerzeiten. Zu den schönsten unter den aus dem 11. u. 12. Jahrh. erhaltenen gehören die, angeblich von Thomas Becket v. Canterbury (†1170) herrührende, in der Schatzkammer der Kathedrale zu Sens (Fig. 1011), eine etwas einfachere in St. Emmeran zu Regensburg, eine in St. Peter zu Salzburg, im Rus. zu Beaubais, und eine mit Figuren verzierte in St. Beno zu Verona. Infolge der Sucht, immer mehr Stickerien darauf anzubringen, nahmen im 14. Jahrh. allmählich die cornua die Gestalt des Spitzbogens oder Spitzgiebels an, z. B. M. im Dom zu Halberstadt u. im Rus. zu Dresden, letztere schon von 0,22 m. Höhe; im Stift Admont in Steiermark eine sehr kunstvoll gestickte; in Krakau (um 1460), s. Fig. 1012. Dieser Bogen spitzte sich dann immer höher zu u. nahm die bis noch vor wenigen Decennien übliche übermäßige Höhe an, welche die M., bes. wenn die cornua noch ausgesteift waren, zu einer förmlichen Last für das Haupt machte. [—s.] — 2. Kopfbinde, Mütze (der Frauen). — 3. S. v. w. Almutium. — 4. M. ferrea, Eisenhaube, Bedenhaube (s. Helm). — 5. M. baptizatorium, Wästerhemd, Taufhemd. — 6. Mitra, lat., auch = Thurmspitze u. Essenkopf. **Mitraille**, f., frz., Kartätsche.

Miträle, n., lat., Behälter für die Mitra.

Mitre, f., frz., 1. Mitra; m. de carton, de papier, Kegermütze; — 2. m. de cheminée, Essenkopf; — 3. engl. mitre, Ahtelschlag, daher arc en m., Giebelbogen; m.-joint, Gehrufuge; m.-line, Grat, Gehrungslinie; m.-square, Gehrdreieck, Winkellineal zu 45°; to mitre, v. tr., auf Gehrung verbinden.

mitré, adj., frz., mit der Mitra bedeckt, insulirt.

Mitrella, mitella, f., lat., 1. = mitra; — 2. Schornsteinhaube, Mauerhut.

Mitron, m., frz., Rappenziegel.

Mittagssonne, f., frz. soleil du midi (Her.), in der Mitte des Schildhauptes stehende Sonne.

Mittelbau, m., **Mittelhaus**, n., einer Kirche, = Zwischenhaus.

Mittelgrund, m., frz. milieu, engl. second distance, middle-ground, der zwischen dem Vorder- u. dem Hintergrund befindliche Theil eines Bildes.

Mittelmauer, f., 1. frz. mur moyen, engl. middle-wall, Gangscheidemauer in der Mitte eines Gebäudes; — 2. mur mitoyen, engl. mean wall, s. v. w. gemeinschaftliche Mauer.

Mittelpfosten, m., s. d. Art. Pfosten.

Mittelreihe, **Balkenreihe**, f. (Her.), die mittlere von 3 oder 5 waagrechten Reihen eines Schildes.

Mittelschiff, n., s. Schiff (einer Kirche).

Mittelschild, m., frz. sur le tout, engl. in-escutcheon, over all (Her.), ein auf der Herzstelle angebrachter Schild. Wenn dieser wieder einen kleineren Schild in seiner Mitte hat, so heißt letzterer **Herzschild**, frz. sur le tout du tout, jener M.

Mittelthurm, m. = Bierungsthurm, Centralthurm.

Mitteltinte, f. = Mezzotinto.

Mittelwall, m., frz. courtine, engl. curtain, lat. cortina, curtana, zwischen je 2 Thürmen od. Bastionen liegender Theil eines Walles od. einer Festungsmauer.

Mitten, s., engl., Fausthandschuh, s. d. Art. Panzerhandschuh.

mixed norman style, mixed romanesque style s., engl., Übergangstil; s. englische Gothik.

Moat, s., engl., Wallgraben, Hausgraben, s. Burg; **moated**, adj., mit einem Graben versehen.

Mocha, f., lat., Hermelinpelzwerk der Ärmel.

mock, adj., engl., blind, s. d.

Modamen, n., lat., Musterbild, Modell.

Model, m., frz. u. engl. module, lat. modulus, Maaß, dessen man sich bei Entwerfen eines Bauwerks als Einheit bediente; z. B. bei Vitruv betr. der Säulenordnungen die Hälfte des unteren Säulendurchmessers; zerfällt in 30 partes oder Minuten. In der Gothik dient als M. für den Kirchengrundriß die halbe Seite des Bierungsquadrats (meist zugleich Thurmsseite), für die Pfeiler der Durchmesser der Dienste, zugleich Höhe der Basis der Dienste, für die Nialen die Breite des Leibes etc.

Modelature, f., altfrz., für moulure, Sims, Gliedergruppe.

Modell, n., 1. frz. modèle, m., patron, engl. model, pattern, lat. molla, **modela**, f., modamen, modanum, protractus, stampus, Darstellung eines anzufertigenden oder schon gefertigten Werks in ordinärem und leicht zu behandelndem Material, meist in kleinem Maaßstab. Der Bildhauer fertigt meist zunächst nach seiner Skizze ein kleines **Hilfsmodell**, dann ein zweites in der Größe des anzufertigenden Bildwerkes, meist über einer eisernen oder hölzernen Rüstung aus Thon, welcher natürlich während der Arbeit immer angefeuchtet werden muß. Über dieses Thonmodell wird entweder eine aus einzelnen Stücken zusammengesetzte, also auseinander zu nehmende u. mehrmals brauchbare Gipsform gemacht, oder bloß eine Gipschülle, in welche dann Gips hineingegossen wird, worauf die Form zer schlagen wird (verlorene Form). Dieser Gipsabguß, ebenfalls M. genannt, dient als Original bei Ausführung des Bildwerkes in härterem, dauerhafterem Stoff; bei zarteren Arbeiten macht der Bildhauer auch wol das M. in Wachs u. für Gußarbeiten das große M. in Holz. Ähnliches gilt für

Me von Gebäuden oder Gebäudetheilen; im 15. u. 16. Jahrh. allgemein übliches Hülfsmittel für Prüfung der Entwürfe zu Bauwerken. — Ein Kirchenmodell (s. d.), lat. aedicula, ist Attribut vieler Heiligen. — 2. Lebende Person, als Original von Malern und Bildhauern benutzt, s. Akt.

modelliren, modeln, frz. modeler, engl. to model, tr. 3., in weicher Masse, z. B. Thon, Wachs, ein Modell (s. d.) anfertigen.

Modellus, m., eig. modiolus, lat., 1. Flüssigkeitsmaß, auch Weinflasche; — 2. Balken.

Modena, Patrone sind Franciscus v. Assisi, Geminianus, Georg, Maria, Johannes d. T.

Modénature, f., franz., engl. modinature, Gliederung, Profilierung eines Gesimses.

Modestinus, St., Bischof von Abellino, darzustellen mit gefalteten Händen. Tag 14. Febr.

Modi (nord. Myth.), s. Magni.

Modillon, m., frz., engl. modillion, Sparrenkopf, Console im Kranzgesims; m. rampant, ein mit den liegenden Linien dem aufsteigenden Gesims eines Giebels folgender, dabei an der Seite lothrecht eingefasster, also schiefwinkliger Sparrenkopf.

Modoaldus, St., Erzbischof von Trier von 622—640, dargestellt den Bau einer Kirche segnend. Tag 12. Mai.

Moduenna, St., Benedictinerin in Irland, † 460, abgebildet mit Abtissin u. Buch. Tag 6 Juli.

Module, f., frz., engl. module, lat. modulus, m., 1. Model; — 2. Durchmesser der Münzen.

Moëllon, moilon, m., frz., eigentlich weicherer Stein, den man nur im Innern der Mauern verwendet; jetzt aber überhaupt = Bruchstein; m. d'appareil, de taille, behauener Bruchstein; m. bloqué, gesprengter, roher B.; m. en coupe, en délit, gegen das Lager behauener u. verlegter B.; m. de plat, lagerrecht gelegter B.; m. gisant, Pläner; moëllonnage, m., Bruchsteinmauerwerk.

Moenia, n. pl., lat., Mauerring; moenire, v. tr., mauern, durch Mauern befestigen.

Moeurs, f. pl., frz., Zeitkostüm im weiteren Sinn, also Tracht, Waffen, Geräthe, Sitten, Lebensweise u. der betreffenden Zeit.

Mosäum, n., lat., großer Sandelaber.

Moffula, f., lat. = muffula.

Mohr, Reger, m. Als solcher dargestellt werden die Hh. Mauritius, Moses Aethiops u. Maria Aegyptiaca. Men als Attribut bekommen viele Hh. in ihrer Eigenschaft als Heidenbekehrer.

Mohrenbinde, f., frz. tortil, s. bebindet.

Mohrenkopf, m., behalsbandet, s. courti.

mohrisch, adj., alt für maurisch.

Moine, m., frz., Mönch 1. u. 4.

Moineau, m., frz. u. engl., 1. stumpfwinkliger Bastion; — 2. s. maanellus.

Moinel, s., engl., 1. s. Mönch 4. — 2. s. menetum.

Moinus, m., lat., Mönch 1.

Moise, f., franz. (Zimm.), 1. Gurtholz, Zange; moiser, v. tr., deux pièces ensemble, zwei Verbandstücke gurten, d. h. überschneiden; — 2. m. en fer, Zugband, Hängeeisen.

en moitié d'exécution, frz., in halber wirklicher Größe.

Mojolus, m., lat., Weingefäß, Mischkrug.

Molare, n., lat., künstlicher Hügel, bes. Rathügel. **molare**, v. tr., lat., 1. modelliren, stizziren; — 2. mahlen.

Molarium, n., lat., 1. Ehrenmedaille, Medaillon; — 2. Mühle.

Molchus, m., lat., Kiesel.

Mold, s., engl. = mould.

Môle, m., franz., dicker runder Thurm als Mausoleum.

Molette, f., frz., lat. moleta, f., 1. Rädchen des Sporns; — 2. Hirtentasche; — 3. Goldschmiedszängeln; — 4. Räderbad des Metallrehers; — 5. Werkzeug zum Aufsetzen der Thonornamente auf noch frische, feuchte Thongefäße, bei den sogenannten Perkrügen u. dgl., die daher poteries molettées heißen. Das Verfahren hieß molettage.

moline cross, s., engl., s. Art. Kreuz, S. 591.

Molinellum, n., lat. = d. frz. moulinet.

Molla, mollis, f., molle, n., lat., Modell, auch Gußform; molle ferreum, Oblateneisen.

Mollet, m., frz., 1. kleine, kurze, dicke Franse, an Stuhlpolstern u. — 2. Edelsteinzängeln.

Molleton, m., frz., Molton, Multum, ein schwanbohnhähnlicher, dicker, weicher, ziemlich haariger Stoff; m. de laine, Dichtuch.

Mollicia, f., lat., gestickter Teppich, mit opus plumarium (s. d.) geschmückt.

Molta, f., lat. = malta, Cement.

Monachus, m., Dim. monachellus, monacholus, lat., der Mönch; **monacha**, monastria, Dim. monachina, die Nonne; daher **monachialis**, monachilis, adj., mönchisch, klösterlich; **monachatus**, m., monachia, f., sowol Klosterleben als Zelle; **monachium**, monagium, n. = monasterium.

Monaga, monagia, f., lat., Handfarre.

Monarcha, m., lat., auch für Bischof gebr.

Monas, St., Bischof von Mailand, darzustellen umgeben v. himmlischem Licht. Tag 12. Okt.

Monasterium, n., Dimin. monasteriolum, auch monasterius, m., monastium, n., lat., frz. monastère, engl. monastery, vom griech. μοναστήριον, der Einzelbau. Ursprünglich hieß so jeder Einzelbau, bes. Grabkapellen, Karner, kleine Heiligtümer u., die neben den Basiliken einzeln standen; dann auch Kirchen, die zu keiner Ortschaft gehörten, sondern nur von etwa um sie her angesiedelten Mönchen bedient wurden; dann die Zellen dieser

Einsiedler u. Mönche, endlich isolirt stehende Kirchthürme; zuletzt erweiterte sich die Bedeutung des Wortes und hieß nun m. ein Kloster, sowie (statt monasta ecclesia, monasterialis ecclesia) eine Klosterkirche, Münster (s. d.); die Bedeutung Kloster erhielt sich am längsten; m. duplex, Kloster für Mönche u. Nonnen zugleich; m. capitale, Mutterkloster; m. canonicorum, Domstift; m. coenobiale, Einsiedlerkolonie; m. consistoriale, episcopale, exemptum, liberum, patriarchale, regale, fiscale beziehen sich auf die behördliche Zuständigkeit; m. minutum, Nonnenkloster ohne Regel. — monasterialis, monasticus, adj., lat., frz. monacal, monastique, engl. monastic, klösterlich; monasterialis, monasticus, monasta, m., Mönch; monastica, monastria, f., Nonne; monastic order, engl., Mönchsorden, Nonnenorden.

Monastico-gothique, f., frz., Mönchsschrift.

Monate, die zwölf, häufig in den Kalendarien der Handschriften, aber auch in anderen Kunstwerken dargestellt durch Genien oder Menschengestalten, welche den Charakter des betreffenden Monats und die ihm zukommende Beschäftigung bezeichnen, bisweilen auch unter Hinzufügung der 12 Zeichen des Thierkreises. Auf dem Mosaikfußboden des Doms zu Aosta (erste Hälfte des 12. Jahrh.) hat der Januar das Doppelgesicht des Janus und schließt an der einen Seite die Thüre eines Gebäudes, während er an der andern Seite eine Thüre öffnet; der Februar, eingehüllt in Mantel mit Kapuze, erwärmt seine Hände am Feuer; der März fällt Bäume; der April erscheint mit neu erblühten Blumen und einem Korb mit jungen Vögeln; der Mai jagt auf einem Roß, der Juni mäht mit der Sense die Wiesen; der Juli schneidet mit der Sichel das Getreide; der August drischt es; der September hat einen Winzer, der die Trauben feltert; der Oktober säet die Winterfaat; der November trägt Holz herbei; der Dezember ist im Begriff, ein Schwein zu schlachten. Auf einem andern in der Krypta von S. Savino in Piacenza ist der Januar unkenntlich; der Februar (mit dem Zeichen des Wassermanns) hat einen Holz fällenden Mann; der März (Fische) stößt ins Horn; der April (Widder) hebt Blumen empor; der Mai (Steinbock) geht als Reisender mit Gepäck auf dem Rücken neben einem Maulthier; der Juni (Zwillinge) mäht Gras; der Juli (Krebs) mäht mit der Sichel das Korn; der August (Löwe) bereitet für die Weinlese das Faß; der September (Jungfrau unkenntlich) schneidet die Trauben ab und feltert sie; vom Oktober ist nur das Sinnbild der Waage, vom November nur der Skorpion kenntlich; der Dezember (Schütze) hat einen Wegger mit einem geschlachteten Schwein. In ähnlicher Weise mit den Zeichen des Thier-

kreises verbunden, obgleich im Einzelnen verschieden von den beiden vorigen Darstellungen, auf den Reliefs der Fonte maggiore von Nicolo u. Giovanni Pisano in Perugia. [—r].

Monazon, m., lat., Eremit, auch Mönch.

Monca, f., lat., Lanzenspitze.

Moncade, f., frz. = moquette.

Mönch, m., 1. frz. moine, religieux, engl. monk, friar, lat. monachus, monasta, religiosus, singularis, monazon, eigentlich = Einsiedler; doch bildete sich schon im 4. Jahrh. der Unterschied zwischen wirklichen Einsiedlern oder Anachoreten u. Cönobiten, Regularen, d. h. den in größeren od. kleineren Kongregationen nach bestimmten Vorschriften zusammenlebenden, womit der Anfang des eigentl. Klosterlebens gegeben war. Vgl. Antonius 1. — 2. S. Baustein II. 2. d. — 3. Spindel einer Wendeltreppe. — 4. Frz. meneau, engl. monial, mullion, munnion, altengl. moinel, moynel, moynickle, s. v. w. Pfosten in Fenstern; alter Mönch, engl. archmullion; junger Mönch, engl. adjoining mullion = alter, junger Pfosten, s. d.

Mönchschor, m., in Klosterkirchen 1. s. v. w. Oberchor, östlicher Theil des Chorraums; — 2. auch **Mönchsempore**, Mönchsprieche, emporenartige Bühne, meist an der Wand oder Westseite der Kirche, als Sängerbühne für Mönche bestimmt.

Mönchsgang, m., schmaler Gang, meist in den Mauern des Mittelschiffs ausgespart, selten auf einem Mauerabsatz angelegt, um mit Leichtigkeit zu allen Theilen des Gebäudes gelangen zu können, z. B. Dom zu Bremen, Caen, Köln, Beverley, Liebfrauenkirche zu Trier etc.

Mönchskappe, f. = Kapuze.

Mönchskleid, n., lat. monastia vestis, angelica vestis etc. Die ersten Mönche begnügten sich gleich den Armen mit einer Tunika od. einem colobium, höchstens noch einer paenula mit Kapuze von größtem Stoff; war die paenula rings geschlossen, so hieß sie casula; war sie vorn offen, herrus od. birrus. Noch um 375 tadelte die Synode v. Gangra diese Annahme einer besondern Kleidung. Aber schon 529 gründete Benedict v. Nursia das Kloster auf Monte Cassino unter genauer Regelung der Kleidung; diese bestand aus längerer Tunika, Stapulare u. Cucullus, pedules oder caligae u. zum Reisen femoralia, und zwar sollte jeder Mönch 2 Tuniken und 2 Gugeln besitzen. — Wie sich bei späteren Orden die Tracht gestaltete, ist in den einzelnen Orden betr. Art. angegeben.

Mönchskloster, n., s. Kloster.

Mönchskutte, f., s. Kutte.

Mönchsorden, m., s. Orden.

Mönchsschrift, f. 1. im weiteren Sinn die vom 13. bis 16. Jahrh. übliche Schrift, bes. in Handschriften. — 2. Im engeren Sinn eckige Fraktur-

chrift, die zu Ende des 13. Jahrh. in der Form von Fig. 1034 nur in Minuskeln erschien, um Mitte des 15. Jahrh. sich nach Fig. 1004 darstellte, sich dann auch auf die Majuskeln erstreckte, die später, Anf. d. 16. Jahrh., sehr viele Zierchnörkel führten.

Mond, m. 1. Der Mond ist in der christlichen Kunst allein stehend Sinnbild der Nacht; mit Sonnen u. Sternen vereinigt Sinnbild der Macht Gottes; ein Halbmon. ist Attribut der Jungfrau Maria, auf ihre unbefleckte Empfängnis deutend; als Abglanz der Sonne deutet er auf die Kirche, doch auch auf irdische Vergänglichkeit und Unbeständigkeit, ferner auf Eva; Maria aber ist die umgekehrte Eva, die Heilbringerin gegenüber der Sündenbringerin, darum hat er auf mehreren alten Bildern ein Mädchengesicht. Vgl. auch Off. Joh. 12, 1. Als weibliche Figur s. Kreuzigung Christi. — 2. (Her.) **Steigender M.**, franz. croissant montant, engl. crescent, mit den Hörnern aufwärts gerichtet; **gestürzter M.**, franz. croissant renversé, mit den Hörnern abwärts gerichtet; **rechter oder zunehmender M.**, frz. croissant tourné, engl. increasing, mit den Hörnern nach rechts gewendet; **linker oder abnehmender M.**, frz. croissant contourné, engl. decreasing, in its wane, mit den Hörnern nach links gewendet. S. auch lunel, complement, detriment, Halbmond.

Möndchen, n., s. d. Art. Monstranz.

Monde, m., frz., Reichsapfel.

Mondsüchtige, m., frz. lunatique, engl. lunatic, lat. lunaticus, Darstellung nach Matth. 17, 14—21: Christus mit den Aposteln, der mondsüchtige Jüngling hat Schaum vor dem Mund, ist in älteren Werken auch mit Stricken gebunden, ein Teufel geht aus seinem Mund hervor. Sein Vater kniet bittend vor Christus; vergl. Besessene.

Monellus, m., lat., s. maanellus.

Moneta, f., 1. Münze, Gepräge, Münzwerkstatt; m. alba, blanchea, Silbermünze; m. bruna, aerea, nigra, Kupfermünze. — 2. Waagschale.

Monial, m., moniale, f., alifrz., lat. monialis, monicus, m., monialis, monica, f., Mönch, Nonne.

Monial, s., engl., s. Mönch 4.

Moniale, n., lat., Nonnenkloster.

Monica, St., Gattin des Heiden Patricius zu Tagaste in Afrika, Mutter des h. Augustinus 1., geb. 333, † 389 in Ostia. Ihr Leben erzählt von ihrem Sohn in s. „Confessionen“. Dargestellt als Nonne oder Wittve in schwarzem Kleid mit Schleier.

Monile, n., lat., ein kreisförmig oder als Dreieck od. Vierpaß od. als vielblättrige Rose gestaltetes Medaillon, das an Halsketten od. als Mantelschnalle getragen wurde, auch selbständig als Agraffe od. Ornament zu Besetzung größerer Flächen diente, z. B. an Reliquienscheinen, auf Handschuhen (s. d.), häufig bestehend aus Filigran mit gefaßten Edelsteinen.

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

Monimen, n., lat. = munimen.

Monnaie, f., frz., Münze; m. parlante, Münze, deren Gepräge durch den Namen des Gegenstandes an die Stadt erinnert, in der sie geprägt ist.

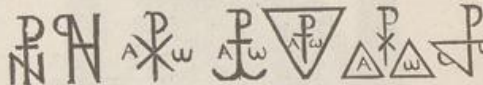
monochrom, adj., frz. monochrome, monochromatique, engl. monochrome, einfarbig, mit einer Farbe gemalt, z. B. Grau in Grau. Auch Subst., n., lat. monochroma, n. S. brooch 2. u. camaieu.

monocylindrique, adj., frz., aus nur einem Cylinder bestehend; z. B. colonne m., glatter Rundpfeiler.

1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020.



1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027.



1028.



1029.



1030.



1032.



1031.



Fig. 1013—1032. Monogramme.

Monogramm, n., frz. monogramme, m., chiffre, marque, engl. monogram, cipher, mark, lat. monogramma, n., character, nominis, signaculum, Namenszug in Gestalt nebeneinander gestellter, öfter verschlungener Buchstaben (Anfangsbuchstaben), wie sie auf Inschriften u. dgl. als Unterschrift, bes. aber auf Kunstwerken zu Bezeichnung des Urhebers, angebracht wurden. An ihre Stelle tritt auch wol ein Wappenbild oder eine Hausmarke. Das in der Kunst bedeutsamste ist das **Monogramm Christi**, das, wie alle christlichen Symbole, seinen Ursprung schon in den Katakomben hat. Die primitivste Form desselben ist ein einfaches Schrägkreuz (Fig. 1013), als griechischer Anfangsbuchstabe des Namens Christus,

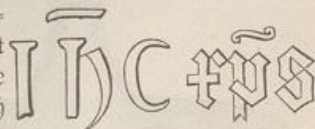


Fig. 1033. Monogramm. Fig. 1034.

dem dann schon vor Constantin d. Gr. die Hinzufügung eines I (Jesus), Fig. 1014, und (bereits aus dem J. 298) das nachher üblichste Zeichen Fig. 1015 ($\chi\rho$), also die beiden ersten Buchstaben

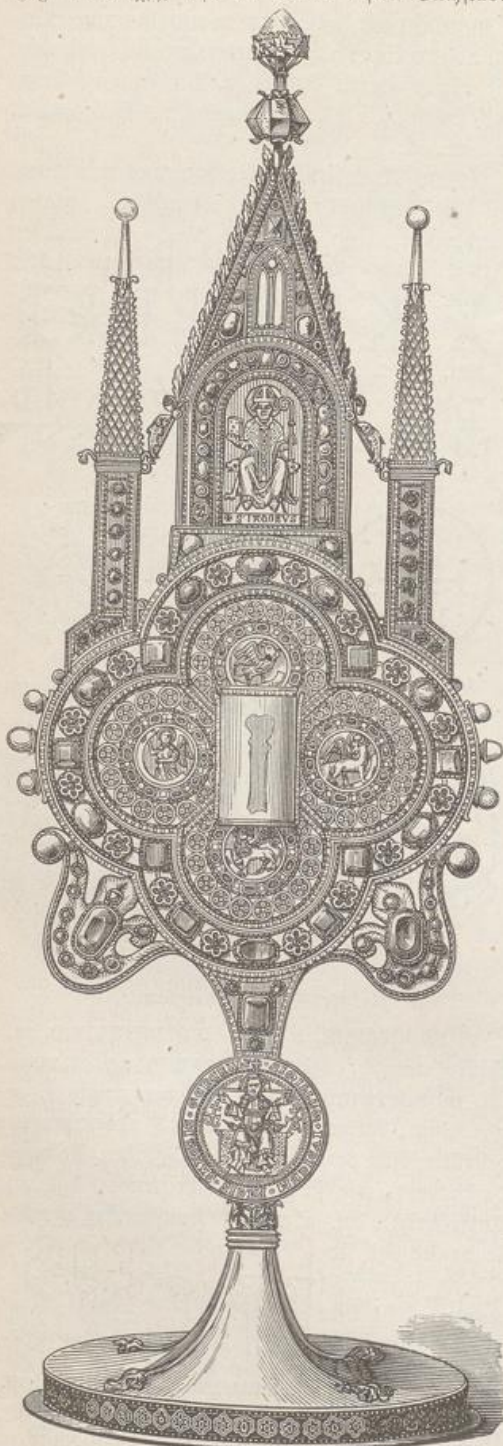


Fig. 1035. Reliquienmonstranz (Kapuzinerkloster in Wien). des Namens Christus, folgte. Letzteres findet sich, seit Constantin es in sein Labarum (s. d.) aufgenommen hatte, auf unzähligen Denkmalen, bisweilen auch unter Magnentius nach Fig. 1016;

dann um 355 nach Fig. 1017; das auf Münzen des Heraclius vorkommende (Fig. 1018) bedeutet einfach rex, gehört also nicht hierher, während Fig. 1019 u. 1020 allerdings Monogramme Christi sind, ebenso Fig. 1021 u. 1022, wo das N nach Einigen $\nu\alpha\zeta$ (er siegt), nach M. noster bedeutet. Jenen üblichsten Zeichen wurde dann häufig mit Bezug auf Offenb. Joh. 1, 3. u. 22, 13 das A Ω hinzugefügt: Fig. 1023—1027. Oft erscheint das M. in einem Kreise, vereinigt dann auch wol die beiden Namen Jesus Christus (Fig. 1028). In einem Nimbus erscheint das M. um das Haupt Christi auf einer Mosaik in S. Aquilino in Mailand (Fig. 1030). Weitere Ausschmückungen bestehen in einem das M. umgebenden Olivenkranz oder in der auf dem M. sitzenden Taube des h. Geistes. Sehr sinnvoll in Fig. 1029, wo mit den Tauben, die zum M. emporsehen, die gläubigen Christen gemeint sind. Ähnlich auf dem geschnittenen Stein, Fig. 1031; hier hat das über das M. hervorragende Kreuz über die Schlange triumphiert, die sich um den Stamm desselben gewunden hat und die Tauben bedroht, die zum Kreuz hinausschauen, von dem die Erlösung (salus) kommt. An Stelle dieses ältern M.'s traten im Anfang des 12. Jahrh. auch die Buchstaben XPC als die beiden ersten u. der letzte Buchstabe des Namens Christus, die z. B. auf französischen Münzen bis in die Renaissancezeit bleiben, oder das M. des Namens Jesus: IHS od. IHC, wobei anfänglich die Auslassung der anderen Buchstaben durch den Abbreviatur-Strich angedeutet wurde (Fig. 1033 u. 1034). In seiner ursprünglichen Form erscheint es auf Goldmünzen der byzantinischen Kaiser, auch in den Worten XPS NIKA, Christus als Sieger. Auf unserer Abb. (Fig. 1032) ist es in ein Kreuz gesetzt, umgeben von einer Mandorla. Bekanntlich wurden diese drei Buchstaben später von den Jesuiten als Ordenszeichen adoptiert und als Jesus Hominum Salvator, Jesus Hierosolymae Salvator, Ἰησοῦς ὁ σῶτηρ τῶν ἀνθρώπων u. gedeutet. [—r., —s.]

Monolinum, n., lat., Perlenschnur.

Monolith, m., franz. monolithe, m., engl. monolith, ein aus einem Stein bestehendes Werk, z. B. eine Säule, Statue u. s. w.

Monon, St., Einsiedler in Ramur im 7. Jahrh. Er baute sich eine Hütte, neben ihm ein Schwein, das ihm Dienste leistete. Tag 18. Okt.

Monopalium, n., lat., für Manipel, s. d.

monopédiculé, menopède, monopode, adj., frz., auf einem einzigen Schaft od. Fuß stehend, z. B. von Tischen, Leuchtern u.

Monoptère, m., franz. (griech. μονόπτερος, einflügelig), von Säulen getragener, rings offener Rundbau.

Monos, m., lat. = monachus.

Monotriglyphe, m., franz., engl. monotriglyph, einzeln stehender Triglyph.

Mon. Patrone sind Benedictus 1. u. Waltrudis.

Monstier, m., frz., für monastère.

Monstra, f., lat., Becher, aus welchem der Wein beim Probiren getrunken wurde.

Monstranz, f., 1. frz. monstrance, montre, f., engl. monstrance, lat. monstrantia, f., monstrantia reliquiarum, ostensorium, monstrum, n.; so hießen vor Einführung des Fronleichnamsfestes die tragbaren Reliquienbehälter, in welchen die hinter Glas od. Krystall verschlossenen Reliquien dem Volk gezeigt wurden. Diese Reliquienmen oder Schaugefäße hatten die mannichfachsten Formen, am häufigsten aber sind es Gefäße im Drei-, Vier- od. Sechseck angelegt, auf schlankem Fuß, deren oberer Theil, von Widerlagspfeilern umgeben, einen Glasverschluß hat, der die Reliquien aufnimmt. Solche Reliquienmen sind noch zahlreich erhalten, s. z. B. Fig. 1035. — 2. Frz. ostensor, maison Dieu, engl. auch expository, lat. expositorium, custodia, tabernaculum parvulum. Arca Sanctissimi Sacramenti. Als infolge der Einführung der Fronleichnamsprozession um 1264 die öffentliche Aussetzung u. Vorzeigung der bis dahin gewöhnlich im Ciborium verborgenen Eucharistie in Gebrauch kam, wählte man dazu ein Gefäß, das ähnlich jenen Reliquienmen in einem weiten Cylinder von Krystall die Eucharistie aufnehmen konnte. Dies neue Gefäß nannte man ebenfalls und bald vorzugsweise M. Sie soll mindestens 2 Spannen hoch sein, einen unten breiten, dabei schlanken Fuß mit Schaft u. Modus haben und mit einem Kreuz bekrönt sein; bald entwickelte sich großer Reichthum in den dem gothischen Thurbau entlehnten Formen; daher die M. auch turricula heißt. In der Mitte des Aufsatzes befindet sich ein aufrechter Krystallcylinder od. nach Psalm 19, 5 in runder Umrahmung eine Krystalllinse zu Aufnahme der Hostie, die auf einem halbmondsformigen Halter, Mündchen, Auge (frz. lunule, lunette, lat. lunula) aus edlem Metall (auch Melchisedek genannt, mit Beziehung auf 1. Mos. 14, 18) ruht. Andere Formen sind nur Ausnahmen. So gab es kreuzförmige; in England war häufig die folgende Gestalt: eine Johannesstatue trägt ein Lamm, in dessen Leib die Krystallpyxis eingesezt ist, oder diese ruht in der Brust einer Christusstatue. In Form einer Sonne (daher auch soleil genannt), in weiterer Ausbildung des Gedankens aus Psalm 19, 5 gehört die M. der Renaissancezeit an. Der Stoff, aus welchem sie besteht, ist nach den Mitteln Gold, Silber od. Messing; die angeblich aus Holz geschnitten sind vermuthlich nur Modelle, da Holz verboten ist.

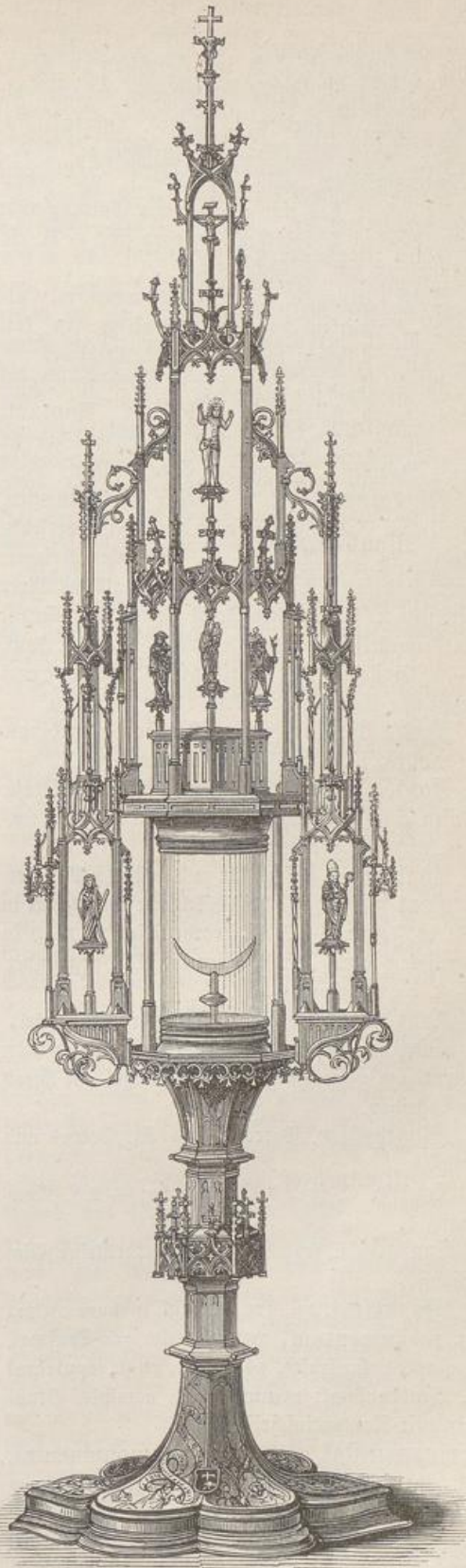


Fig. 1036. Monstranz aus Prüglin.

Ihre Größe variirt zwischen 0,30 m. bis 1,20 m. Aus dem 14. u. 15. Jahrh. sind sie noch zahlreich erhalten, 13 z. B. im Domschatz zu Essen; f. auch Fig. 1036. Men als Attribut erhalten die Hh. Iara, Francisca 1., Agnes, Andreas, Antonius, Bruno, Eleutherius, Franciscus 2c. [—r.]

monstrueux, adj., frz. (Her.), von jedem Thier gesagt, das mit einem seiner Gattung nicht zukommenden Körpertheil versehen ist, z. B. ein Säugethier mit Fischschwanz.

Mont Calvaire, m., frz., lat. mons m. Calvariae, Calvarienberg; **mont des olives**, frz., lat. m. olivae, Ölberg; **mont de piété**, Leihhaus.

montant, adj., frz. (Her.), aufsteigend, aufrecht stehend, steigend; f. auch joint. **Montant**, m., Pfeiler, Pfosten, Ständer, aufrechter Schenkel eines Rahmens, Wange des Chorgestühls.

Montanus, St., 1. Priester in Pannonien, mit seiner Gattin Maxima in einen Fluß versenkt. Sein Tag 26. März. — 2. Römischer Krieger, unter Hadrian mit einem Stein am Hals ins Meer versenkt, u. A. auf der Insel Ponza bei Neapel eines natürlichen Todes gestorben. Tag 17. Juni. — 3. Einsiedler aus Rheims im 6. Jahrh. Engel erscheinen ihm, da er betete. Tag 17. Mai.

Monte di Pietà, ital., f. Berg u. Bernardinus. **monté**, adj., frz. (Her.), besaitet.

Montée, f., frz., Steigung, z. B. einer Stufe, Bufen eines Bogens, Bölbhöhe; **montée d'escalier**, gerader Treppenarm, Lauf.

Montier, m., altfrz., für monastère, f. Münster.

Mont-joie, 1.; so heißen festliche Grabhügel in Fle de France. — 2. Ritterorden, im J. 1180 in Jerusalem durch Papst Alexander III. gegründet. — 3. = roi d'armes.

Mont-moth, s., schott., festlicher Grabhügel.

Montoir, m., frz., steinerner Austritt, den man betrat, um ohne Hilfe der Steighügel ein Pferd zu besteigen.

Montpellier. Patrone sind St. Petrus und Rochus.

Montre, f., frz., 1. Taschenuhr; — 2. f. Monstranz 1.

Monture, f., frz., Fassung der Edelsteine, Einfassung.

Monument, m., frz. u. engl. monument, m., lat. monumentum, monimentum = Denkmal. Monument funéraire, sépuleral, engl. sepulchral m., Grabdenkmal; monumentum nominis, Grabstein mit Namensinschrift.

monumental, adj., frz. u. engl. monumental, von einem Kunstwerk und namentlich von einem Gebäude gesagt, das nicht für den Privatgebrauch od. zu vorübergehendem Zweck bestimmt ist, sondern einen bleibenden öffentlichen Zweck hat, diese Bestimmung aber auch in seinen Formen zeigt;

m. chapel, engl., Grabkapelle; m. character, inscription, Künstlerchrift; m. effigy, Grabstatue; m. brass, bronzene Grabplatte; monument-metal, Statuenbronze. Vgl. d. frz. édifice u. écriture.

Monumentaliste, m., franz., Erforscher der Denkmale.

Monyal, s., engl., f. Mönch 4.

moorish, adj., engl., od. moresque, maurisch. S. auch arch u. Moresken.

Moosfunde, od. **Moorefunde**, n. pl., so nennt man die Funde aus der älteren Eisenzeit, welche bes. die Moore in Schleswig u. auf den dänischen Inseln geliefert haben (am meisten bei Talsberg, Nydam, Kragerup u. Vimoje). Man fand Kriegs-, Landwirthschafts- u. Hausgeräthe, kostbare Schwerter, Helme, Ringbrünnen, Schilde, Bogen u. Pfeile, Pferdegeschirr, Anzüge, Sandalen, Schmuck, Schiffe, Reste von Wagen u. a. mehr.

mooted, adj., engl. (Her.) = eradicated.

Moppe, f., holländischer Fußbodenziegel.

Moquette, f., frz., starker wollener, geschornert Sammt, als Teppichstoff zuerst in Tournay gegen das Ende des 16. Jahrh. verfertigt.

Mora, f., lat., 1. auch morra, Pfeiler; — 2. Wohnung, Haus.

Moraia, f., lat., (unbekanntes) Kleidungsstück.

Morailles, f. pl., frz. (Her.), Bremse.

Morillon, m., frz., lat. moralla, f., Schließblech; m. à auverons, Riegelblech, Krampe; m. à crochet, Schließhafen; m. en boîte, Schließflappe.

Moralité, f., frz., lat. moralitas, f., Illustration, welche einen sittlichen Zweck verfolgt, z. B. der Todtentanz.

Morandus, St., Priester in Altkirch, seine Ordensbrüder unterrichtend. Tag 3. Juni.

Morbidesse, f., frz., ital. morbidezza (Mal.), Weichheit und Zartheit (des Fleischtens 2c.).

Mordant, m., frz. u. engl., 1. Goldschmiedszange, Beißzange 2c.; — 2. Beizmittel, bes. Vergolderbeize; — 3. lat. mordacium, mordaculum, n., mordantus, mordanus, morgarius, m., Buckel an einem Baum, Metallbeschlag an den Enden eines Gürtels, welcher das Hineinstecken desselben durch die Schnalle erleichtert, auch die Dornschnalle, Agraße selbst.

Mordens candidus, m., lat. (Her.), Wolfszahn.

Mordgang, m., Vertheidigungsgallerie an der Innenseite der Ringmauer, f. Festungsbau.

Mordhake, f. = Streitagt.

Mordkeller, m., f. v. w. Kasematte.

Morena, f., lat., 1. auch morrenum, n., lat., Holzwerk, Zimmerwerk; — 2. Bild, Abbild.

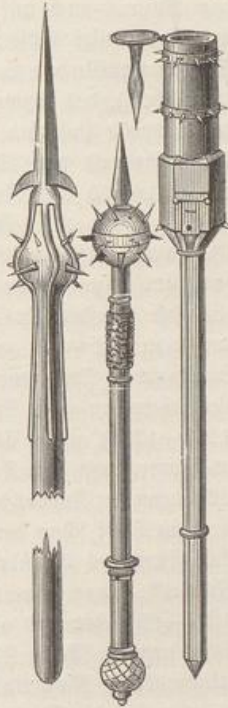
Moresken, f. pl., franz. mauresques, engl. moresques, fast gleichbedeutend mit Arabesken. Moresque, mauresque, adj., frz., maurisch.

Morgenglocke, f., 1. frz. coquée, lat. ma-

tutinalis campana, kleinere Thurmglöcke, die am frühen Morgen geläutet ward; — 2. Glöcke im Kloster, um die Mönche zu wecken; — 3. verstümmelt für Marienglocke.

Morgensprache, f., so hießen schon in den Zeiten der Bauhütte, bes. aber bei andern Zünften, gewisse Zusammenkünfte der Gesellen früh vor Beginn der Arbeit, die aber bald verboten wurden, weil sie zu Aufwiegelung u. d. dienten.

Morgenstern, m., frz. casse-tête, m., engl. morning-star (scherzweise holy-water sprinkle), lat. flaculum, eine Waffe des 4., dann des 15. u. 16. Jahrh., bestehend: a) für die Fußgänger aus einem bis $3\frac{1}{2}$ m. langen Schaft, an welchem oben entweder eine mit Stacheln besetzte Kugel, auch mit Partisanenspitze (Fig. 1037), befestigt ist, oder solche Stacheln, Nägel eingeschlagen sind; b) für die Reiterei aus kürzerer, bis 65 cm. langer, ähnlich bewehrter Stange, s. Fig. 1038. Wenn die Keule von langer Stange an einer Kette herabhängt, wird der M. zum Kriegsflegel (s. d.), während ein mit Feuerrohr verbundener M. Schießprügel heißt, s. Fig. 1039.



1037. 1038. 1039.
Fig. 1037—1039. Morgens-
sterne.

Morian, m., franz. u. engl. morion, m., s. Helm, S. 515.

Morne, mornette, f., franz. (Her.), Zwinge, welche für das Turnier über die Speerspitze geschoben ward, auch stumpfe, gekrümmte Spitze einer Turnierlanze, s. d., sowie die Spitzen des Krönings oder coronel, s. d.

morné, adj., frz., engl. (Her.), gestümmelt.

Morning-star, s., engl., s. Morgenstern.

Morronensis ordo, m., lat., Cölestinerorden; s. Cölestinus 1.

Mors, m., frz., 1. Gebiß eines Pferdes; — 2. engl. morse, lat. morsus, m., Agraffe, Mantelagraffe; vgl. mordant 3.

Mörser, m., frz. mortier, m., engl. mortar-piece, lat. mortarium, morlerium, n., mortella, f., 1. das bekannte Gefäß aus hartem Stein oder aus Metall zum Stoßen verschiedener Substanzen, Attribut des h. Victorinus; — 2. s. Feuerwaffen.

Mortaise, f., frz., altfrz. mortoise, engl. mor-

tice, mortise, Zapfenloch; mortaiser, to mortice, v. tr., lochen, einzapfen.

Mortarium, n., lat., s. Mörser u. Mörtel.

Mörtel, m., frz. mortier, engl. mortar, lat. mortarium, mortietum. In altchristlicher Zeit verwendete man in Süd- u. Mittelitalien außer dem Kalksandmörtel, arenatum, auch noch Puzzolanerde, im M.-A. fast überall nur Kalkm., im Innern der Mauern sogar Lehm. In den Zeiten vor 900 n. Chr. scheint die M.bereitung in den nicht von Römern berührten Gebieten sehr zurück gewesen zu sein. Von etwa 1000 bis um 1130 wurde der M. sehr gut, dann weniger gut bereitet bis um 1250, wo die Güte wiederum stieg bis um 1450, von wo sie allmählich sank bis um 1600. Am Rhein scheint man den Traß zu M. verwendet zu haben. — Alle Sagen von Anmachen des M.s mit Wein, mit Stecknadeln, mit Fett u. sind theils auf Zufälligkeiten, theils auf augenblicklichen Luxus bei Grundsteinlegungen u. zurückzuführen. [—s.]

Mortier, m., frz., 1. Mörser; — 2. Mörtel; — 3. goldbesetzte, mit Pelzwerk umgebene Mütze, die im Anf. des 13. Jahrh. bes. das Abzeichen höherer Verwaltungsbeamten war.

Mortilegium, mortuarium, n., lat. = necrologium.

Mosaik, f. od. n., frz. mosaïque, f., (ouvrage) byzantin, m., engl. mosaic, mosaic work, tessellation, lat. opus musivum, musium, museum, mittelalt. mosaicum, musellum opus, musaria oder musivaria ars, opus bisanteum, sarsorium, (aus dem griech. μουσαῖον), im weiteren Sinn sowohl die Kunst, durch Aneinanderfügen verschiedenfarbiger Körper ein Bild oder wenigstens ein Muster herzustellen, als das Produkt dieser Kunst. Diese Körper sind meist Stein, gebrannter Thon, Glasfluß oder Holz (s. intarsia), die dann unter sich u. mit ihrer Grundlage durch einen Kitt verbunden werden. Im engeren Sinn versteht man unter M. nur diejenige Arbeit aus Stein, gebranntem Thon, oder Glasfluß, in welcher die ganze Fläche, sowohl die Zeichnung wie der Grund, aus solchen Stücken besteht, weshalb sie auch Stiftnalerei heißt. Zunächst kommt in Betracht die Würfel-, die aus würfelförmigen Stücken, lat. abaculi, tesserae, zusammengefügt ist, lat. opus tessellatum, quadratorium; kleinere Steine bilden das vermiculatum der Alten, wobei noch ersteres aus quadratischen Stücken besteht, die, in parallelen Reihen liegend, nur Muster bilden, letzteres aus nicht immer viereckigen Stücken, die den Contouren und Farben des dargestellten Gegenstandes folgen, was in der Ferne betrachtet wie eine Menge sich windender Würmer aussieht, während die jetzige römische Mosaik, aus ganz kleinen Stiftnen bestehend, vorzugsweise zu

Schmuckfachen angewendet wird. Die Plattenm. dagegen besteht aus kleinen Steinplättchen, die je nach dem Erforderniß des Musters oder der Zeichnung verschieden zugeschnitten sind und entweder eine ganze Fläche bedecken, oder in eine als Grund dienende Steinplatte eingelegt sind; dahin gehört sowol das sog. opus Alexandrinum oder sectile, das aus Stücken verschiedener Form (Quadrate, Dreiecke, Sechsecke u. s. w.) ein Muster zusammensetzt und vorzugsweise für Fußböden verwendet wird, als auch die seit Mitte des 16. Jahrh. bis heute übliche Florentiner M. (s. d.), sowie die Fußböden aus verschiedenfarbigen Fliesen oder Stuckmasse mit eingelassenen Figuren aus gebranntem Thon. Die Oberfläche der M.arbeit wird entweder durch Walzen, Schleifen zc. völlig glatt gemacht, oder uneben und rauh gelassen, bes. bei den in größerer Entfernung gesehenen Bildern zc.

Von den Römern, welche die offenbar aus dem Orient (vergl. Buch Esther 1, 6) stammende M. von den Griechen überkommen hatten u. unter den ersten Kaisern in großem Umfang bes. für Fußböden anwandten, ging diese Kunst auf die ersten Christen über, die sie mit Beibehaltung der römischen Technik und der Personifikationen des heidnischen Mythos vorzugsweise als Schmuck der Wände benutzten. Spuren finden sich schon in den Katakomben Roms, aber zahlreicher sind die M.en an den Wänden der ältesten gottesdienstlichen Gebäude in Rom u. bald nachher auch in Ravenna und anderen Städten Italiens. Die frühesten sind jedenfalls die noch dem 4. Jahrh. angehörnden in S. Costanza und S. Pudenziana in Rom (Fig. 288), sowie die im Baptisterium S. Giovanni in Fonte zu Neapel. Interessanter in Bezug auf die noch ganz antike Auffassungsweise christlicher Darstellungen sind die am Triumphbogen u. im Mittelschiff von S. Maria Maggiore in Rom (um 432); weniger antike Auffassung dagegen zeigt sich in den fast gleichzeitigen am Triumphbogen von S. Paolo fuori mit der Verherrlichung Christi, sowie in den um etwa 100 Jahre späteren in S. Cosma e Damiano. Künstlerisch werthvoller u. in ihren Steinwürfeln besser zusammengefügt als diese römischen sind die ältesten in Ravenna, nämlich die in S. Giovanni in Fonte, noch mehr die in S. Nazario e Celso und die schon in die Mitte des 6. Jahrh. fallenden in S. Maria in Cosmedin. Infolge der Eroberung der Stadt durch Belisar (im J. 539) tritt die byzantinische Kunstweise ein, z. B. in dem überaus reichen Schmuck von S. Vitale, in dem der Kapelle des erzbischöfl. Palastes (beide um 545) sowie in den schlecht restaurirten im Chor von S. Apollinare in Classe u. in S. Apollinare nuovo. Wie gegen Ende des 6. Jahrh. Ravenna's Bedeutung auf-

hörte, so ging die Kunst auch in Rom ihrem Verfall entgegen (S. Lorenzo fuori le mura, S. Agnese, S. Stefano rotundo u. bes. S. Prassede, erste Hälfte des 9. Jahrh.) und pausirte bis etwa in den Anfang des 12. Jahrh. Auch das oströmische Reich übte seit Constantin d. Gr. die M. mit Vorliebe (Reste in der Sophienkirche), die Epoche der Bilderstürmerei abgerechnet, bis zum Sturz des Reiches. So ließ Manuel Comnenus (1143—80) die M.e der Geburtskirche in Bethlehem wiederherstellen. Dafür, daß sich der Einfluß von Byzanz auch auf das Abendland erstreckte, sind Hauptbeispiele die M.e der Vorhalle und der St. Zenokapelle von S. Marco in Venedig (10. bis 12. Jahrh.), des Domes zu Torcello (11. Jahrh.), der Cappella Palatina in Palermo (1132—1140), der Kathedrale von Monreale (12. Jahrh.) und in Deutschland der Mosaikfußboden von St. Gereon in Köln (11. Jahrhundert). Selbst im 13. Jahrh., als die übrige Kunst in Italien sich von dem byzantinischen Stil zu befreien anfing, blieb die Mosaikmalerei demselben noch eine Zeit lang treu. So bes. zu Rom in den M.en von S. Maria in Trastevere (12. u. 13. Jahrh.), schon viel feiner an der Apsis von S. Paolo fuori (1216—1227), an der Chornische des Baptisteriums zu Florenz von dem Franciscanermönch Jacobus (1225), an der Kuppel von Andrea Tafi (um 1270), die zum Theil schon den Übergang zu der freieren Auffassung des Cimabue zeigte. Bes. thätig als Mosaicist, franz. mosaïste, war Jacopo Torriti (1287—95), der uns am unverfälschtesten in der Apsis von S. Maria Maggiore (Krönung Mariä) entgegentritt. Nicht nur die Cosmatenfamilie, die es liebte, bes. die Werke der dekorativen Architektur mit M. zu schmücken, sondern auch Gaddo Gaddi, Cimabue und Giotto („Navicella“ in der Vorhalle der Peterskirche) zeigten sich in dieser Kunst thätig. Italienische (oder griechische) Künstler führten 1371 an der Südseite des St. Veitsdomes in Prag ein jüngstes Gericht in Mosaik (opere mosayco more graecorum) aus, dann um 1380 auch andere Arbeiten im Lande des Deutschen Ritterordens.

Eine etwas andere Entwicklung nahm die zu figürlichen Darstellungen nur ausnahmsweise verwendete Plattenm., das opus sectile. In Constantinopel von Constantin's Zeit bis ins 11. u. 12. Jahrh. für Fußböden u. Wanddekorationen sehr beliebt, nahm sie von da aus ihren Weg nach Italien: Beispiele in S. Marco zu Venedig (11. Jahrh.), S. Maria in Trastevere in Rom (12. Jahrh.), im Baptisterium zu Florenz (um 1200), in der Cappella Palatina zu Palermo, S. Miniato bei Florenz (1207) und aus dem 15. Jahrh. in S. Giovanni e Paolo u. S. Maria dei Miracoli zu Venedig. Wo es an Marmor fehlte, suchte

man sich anderweit zu helfen, wovon sich bes. in Frankreich interessante Arbeiten finden, z. B. in St. Denis, wo der Grabstein der Königin Fredegunde (Mitte des 11. Jahrh.) aus Viaschalfstein in einer Weise hergestellt ist, die an die Emailtechnik und an die messingenen Grabplatten erinnert. Andere, dem Niello ähnliche, in St. Nicaise zu Reims, St. Bertin zu Saint-Omer, in der Kathedrale zu Arras u. a., in Deutschland im Dom zu Meissen u. Eine Sonderstellung nimmt der von 1369–1550 in vier verschiedenen Manieren gearbeitete, auch durch seine Darstellungen ausgezeichnete Fußboden des Domes zu Siena ein. Die ältesten Platten haben eingravierte, mit schwarzem Stuck ausgefüllte Figuren; die nächstspäteren Figuren von helleren Farben in schwarzen Marmor eingelegt; dann in den Friesen, Ornamenten u. Architekturen bunte Marmorarten u. die Frieze mit Figuren versehen, endlich das von Beccafumi (um 1520) erfundene Marmor-Chiaroscuro. Sehr beliebt war seit dem 12. Jahrh. in den Ländern der Backsteinarchitektur die M. aus rothen, weißen und schwarzen Ziegeln, bisweilen kombiniert mit glasierten, z. B. in der Abteikirche zu St. Denis, in der Cisterzienserkirche zu Heiligenkreuz bei Wien, wie denn überhaupt in Kirchen dieses Ordens bei der sonstigen Einfachheit ihrer Ausstattung gerade derartige Mosaikfußböden beliebt waren; s. d. Art. Fußboden. — Vom 14. Jahrh. an pflegte man in derartige Fußböden Wappen, Namenszüge und allegorische Darstellungen hineinzulegen. Dieser Plattenm. gehören auch die sog. Wittgänge (s. d.) an.

Gegen Ende des M.-A., als die Wandmalerei die musivische Kunst immer mehr verdrängte, erhielt sich letztere bes. in Venedig, wo die M.en von S. Marco Nachbesserungen, Erneuerungen u. Zusätze erhielten. Im 16. Jahrh. führten z. B. L. Rossi u. die Brüder Francesco u. Valerio Zuccato mehrere Bilder (nach Zeichnungen von Tizian u. Salviati) aus, ebenso Vincenzo u. Domenico Bianchini, Luigi Gaetano u. viele andere, bis ins 17. Jahrh. Vereinzelt wurden auch in Rom noch im Anfang des 16. Jahrh. derartige Werke ausgeführt, z. B. nach Peruzzi's Zeichnungen in der Kapelle der h. Helena in S. Croce in Gerusalemme. [—r.]

Mosaikentypus, m., s. Christus S. 271.

Mosaiksäule, f., frz. colonne moulée. In Italien, Frankreich u. Spanien belegt man sogar Säulenschäfte mit Mosaik.

Mosaikziegel, **Wechselziegel**, m., frz. brique (tuile) émaillée, engl. glazed brick, glazed paving-tile, bunt glasierte Ziegelpfannen, aus denen Mosaikfußböden, frz. pavement mosaïque, engl. mosaic floor, hergestellt wurden; s. Mosaik.

Moschee, f., frz. mosquée, engl. mosque, mosk,

lat. meschita, moscheda, moscheta etc., entstanden aus Medsjid, im weitern Sinn jedes mohamedanische Gotteshaus, im engern Sinn nur die kleinere Klasse derselben, die meist in ihrer Anordnung dem byzantinischen Centralbau od. Kreuzbau mit 5 Kuppeln folgt, woran sich westlich eine Vorhalle und ein Hof für die zum Gottesdienst vorbereitenden Waschungen anschließt, sowie südöstlich, genauer genommen in der Richtung nach Mekka, eine Halle (Mihrab) für die Verrichtung der Gebete und eine Nische (Kibla) zu Aufbewahrung des Korans. Nothwendig sind ferner in der M. eine Kanzel (Mimbar), eine Tribune (Khotbeh) zum Vorlesen des Gebetes (entsprechend dem Epistelambo) und eine dergl. zum Vorlesen aus dem Koran (dem Evangelienambo entsprechend), und wenigstens ein Minaret (s. d.). Die größere, eigentlich Djami genannte Art der M. hat zunächst einen größeren, am Thor mit einem Migalete oder 2 Minarets versehenen, länglich viereckigen, von bedeckten Säulengängen und hohen Mauern umgebenen Hof, der in der Mitte einen oder 2 kuppelartig überdeckte Brunnen für die Waschungen hat. An die östliche Seite des Hofes schließt sich dann eine basilikale Anlage von 3 bis zu 19 Schiffen, an der Chorschranke erhebt sich eine Tribune (Mastatsch) zum Ausrufen der Gebetstunde durch den Muheddin, was außerdem und bei den Medsids ausschließlich vom Minaret aus geschieht. Die Kuppeln, im arabischen Stil noch halbkugelförmig, im sarazenischen Stil gestelzt u. zugespitzt, haben später, bes. in Persien und Ostindien, häufig die bei den Türken oft geradezu unschöne Zwiebelform, die Decken im Innern oft die Form von Gurtgewölben, Klostergewölben od. Verzierung in Stalaktitenform. Alles Formale folgt den Wandlungen der islamitischen Stile, deren Behandlung nicht in dieses Buch gehört. [—s.]

Moschetta, f., lat., ein von der Balista geschleudertes Pfeil.

Moschettum, n., lat. = muscale, muscarium. **moscadus**, **moscosus**, adj., lat. = d. franz. moucheté.

Moses, frz. Moïse, engl. Moses, lat. Moyses, der Patriarch, das Haupt des Alten Bundes, wie Christus das des Neuen, daher u. mehr noch durch die Begebenheiten seines Lebens in eminentem Sinn das Vorbild Christi; keiner der Patriarchen ist daher auch in der ältesten Kunst häufiger dargestellt. Als Einzelfigur hat er wegen der Stelle 2. Mos. 34, 29 zwei Strahlen, und später infolge der von der Vulgata bei dieser Stelle gebrauchten Worte facies cornuta hornartige Erhöhungen auf der Stirn, oft sogar in symbolischem Spiel mit dem Wort Amun wirkliche Ammonshörner (s. d.). Die Begebenheiten aus seinem Leben beginnen

in einigen Bilderbibeln schon vor seiner Geburt: 1. Wie Pharao mit den Hebammen spricht. 2. Wie das Gebot, die neugeborenen Söhne ins Wasser zu werfen, vollzogen wird (2. Mos. 1, 18 ff.). Die erste Scene aus seinem wirklichen Leben ist 3. die *Aussetzung* und *Findung* mit der Tochter Pharao's; Anfangs nur die Prinzessin, am Ufer stehend, das Knäblein in dem weidengeflochtenen Kästchen auf dem Wasser oder im Schilf, später mit vielen reichgekleideten Nebenpersonen, z. B. von Bonifazio (Brera zu Mailand) durch allerlei weltliche Motive fast profanirt. 4. Gemäß der Erzählung des Josephus, daß die Prinzessin durch die Berührung des weinenden Kindes von einer Krankheit geheilt wurde, daß sie ihn deshalb aufzogen, und als er drei Jahr alt war, zu ihrem Vater gebracht habe. Als dieser scherzweise seine Krone auf das Haupt des Knaben setzte, riß er sie ab und warf sie zur Erde. Und als man daraus auf die ungewöhnliche Bestimmung des Kindes schloß, ließ der König auf den Rath seiner Hofleute eine brennende Kohle und seinen mit Edelsteinen besetzten Ring ihm vorhalten, um zu sehen, ob er Werthloses vom Werthvollen unterscheiden könne. Schon streckte M. die Hand nach dem Ring aus, als der Engel Gabriel die Hand ablenkte, so daß M. nach der Kohle griff und sich damit die Zunge verbrannte, wodurch er sein Leben lang undeutlich redete. Diese auch in einem Exemplar des „Heilspiegels“ vorkommende Sage ist behandelt von Giorgione (Uffizien in Florenz). 5. Das von Botticelli u. A. (Sixtinische Kapelle) behandelte *Erstlagen des Ägypters* (Kap. 2, 12) und das Vertreiben der Hirten, die den Töchtern Jethro's das Wasser zu schöpfen verwehren. 6. Bsf. häufig, auch schon in der ältesten Kunst, ist die Berufung des M. in dem *feurigen Busch* (Kap. 3), z. B. in den Katakomben des Callixtus, wo nur die Einzelfigur des M. erscheint, der sich (ähnlich der bekannten antiken Jasonstatue im Louvre) die Schuhe auszieht; ebenso in den Mosaiken von S. Vitale in Ravenna; später mit den Heerden und dem Busche, in welchem entweder die Hand Gottes od. der von den Flammen umgebene Christus erscheint, immer aber daneben M., der seine Schuhe auszieht. Anders von Rafael in der sog. Bibel (Loggien des Vatikans), wo M. sein Gesicht verhüllend vor dem Busch kniet. In der älteren Kunst bedeutete der Busch die verfallene, aber nicht vernichtete Kirche, später gewöhnlich die unverletzte Jungfräulichkeit Mariä, weshalb bisweilen Maria mit dem Kinde auf dem Schooß in dem flammenden Busch sitzt, z. B. auf dem fälschlich dem René von Anjou beigelegten Triptychon zu Aix in der Provence. 7. M. u. Aaron, mit der Gabe Wunder zu thun aus-

gestattet, verwandeln die *Stäbe der ägyptischen Zauberer* in Schlangen (2. Mos. 7, 9 ff.), in den Miniaturen der Bibel von St. Paul (jetzt im Kloster S. Paolo fuori le mura). Nach 8., den selten dargestellten, für die Kunst nicht geeigneten 10 Plagen folgt 9. die *Stiftung des Osterlammes* oder des *Passahmahles*, engl. passover, das aber weniger in den Bildereyken aus dem Leben des M. als in typischen od. Parallelbildern als ganz natürliches Vorbild des Abendmahls, häufig als Gegenstück zum Mannaregen, vorkommt, z. B. auf dem Altarbild von Dierd (Thierry) Bouts in der Peterskirche zu Löwen. Damit im Zusammenhang steht 10. (2. Mos. 12, 7) das *Bestreichen der Thürpfosten* mit dem Blut des Lammes, das manche Darstellungen in Verbindung gebracht haben mit der Stelle Hesekiel 9, 3. 4., indem entweder der Giebel der Häuser, oder die Stirn Derer, „die da weinen u. jammern“, mit dem Zeichen des Kreuzes (T) bezeichnet wird, so daß die Begebenheit dadurch noch deutlicher als Vorbild des Opfertodes Christi erscheint; Ersteres z. B. auf einem Emailwerk aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. im Domschatz von St. Stephan zu Wien und auf Glasmalereien der Kathedralen zu Bourges und Chartres; Beides z. B. auf einem emailgeschmückten Kreuzesfuß aus dem Kloster St. Bertin. Ohne dieses T, also auch ohne vorbildliche Bedeutung, in einer Bilderbibel in der Nationalbibl. in Paris, wo vor einer Reihe mittelalterlicher Häuser zwei Israeliten auf Leitern stehen und die Thürpfosten bestreichen. 11. Der *Durchgang durchs Rothe Meer*, in der Armenbibel das Vorbild der Taufe Christi im Jordan, kommt in sehr einfacher, echt klassischer Weise schon auf einem altchristl. Sarkophag im Vatikan vor: links steht Pharao auf einer Quadriga, eines der Rosse versinkt bereits in den Fluten, das Heer ist angedeutet durch 3 in den Wellen sichtbare Köpfe; M., mit seinem Stab den Fluten gebietend, steht rechts am Ufer. Ähnlich der Untergang Pharao's, aber mit mehr Figuren um M. und mit griechischen Beischriften, welche die Scenerie bezeichnen, in einem Psalter der Nationalbibl. zu Paris; unter den späteren Darstellungen ein Bild von Angelo Bronzino in einer Kapelle des Palazzo vecchio in Florenz. Nach 12. dem selten, z. B. von Ercole Grandi, behandelten Lobgesang der Mirjam (mit der Pauke in der Hand) und der Kinder Israel folgt 13. das häufig allein als Vorbild des Abendmahls behandelte *Mannasammeln* in der Wüste (s. Mannaregen). 14. Eine der ältesten Darstellungen ist gemäß 1. Cor. 10, 4, mithin als Andeutung der Erscheinung des Erlösers, *Moses, der das Wasser aus dem Felsen schlägt* (2. Mos. 17, 6), wo er bisweilen, wie in den Katakomben, allein od. nur

mit 2 Israeliten vor dem Felsen steht, der, vom Stabe berührt, den Wasserstrom hervorgehen läßt, oder auch mit mehreren Nebenfiguren; bei Rafael (Loggien des Vatikans) erscheint oben Gott Vater, umgeben von Cherubim. Mit großer Personenzahl von Murillo in Sevilla, in der Kirche de la Caridad, als Vorbild des Wunders der Brode u. Fische. Nach 15., dem selten dargestellten Kampf mit den Amalekitern, und 16., der Episode der von Aaron u. Hur emporgehaltenen Hände des M. (2. Mos. 17, 12), folgt 17. die Gesetzgebung auf dem Sinai, in den Katakomben und an Sarkophagen in der einfachen Weise, daß M. von einer aus den Wolken gestreckten Hand eine Tafel oder ein Buch empfängt. Die spätere Kunst versetzte realistisch M. auf den Berg, von dicken Wolken u. Cherubim umgeben, Gott Vater überreicht dem Knieenden die Tafeln, auf halber Höhe des Berges stehen einige Männer als Repräsentanten der 70 Ältesten, mit dem Ausdruck des ehrfurchtsvollen Staunens (z. B. Ghisberti an den Thüren des Baptisteriums in Florenz, und Rafael in den Loggien). 18. erscheint M. z. B. in einem Freskobild von Parmigianino (Madonna della Steccata in Parma), wie er beim Anblick der das goldene Kalb anbetenden Israeliten die zwei Tafeln zerbricht (2. Mos. 32, 19). 19. Die von M. ins gelobte Land ausgesandten Rundschafter, unter denen Josua und Kaleb, die mit der am Bach Eschol abgeschnittenen großen Traube heimkehren (4. Mos. 13), welche sie an einer Stange auf den Schultern tragen, finden sich auf zahlreichen Kunstdenkmälern gewöhnlich so, daß durch die Stange, an der die Traube hängt, das Kreuz Christi, durch die Traube also Christus selbst versinnbildlicht wird; aber die Symbolisirung geht auch noch weiter, indem durch den ersten, rückwärts schauenden Träger der Traube (Kaleb) die Juden, durch den zweiten, vorwärts schauenden (Josua, Jesus) die Christen bezeichnet werden, etwa wie neben der Kreuzigung die Gestalten der Synagoge u. Kirche. So zwei Miniaturhandschriften des 14. Jahrh. (Hofbibl. in Wien), die unter ihren typologischen Bildern eins haben, auf dem an der von den Männern getragenen Stange ein offenes Buch mit einem Bild Christi hängt; auf einem anderen wird sogar der am Kreuz hangende Christus selber getragen, so daß der Querarm des Kreuzes die Stange vertritt. Auf beiden sind die vorn gehenden Männer Juden mit spitzen Hüten, die hinten gehenden Christen. Weniger

sinnvoll lassen mehrere Miniaturen, sowie die Armenbibel die Männer mit der Traube den Jordan durchschreiten, und machen dadurch die Begebenheit zum Vorbild der Taufe Christi. 20. Mit mehr Recht machten die Armenbibel und viele folgende Darstellungen die der ältesten christlichen Kunst ganz fremde Aufrichtung der ehernen Schlange (4. Mos. 21), nach Joh. 3, 14, zu dem bekannten Vorbild des Kreuzes Christi.



Fig. 1040. Moses (nach der Statue von Michel Angelo).

21. Eine seltene Darstellung ist auf einem Bild der oberdeutschen Schule (Belvedere in Wien) die Geschichte mit den zwölf Stäben (4. Mos. 17), von denen der des Aaron zum Zeichen der Bestätigung seines Priesterthums grünt und blüht. 22. Der Tod des M. (5. Mos. 33) auf dem Berg Nebo im Land der Moabiter ist, „da Niemand sein Grab erfahren“, selten dargestellt; bisweilen an Stelle des Herrn zwei Engel, die ihn ins Grab legen. —

Die reichsten unter den Bildercyklen aus dem Leben des M. sind wol zunächst die Mosaiken aus dem J. 432 in S. Maria maggiore zu Rom, wo unter den dargestellten Scenen (31 aus dem Leben Moses' u. Josua's) auch der Untergang der **Rotte Korah** (4. Mos. 16) sich findet, der in der Armenbibel als Vorbild der Hölle erscheint; bekannter die 4 Scenen von Benozzo Gozzoli im Campo-santo zu Pisa und die von mehreren Meistern typisch behandelten Darstellungen in der Sixtinschen Kapelle, nämlich: 1. M. auf der Reise nach Ägypten, u. Zippora, die ihren Sohn beschneidet; gegenüber die Taufe Christi; 2. M. überwindet den Ägypter u. vertreibt die Hirten, gegenüber die Versuchung Christi, also Christus den Satan überwindend; 3. Untergang Pharao's im Rothen Meer, also Rettung des M. u. der Seinen, gegenüber die Berufung der Apostel Petrus u. Andreas; 4. Geseßgebung auf Sinai, gegenüber die Bergpredigt; 5. Bestrafung der Rotte Korah, gegenüber Übergabe der Schlüssel an Petrus; 6. M. übergibt die Führung des Volkes dem Josua u. Tod des M., gegenüber die Einsetzung des Abendmahls; 7. Michael besiegt den Satan im Kampf um den Leichnam des M. (s. Erzengel, St. Michael), gegenüber die Auferstehung Christi. Endlich noch die beiden, fast gleichzeitig entstandenen Cyklen von Beccafumi auf dem Fußboden des Doms zu Siena (von demselben auch die Rotte Korah im Dom zu Pisa) u. die öfter genannten von Raffael in dessen „Bibel“ in den Loggien. Der Tag des M. ist der 4. Sept. — 2. M. der Äthiopier (Mohr), Moyses Aethiops, St., ein im 5. Jahrh. entfloherer Sklave, der Straßenräuber wurde, sich dann bekehrte und als Einsiedler starb. Abzubilden mit Messer od. Spaten. Tag 28. Aug. [—r.]

Mosette, f., frz., s. Mozetta.

Mosibum, n., lat., Mojaif.

Mosquée, f., frz., engl. mosque, Moschee.

Mossa, f., lat. = mussa, Almucium.

Mosshaus, n. (von Mos, Mois, Mus = Gemüse), das Küchen- u. Wirthschaftsgebäude einer Hofburg.

Mostick, s., engl., Mastock.

Mot, m., frz., Motto, s. d.; m. consacré = terme technique; mots sacramentels od. sacramentaux, die zu Ertheilung eines Sacraments gehörigen Worte.

Mota, f., lat., 1. frz. mote, motte de château, Burgwall, s. Burg; — 2. Curie, Kloster; — 3. kleine Glocke; vgl. muta.

Moté, mostier, m., altfrz. = monastère; s. Münster u. moutier.

Motiv, n., frz. motif, engl. motive, ein in einem Kunstwerk hervortretender Beweggrund, der den Künstler veranlaßt, gewisse Darstellungs-

mittel dem Zweck des Kunstwerks gemäß zu verwenden.

Moton, s., engl., Achselhöhlenscheibe der Plattenrüstung.

motorium, adj., lat., s. altar.

Motto, n., frz. mot, engl. motto, lat. multum, ital. motto, der Spruch, Wahlspruch oder Sinnspruch eines Fürsten, Ritters oder auch eines Künstlers, der dann nicht immer in Beziehung zum Inhalt des Kunstwerks steht, auf welchem er sich befindet, z. B. Jan van Eyck's M.: „ALS ICHE KHAN“ (so gut ich kann). Vgl. Devise.

Moucharaby, moucharabis, m., frz., Pech-nase.

moucheté, adj., frz., 1. gesprenkelt; 2. (Her.) hermelinartig getüpfelt.

Mouchette, f., frz., 1. Wassernase; m. dorique, Tragloth, Tropfleiste; — 2. Stabhobel, Kehlshobel; — 3. Geschoß der Balisten; — 4. pl. mouchettes, Lichtpuße, Lichtscheere.

Moucheture, f., frz. (Her.), Tüpfelchen des Hermelins.

Mouchoir, m., frz., Taschentuch; m. de Vénus, parfümirtes Taschentuch (16. Jahrh.).

Mouflard, m., frz., s. Pferderüstung.

Moufle, f., 1. Flaschenzug; — 2. Anter, s. d. 2., Schlander; — 3. Fausthandschuh; — 4. moufle, m., die Muffel, s. d. 1.

mouflé, adj., frz. (Her.), gebüschelt.

Moulage, m., frz., Abformen (eines plastischen Werkes), Abguß, Gipsabguß.

Moulding, s., engl., 1. franz. moulure, die Formerei; — 2. frz. moulure, die Gliedergruppe, Simsgruppe; flat m., das Band als Sims; plain m., frz. m. lisse, das glatte Glied; weathered m., das abgewässerte Glied; continuous m., fortlaufender Sims; raking m., frz. m. rampante, ansteigendes Gesims. S. auch impost u. moulure.

Moule, m., frz., engl. mould, altengl. mold, 1. Form, m. à fonte, engl. m. for casting, Gießform, Gießmodell; m. démontable, die bleibende Form, Keilform; m. perdu, engl. dead m., verlorene Form; m. à hostie, Oblateneisen; jeter en m. od. mouler, engl. to mould, v. tr., abformen; mouler oder jeter en forme, abgießen. Daher moulé, aus Stuck gemacht; engl. mould-stone, Formstein; — 2. auch moule, Lehbret, Schablone.

Moulinet, m., frz., 1. engl. moulaine, Kreuzhaspel, Drehhaspel, bes. auch zum Spannen der Armbrust. — 2. Drehkreuz, auch Steigklitz gen.

moulted, adj., engl. (Her.) = mooted.

Moulure, f., frz. = d. engl. moulding; m. ovale = tore corrompu; mouluré, adj., gegliedert.

Mound, s., engl., 1. Burgwall, Burghalde; mounded, adj., mit Erdwällen umgeben; — 2. Reichsapfel.

Mount, s., engl., 1. Berg, daher (Her.) hügel-
förmiger Fußboden; m. grieced, stufenförmiger
F.; m. mounted, hügel förmiger F. mit einem
Hügel darauf. — 2. Kasse, Hochwerk auf dem
Hauptwall.

mounted, adj., engl. (Her.), 1. vom Pferd gesagt,
einen Reiter tragend; — 2. auf Stufen gestellt,
— 3. von Werkzeugen zc. beschlagen; v. Balken:
armirt.

Mounting, s., engl., 1. Beschläge, Armirung;
— 2. Steigung, f. montée.

mounting, adj., engl. (Her.), von Jagdthieren
gesagt, kletternd.

Mouquette, f., frz. = moquette.

mourant, adj., frz., von Farben gesagt, blaß,
schwach.

Mourners, pl., engl. = d. frz. pleureurs.

Mousquet, m., frz., Dimin. mousqueton, m.,
Muskete, überhaupt Handfeuerwaffe.

mousse, adj., frz., f. arc 4.

Moutier, moustier, eig. monstier, montier,
in Lothringen noch jetzt moté, m., frz., Münster,
Klosterkirche; f. monasterium u. Münster.

Mouton, m., frz., lat. molto, multo, m., d. h.
Schöps, 1. eine Kriegsmaschine; — 2. eine franz.
Goldmünze mit dem Agnus Dei; — 3. mouton
de cloche, frz., Glockenholm; moutonne, f., eine
Haartracht der Frauen, mit Böckchen auf der Stirn
u. Flechten in Hornform an den Schläfen.

mouvant, adj., frz. (Her.), hervorgehend; f.
auch image.

Moyen-relief, m., frz., halberhabene Arbeit.

Moyolus, m., lat., als liturgisches Gefäß er-
wähnt, vermuthlich = modiolus, Diminut. von
modius.

Moyses Aethiops, f. Moses 2.

mozarabische Kunst, mozarabische Bauweise,
frz. architecture mozarabe, engl. moresco-style,
lat. architectura mosarabum, mixtarabum; Moz-
araber, lat. mixtarabes, mosarabes, hießen in
Spanien die unter arabischer Herrschaft lebenden
Christen. Mozarabisch heißen diejenigen Bauten,
die von Arabern unter christlichem Einfluß, oder
von Juden und Christen unter arabischer Herr-
schaft, bes. aber von arabischen Technikern, kurz
nach Vertreibung der Mohammedaner für die sieg-
reichen Christen gebaut wurden. Die Disposition
dieser Bauten ist mehr romanisch als gothisch zu
nennen. Die Decken sind sehr selten gewölbt, meist
auf maurische Weise konstruirt. Der architektoni-
sche Theil der Ornamentik ist maurisch, die Aus-
füllung der Felder zeigt gothische und maurische
Formen in buntem Gemisch. Die Backsteinarchi-
tektur ist oft ziemlich organisch durchgebildet. Die
Konstruktionsbogen sind meist scheinrecht, in den
Zierbögen und andern Details aber finden sich

Spitzbogen und andere gothische Formen. Leri-
ture mozarabique = visi-gothique. [—s.]

Mozetta, f., frz. mozette, mosette, f., engl.
mozetta, lat. mozzetta, f., eine im 16. Jahrh.
für Bischöfe u. Domherren aufkommende Art des
humeral = d. frz. camail, leichter Schultertragen
mit Kapuze von Seide oder Wolle, vorn zum Zu-
knöpfen.

Mozetta-roof, s., engl., f. Paralleldach.

Mucata vestis, f., lat., kurzes (Knabenhaftes)
Kleid, spanischer Mantel.

Mucatorium, n., lat. = mouchettes, pl.

Alucius, St., unter Diocletian Priester in
Amphipolis, wo er gekreuzigt, in einen glü-
henden Ofen gesteckt, einer Löwin vorgeworfen
und zuletzt enthauptet wurde. Tag 18. Mai.

Mucro, m., lat., 1. Spitze, Dolchspitze, auch
Dolch selbst; — 2. Spitze, Bordüre, Franse.

Mucroludium, n., lat., eine Art v. Turnier.

Mud-wall, s., engl., Lehmwand; mud-waller,
Kleiber, Lehmträger; mud-block, Lehmziegel.

Muel, m., altfrz., Seilwaage, Bleiwaage.

Muelle, m., altfrz., sehr starkes Leder.

Mueta, f., lat., altfrz. meute, f., Warte, Wart-
thurm.

Muette, meute, f., franz., Stallgebäude mit
Böden für Jagdbeamte.

Muffel, f., 1. frz. moufle, m., engl. muffle,
Kapsel, in welcher feine Thonwaaren, Glas zc.
beim Einbrennen der Farben, der Glasur zc. in
den Ofen gebracht werden; — 2. frz. musle, m.,
Verzierung in Gestalt eines Thiers, besonders
eines Löwengesichts.

Muffler, s., engl., Schleier für das Gesicht.

Muffula, mufola, f., muhotus, m., lat., frz.
moufle, Winterhandschuh, Fausthandschuh v. Pelz,
woraus später im 17. Jahrh. der Muff ward.

Muglias, m., frz., Stoff, aus welchem die
wohlriechenden Perlen eines Rosenkranzes bestan-
den, wahrscheinlich Moschus.

muhammedanische Baukunst, f., frz. archi-
tecture musulmane. Diese darf hier nur äußerst
kurz berührt werden. Zuerst bildete sich in Ägyp-
ten und Spanien im Anschluß an den byzantini-
schen Stil die arabische Bauweise aus; dann aber
entstanden provinzielle Bauweisen; an den syrisch-
muh. Bauten überwiegen die byzantinischen Ele-
mente. Die ostindo-m. Bauweise schließt sich viel-
fach der ostindischen an. In Persien blieben die
Sassanidenbauten nicht ohne Einfluß; in Ägypten
u. Sizilien bildete sich, trotz der Aufnahme ro-
manischer, normannischer und antiker Elemente,
die m. B. als sarazenische Bauweise am selbst-
ständigsten aus, in Spanien als maurische Bau-
weise am zierlichsten. Die Ausbildung des Huf-
eisenbogens als Zierbogen, des Scheitrechtens Bogens

als Konstruktionsbogen, der durchbrochenen Ornamente u. des Stalaktitengewölbes, der Fliesenbekleidung, Bevorzugung des pflanzlichen Elements und der geometrischen Spielereien in der Ornamentik, Durchbildung der zwei Formen der Moschee (s. d.), sehr zeitige Ausbildung des Thurms als Migalet und Minaret, des Kuppelbaues auf Pendents, sehr weite Ausladung der hölzernen, sehr geringe Ausladung steinerne Gesimse, ungemeine Redlichkeit der Konstruktion, bes. in Vortragung und Überwölbung bei sehr schwachen Widerlagern, reicher Farbenglanz, ornamentale Verwendung von Inschriften sind gemeinschaftliche Züge aller jener Zweige. Über ihre Einzelformen s. d. betr. Art. in Nothes' B.-L.

Mühlseisen, n., frz. anille, fer de moulin, engl. millrind, lat. ferramentum de molino (Her.), häufiges Wappenbild der mit dem Ackerbau zusammenhängenden Personen; kommt in verschiedenen Formen vor, Fig. 1041 a b c, zuerst wol am Mühlstein, engl. millstone, Fig. 1042. Ein Mühlstein ist Attribut der heil. Christina.

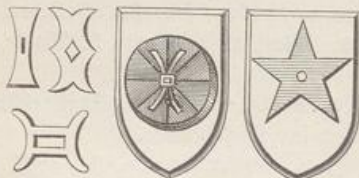


Fig. 1041.

Fig. 1042.

Fig. 1043.

Mühlseisenkreuz, n., s. Kreuz.

Mühlrad, n., auch Rammrad gen. (Her.), frz. rouet, engl. mill-wheel, hat gewöhnlich vier Speichen; die Anzahl der Zähne muß beim Blasonniren angegeben werden.

Muletra, f., muletrale, m., Milchgefäß mit Henkeln (Attribut der Darstellung des guten Hirten).

Muldengewölbe, n., langes Klostergewölbe, s. Fig. 1044; fälschlich wird auch das Chorgewölbe (Nischengewölbe) so gen. Vgl. Muschelgewölbe.



Fig. 1044. Muldengewölbe.

Mule, f., frz., lat.

mula, f., Pantoffel ohne Hinterleder, bes. der mit einem Kreuz geschmückte Pantoffel des Papstes.

Mulfossa, f., lat., Graben um eine Stadt od. ein Schloß.

Müller; deren Patrone sind Arnold u. Viktor von Marseille.

Mullet, s., engl., franz. molette, f. (Her.), Spornrad, d. h. steigender Stern von (wenn die Anzahl nicht genannt ist) 5 Spitzen (Fig. 1043), häufig in engl. Wappen als Beizeichen des dritten Sohnes einer Familie. Ob er durchbrochen ist, muß bes. angegeben werden.

Mullion, munion, s., engl., 1. s. Mönch 4 u. Pfofte; mullioned, adj., durch Pfoften getheilt; — 2. wooden m., Sehholz des Fensterfutters; dead m., aufgehender Stab am Fensterflügel.

Multifoil, s., engl., Vielpaß; multifoiled arch, Zackenbogen, s. arch.

Multo, m., lat., s. mouton.

Multum, n., lat., Motto.

Munda, f., lat., Tischtuch.

Mundatory, s., engl., Handtuch.

Mundilföri (nord. Myth.), Vater des Mani (Mond) u. der Sol (Sonne).

Mundus, m., lat., 1. Reichsapfel; — 2. auch mundum, n., Schmucksachen der Frauen.

Munera, f., lat., Altarciborium.

Munerba, f., lat., Flasche in Birnenform.

Municipium, n., lat., festes Castell, auch Burgflecken.

Muniment, s., engl., m. house, m. room, Archiv.

Munin (nord. Myth.), s. Eugin u. Odin.

Munitio, f., lat., 1. auch munimentum, munimen, n., Befestigung (einer Stadt), befestigter Ort. Munitio aestivalium, lat., s. v. w. castrum aestivum, s. d. Art. castrum. — 2. Be-
satz und Schmuck der Kleider.

Münster, n., frz. moutier, s. d., engl. minster, lat. monasterium, ursprünglich Kloster- od. Stiftskirche, bes. Kirche der Reichsnonnenstifte, z. B. Essen, Quedlinburg; jetzt gewöhnlich fälschlich im Sinn von Kathedrale oder Hauptkirche gebraucht.

Münster (Bisthum); Patrone sind Karl d. Gr., Petrus und Paulus; (Stadt) St. Lambertus und Ludgerus.

Muntin, s., engl., Theilungspfoften (ein Portals).

Munus, n., lat., der geopfert Leib Christi; m. ecclesiasticum, lat., Hostie; m. rogificum, viel-
leicht Todtenopfer.

Münze, f., frz. monnaie, engl. coin, lat. moneta, nummus. 1. Die Münzen theilen sich in Geldmünzen, in Denkmünzen als Erinnerung an irgend ein Ereigniß, u. in Schaumünzen (Taufmünzen etc.) oder Medaillen. Für eine Geschichte der Münzen ist der Raum dieses Buches zu eng und müssen wir auf die Fachliteratur verweisen. Vgl. üb. d. Art. Avers, Legende, Revers, Bracteate, cordon 4., crénelage, débord, tranche, farnaria etc. — 2. Münzen (Her.), durch farbige runde Scheiben dargestellt, also = Ballen.

Münzstempel, m., frz. coin, matrice, carré, engl. coin, lat. cadius, cuneus, stamp, torsellus, wurde im M.-A. schon stets in Stahl geschnitten.

Mur, m., frz., Mauer; m. en l'air, m. portant à faux, schwebende, d. h. auf einem Bogen oder auf Streben ruhende M.; m. coupé, M. mit Balkenlöchern; m. d'appui, Brüstungsm.; m. en décharge, M. auf Schildbögen; m. crénelé, ge-

zinnette M.; m. d'échiffre, m. en échiffre, Wangenmauer einer steinernen Treppe; m. de garni, m. de remplage, de blocage, Füllm.; m. mitoyen, commun, gemeinschaftliche M.; f. auch déchaperonné, goutterot, refend, torchis.

Mura, f., lat., 1. Märie; — 2. aus Steinen gebautes Haus.

Murage, m., frz., engl. muring, lat. muramen, muramentum, muratum, n., Mauerwerk.

Muraille, f., frz., lat. muraille, f., murale, n., muralha, f., lange Mauer, bef. Umfriedigungsmauer.

murillé, adj., engl. (Her.) = walled.

mural, adj., frz. u. engl., an einer Mauer angebracht oder mauerförmig; couronne m., engl. m. crown, Mauerkrone; peinture m., engl. m. painting, Wandmalerei; f. auch flore.

murare, v. tr., lat., frz. murer, mauern, durch eine Mauer befestigen.

Murarius, murator, m., Maurer.

Murata, f., lat., 1. mit Mauern umgebenes Kloster; — 2. oder muralis, f., befestigte Burg.

Murder of Innocents, s., engl., bethlehemitischer Kindermord.

Murea, f., lat., Mauervorsprung.

Mureau, m., frz., Trockenmauer, f. d. Art. Mauerverband 15.

Murellus, murulus, m.; muretum, muritium, n., lat., Dimin. v. murus.

Muremium, n., lat., Bauholz.

Murenae, Dim. murenulae, f. pl., lat., Halskette oder Halsband der Frauen, aus feinem Goldbraut geflochten zum Anhängen des Monile; — auch reich aus Goldfäden gewirkter Gürtel, so genannt wegen seiner Ähnlichkeit mit der abgezogenen, schillernden Haut einer Muräne.

muretus, murretus, adj., lat., engl. murrey, dunkelroth, dunkelbraun.

Mureznus, m., lat., Zinne.

Murgöis, burgundische Benennung keltischer Grabhügel.

Murilegus, m., lat., Rabe, Art Kriegsmaschine.

Murrey, s., engl. (Her.), f. muretus.

Murrhinishes Gefäß, n., frz. vase Myrrhin, lat. vas murrhinum, murreum; diese, von Plinius erwähnt, bestanden nach Einigen aus Onyx, nach A. aus orientalischem Flußspath oder diesen nachahmenden Glasfluß. Die gemaserten Gefäße (f. d. Art. Madre) wurden der Ähnlichkeit wegen eben so genannt. Murrhina, f., hieß im M.-A. der mit Myrrhen od. Bermuth gemischte Wein.

Murrian, s., engl., Morian, f. d.

Murus, m. (auch murum, n.), lat., 1. Mauer; m. antepectoralis = d. frz. avant-mur; m. plenus, massive Mauer; m. claustralis, Umfassungsmauer eines Klosters; — 2. Kerker, Gefängniß.

Mus peregrinus, m., lat., Hermelin; Mus ponticus, bretagnischer Ritterorden, 1365 von Herzog Johann V. restaurirt oder gestiftet.

Musa, f., musaeum opus, n., musatilis ars, f., lat., Mosaik.

Musachinum, n., lat., Rückenstück des Harnisches.

Musca, f., lat., Art des monile, wol in Form einer Fliege.

Muscale, muscarium, muscatorium, n., lat., Fliegenwedel; muscatorium auch Lichtputz.

Muschea, f., lat. = moscheta, Moschee.

Muschelgewölbe, n., frz. voûte en coquille = Nischengewölbe, Chorgewölbe, Halbkuppel, wegen der Ähnlichkeit mit einer Muschel, ganz falsch auch für Sterngewölbe als vierseitiger Raum, was man ja auch ungenau sechsheiliges oder zusammengefügtes Kreuzgewölbe (f. d.) nennt. S. Sterngewölbe.

Muschelhut, m., f. Pilgertracht.

Muschelmarmor, m., frz. marbre luma-chelle, marbre coquillier, engl. shell-marble, Marmor von graubraunem oder dunkelbraunem Grund, übersät mit weißen, schneckenhausartigen Muscheln; wurde von den Römern, Lateinern u. Byzantinern vielfach verwendet.

Muschelwerk, n. = Grottenwerk.

Muschetors, muschetours, pl. (Her.), engl., kleine Hermelinschwänzchen.

Muschetta, f., lat., ein durch die Balisten geschleudeter großer Pfeil.

Muscovite, s., engl., frz. moscovite, m., Muscovit, Kaliglimmer, gleich dem Fengite (f. d.), zu Fensterscheiben verwendet.

Museau, m., frz., 1. Thierfrage, daher die häufig mit solchen verzierten Armlehnen der Chorgestühle, f. d., S. 264; — 2. Reif am Schlüsselbart.

muselum opus, musidium, n., lat. = Mosaik.

Muserolle, f., frz., Nasenband des Pferdegeschirrs.

musiaria ars, f., lat., Kunst der Mosaikmalerei.

Musikchor, m., engl. musik-loft = Odeum, Dogale; f. Lettner u. Chor.

Musileum, n., lat. = mausoleum.

Musimon, s., engl. (Her.), ein Widder, der außer seinen gewöhnlichen gewundenen Hörnern zwei glatte, spitze, hinterwärts stehende Hörner hat.

Musipula, f., lat. = murilegus.

Musivarius, m., lat., Mosaikarbeiter, Mosaisist.

Musivum opus, n., lat., Mosaikarbeit.

Muskelmann, m., frz. écorché, gezeichnete oder plastisch ausgeführte menschliche Gestalt, ohne

Haut, um die Lage der Muskeln und Sehnen zu zeigen; wol erst seit Mitte des 16. Jahrh. in Gebr.

Muskete, f., frz. mousquet, engl. musket, lat. muscetta u. musket-rest, f. Feuerwaffen 8.

Muspelheim (nord. Myth.), d. h. Glutheim, in der nordischen Schöpfungsgeschichte der feurige, glühende Unterweltraum, wo Surtur, der schwarze Rauch, mit dem Flammenschwert herrscht, der die feurigen Söhne Muspel's, die Flammen, führt.

Mussa, f., lat., Almuecium.

Mustardevelin od. mustardvillars, s., engl., grauer Wollenstoff des 15. u. 16. Jahrh., so benannt wahrscheinlich von Montiguliers bei Harfleur.

Muster, n., 1. frz. modèle, exemple, engl. type, sample, zur Nachbildung bestimmtes Vorbild, daher auch = Modell; — 2. frz. échantillon, engl. standard, specimen = Probeexemplar; — 3. frz. dessin, engl. pattern, lat. patronus, ornamentale Zeichnung, bes. auf einer Fläche, zu deren Füllung verwendet und wiederkehrend. Man unterscheidet bes. gerades wiederkehrendes M., mit geradem oder schrägem Ansatze (rapport), von gestürztem M. od. Spitzmuster, frz. dessin à retour, à regard; ferner einfach wiederkehrendes, von mit dem Wechsel wiederkehrendem, endlich auf Streifen laufendes, frz. dessin courant, vom Reihungsmuster.

Musterriß, m., frz. épure, f. Aufzug 1.

Muta, f., lat., 1. altfrz. mute, Klostersglocke oder Stadtglocke von dumpfem Ton; — 2. Kloster; — 3. Wartthurm, auch das Dach eines Bergfrieds.

Mutatorium, n., lat., 1. Prachtkleid, Staatskleid; — 2. Herberge; — 3. S. Sakristei.

Muteh, s. (schottisch), eng anschließende Haube für alte Frauen.

Mute, f., altfrz., f. muta 1 u. 3.

Mutius, St., Einsiedler in Aegypten, darzustellen als Pilger in der Einsamkeit, od. auf dem Meer wandelnd, od. vom Teufel zu einem vergrabenen Schatz geführt. Vielleicht identisch mit St. Mucius. Tag 13. Mai.

Mutrella, f., lat., fälschlich statt mitrella.

Mutter Gottes, f. d. Art. Madonna u. Maria.

Muttergottesleuchter, m., f. Leuchter IV. c.

Mutterkloster, n., frz. chef d'ordre, lat. monasterium capitale, engl. mother-convent, dasjenige Kloster, von welchem aus andere Klöster (Filialklöster) gegründet wurden.

Muttersäule, f., Kernschaft eines Bündelpfeilers.

Mutulus, m., lat., frz. mutule, f., Dielenkopf, f. auch modillon.

mutus lapis, m., lat., Stein ohne Inschrift.

Mütze, f. Der Name ist jedenfalls aus muza entstanden. Sie hatte im M. A. sehr verschiedene Formen und Namen, bald als runde, den Scheitel bedeckende Kappe mit hoch aufstehendem Rand, von 8 viereckigen Platten umschlossen, bald barettförmig mit einem aus der Mitte hervorragenden Saß (13. Jahrh.), bald kapuzenähnlich als Gugel, und als diese verschwand, in sehr verschiedener Form, bis das Barett (f. d.) im 16. Jahrh. herrschend wird. S. auch Kopfbedeckung.

Müßengewölbe, n. = Zellengewölbe.

Muza, muzeeta, muzetta, f., lat. = Mozetta.

Muzzle, s., engl., Thierlarve als Ornament.

muzzled, adj., engl. (Her.), bemaufforbt.

Myd alley, s., altengl., Mittelschiff.

Mynchery, s., altsächsisch, Mönchskloster.

Myneena, f., lat. = monialis, Nonne.

Myrops, St., Märtyrin unter Kaiser Decius, mit Hebebäumen erschlagen. Tag 13. Juli.

Myrrhophoren, f. pl., frz. u. engl. myrrhophores, lat. myrrhophorae, die drei nach Marc. 16, 1 am Auferstehungsmorgen zum Grab Jesu gehenden, Speereien tragenden Frauen Maria Magdalena, Maria Jacobi u. Maria Salome, zu denen sich nach Luc. 24, 10 auch Johanna, das Weib des Chuza, gesellt. In der Kunst gewöhnlich nach Marcus, so daß der Engel auf dem offenen Grab sitzt, wol am ausdrucksvollsten behandelt von Duccio in seiner Passion im Dom zu Siena.

Mysterien, n. pl., 1. frz. mystères, m. pl., engl. mysteries, lat. mysteria, n. pl., geistliche Schauspiele, in denen Scenen der heil. Geschichte, insbes. der Passion, der Auferstehung und der Wiederkunft Christi aufgeführt wurden. Anfangs (im 13. Jahrh.) geschahen solche Aufführungen nur in den Kirchen, im 15. u. 16. Jahrh. auch auf öffentlichen Plätzen, meist aber nur am Oster- und am Pfingstfest. Nach solchen Aufführungen wurden häufig die Holzgeschnittenen Altarschreine angefertigt. — 2. **Mysterium Christi**, Messopfer; m. defunctorum, Todtengottesdienst.

mystique, adj., frz., style m., f. d. Art. französische Gothik.

Myzquita, f., lat. = meschita.